

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".  
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonntagen und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Täglich nachmittags, außer Sonntagen und Feiertagen.  
Herausgeber: Schellberg-Haus, Nr. 60631.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-M., in den Ausgabestellen: 96 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: 100 R.-M. für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., Brief. Restanten R.-M. 1.—, auswärtige Restanten R.-M. 1.40 für die einpaltige Kolonietexte oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Spätere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage angegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 10.

Dienstag, 13. Januar 1931.

79. Jahrgang.

## Keine Arbeitsdienstpflicht.

Ein unausführbarer Plan. — Die finanzielle Belastung wäre zu hoch.  
Fast einstimmige Ablehnung.

### Fürsorge für die Jugendlichen.

as. Berlin, 13. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Im Reichsarbeitsministerium fand gestern die angekündigte Besprechung über die Arbeitsdienstpflicht statt. In dieser Konferenz, an der die Spitzenverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer teilnahmen, hat man sich lediglich mit dem ja ziemlich komplizierten Thema der Arbeitsdienstpflicht beschäftigt. Die Dietrichschen Pläne, die man mit dem Schlagwort "Lohn statt Stempelgeld" kennzeichnet, sind nicht erörtert worden, auch haben irgendwelche anderen Pläne zur Minderung der Arbeitslosigkeit nicht zur Debatte gestanden.

Um das Ergebnis vorweg zu nehmen, sei gesagt, daß beinahe einstimmig der Gedanke der Arbeitsdienstpflicht abgelehnt wurde.

Nur der Vertreter der Wirtschaftspartei, der Abgeordnete Schenker, war unbeeindruckt. Er wollte auf den von seiner Partei eingebrachten Antrag auf Einführung der Arbeitsdienstpflicht nicht verzichten. Nun ist ja sicher, daß sich auch einige Vorteile für die Arbeitsdienstpflicht aufzählen lassen, zumindest in der Theorie, wobei man besonders gern auf die sozialpädagogische Wirkung der Arbeitsdienstpflicht hinweist.

In der rauhen Praxis aber scheitern alle Pläne an den ungeheuren Kosten.

Auf Grund einer sorgfältigen Berechnung kam man zu dem Ergebnis, daß die Kosten für einen Dienstpflichtigen sich kaum auf weniger als 10 Mk. je Arbeitstag stellen, das heißt, also auf rund 3000 Mk. im Jahr. 100.000 Jugendliche würden als Arbeitsdienstpflichtige mithin 300 Millionen im Jahr kosten, während der Unterhaltungsaufwand für diese 100.000 Jugendlichen nur etwa 72 bis 80 Millionen ausmacht.

Einen Jahrgang jugendlicher Arbeitsdienstpflichtiger muß man mit etwa 450.000 Mann ansetzen. Die Kosten würden mithin rund 1,35 Milliarden Mk. jährlich betragen.

Dazu kommt noch, daß Pflichtarbeit fast niemals besonders gute Resultate erzielt. Selbst wenn man sich jedoch darüber hinwegsetzen würde, immer bleibt noch die Frage offen, wie das Kapital zur Finanzierung der Arbeiten beschafft werden sollte. Außerdem wurde auch von den Konferenzteilnehmern bezweifelt, ob überhaupt genügend Arbeitsmöglichkeiten beschafft werden könne. So kam man allgemein zu einer Ablehnung des Planes. Von den Gewerkschaften wurde in der Besprechung angeregt, die von den Berufsschulen der Jugendpflege, von den Arbeitsämtern und verschiedenen Organisationen eingeleitete Fürsorge für die arbeitslosen Jugendlichen finanziell sicherzustellen. Wenn auch die Konferenz nicht der Ort war, solche Beschlüsse zu fassen, so wurde doch wenigstens dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß das Reichsarbeitsministerium auch weiterhin dieser Jugend seine besondere Fürsorge angedeihen lassen möge.

Bedenklich bleibt, daß man bei den gestrigen Beratungen nur zu einem negativen Ergebnis kam. Man wird sich nun mit Maßnahmen befassen müssen, die wirklich geeignet sind, die Arbeitslosigkeit zu mildern. Darüber, daß zu diesen Maßnahmen die Arbeitsdienstpflicht nicht gehört, besteht nach den gestrigen Besprechungen Klarheit. Die Reichsregierung wird demgemäß auch bei der Behandlung der entsprechenden Anträge im Reichstag erklären, daß sie auf Grund der ablehnenden Gutachten keine Veranlassung hat, den Gedanken der Arbeitsdienstpflicht weiter zu verfolgen.

## Der Ruhrschiedspruch verbindlich.

Ergebnislose Nachverhandlungen.

Berlin, 12. Jan. In der Lohnstreitigkeit im Ruhrkohlenbergbau hat der Reichsarbeitsminister den Schiedspruch vom 10. Januar 1931 im öffentlichen Interesse für verbindlich erklärt. Die Nachverhandlungen waren ergebnislos, da beide Parteien an ihrem bekannten Standpunkt festhielten.

Mit der Verbindlichkeitsklärung ist das neue Lohnabkommen bindend geworden. Die zum 15. ausgesprochenen Kündigungen gelten als zurückgenommen, so daß eine Unterbrechung der Arbeit nicht eintritt. Eine Schwierigkeit wird sich vielleicht noch dadurch ergeben, daß die Lohnsenkung vom 1. Januar ab, also rückwirkend, eintritt. Das bedeutet für die Arbeiter, daß ihnen die zu viel gezahlten 6 Prozent bei der nächsten Lohnzahlung abgezogen werden. Diese Maßnahme, die erfahrungsgemäß erhitzen wirkt, wird von der gewerkschaftlichen Opposition zweifellos zu neuer Hebe ausgedeutet werden.

## Sitzung der Botschafter-Konferenz.

Aufhebung des interalliierten Militärorganismus beschlossen.

Paris, 13. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die gestrige Sitzung der Botschafterkonferenz war, wie das offizielle Communiqué mitteilt, gewissermaßen mit der Durchführung des Versailler Vertrages zusammenhängenden Fragen bestimmt. Wie die Agentur Radio ergänzend dazu berichtet, hat die Konferenz auf den Antrag des englischen Botschafters, Lord Tyrrell beschlossen, den interalliierten Militärorganismus aufzuheben, der seinerzeit eingerichtet worden ist, um die mit der Durchführung der militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages verbundenen technischen Fragen zu verfolgen.

Dieser Beschluß ist eine Folge der Aufhebung der interalliierten Kontrollkommissionen, die früher in Deutschland tätig gewesen sind. Es ist bezeichnend, daß auf das Verlangen Frankreichs General Baratte bestimmt worden ist, die Funktionen des nunmehr beauftragten Organismus zu übernehmen und die militärischen Fragen, die sich aus der Durchführung des Versailler Vertrages ergeben, zu verfolgen.

## Zaleski in Paris.

St. Brice als Anwalt Polens.

Paris, 13. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der gestern hier eingetroffene polnische Außenminister Zaleski wird heute morgen wichtige Besprechungen mit dem französischen Außenminister Briand haben. Dabei werden ganz besonders die drei von der deutschen Regierung beim Völkerbundsrat eingebrachten Beschwerden über die Wahlzwischenfälle in Polnisch-Oberschlesien und im Zusammenhang damit die Frage des Minderheitenschutzes erörtert werden. Morgen Abend wird Zaleski nach Genf weiterreisen.

Im „Journal“ bricht heute schon St. Brice eine Lanze für Polen. Die Deutschen seien die letzten, die ein Recht hätten, sich darüber zu wundern, daß die Gegner der Vertragsrevision Maßnahmen trafen, um ihre Aktion zusammenzufassen, umso mehr als diese Revisionsgegner stets mit offenen Karten gespielt hätten. Polen habe den im März 1930 mühsam zustandegebrachten Handelsvertrag mit Deutschland nicht zerissen. Es glaube nicht an die Vorteile eines Zollkrieges und sei im Gegenteil davon überzeugt, daß eine Mißachtung der zwischen Nachbarvölkern bestehenden engen Solidarität beiden Teilen schädlich sei. Auch die Abnutzung sei nur in einer Atmosphäre der Achtung und des Vertrauens möglich. In diesem Geiste wolle Polen den Minderheiten den Respekt vor ihrer nationalen Einheit, ihrer Religion und ihrer Kultur zu sichern. Dagegen widerlege Polen sich energisch jedem Versuch, die Minderheiten gegen die Regierung auszuheben. Auf dieser Grundlage sei die Zusammenarbeit Frankreichs und Polens von vornherein gesichert.

## Das Programm des „Do. X“.

Über die Kanarischen Inseln nach Rio de Janeiro.

Lissabon, 13. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Die Ausbesserungsarbeiten an der im November durch einen Brand beschädigten Tragfläche des „Do. X“ sind nunmehr vollständig beendet. Kapitän Christianen erklärte gestern mit Bestimmtheit, daß der Flug über den Atlantischen Ozean am Dienstag, 20. Jan., beginnen werde, und zwar über die Kanarischen Inseln, die Kap-Verdischen Inseln, Fernando de Noronha und Natal nach Rio de Janeiro führend. Auf dem Rückflug nach Europa wird der „Do. X“ nach New York kommen.

## Der Kampf um den Haushalt.

Am heutigen Dienstag nimmt der Haushaltsausschuß des Reichstages die Beratung des Haushalts für das Rechnungsjahr 1931 auf, das am 1. April beginnt. Damit beginnen die jährlichen Haushaltsberatungen, da bei der ersten Lesung im Reichstag auch diesmal wieder über alle möglichen politischen Fragen, aber kaum vom Haushalt selbst gesprochen wurde. Den Beratungen kommt umso mehr Bedeutung zu, als ja nach den Beschlüssen der Regierung dieser Haushalt bis zu einem gewissen Grade ein Normalhaushalt sein soll, in dem Sinne, daß die diesmal festgesetzten Ausgaben auch in den nächsten beiden Jahren nicht überschritten werden sollen. Man hat nun den neuen Haushalt gern als Sparhaushalt bezeichnet und hat dazu auch ein Recht, da die Ausgaben gegenüber dem Vorjahre um 1,152 Milliarden Mark gesenkt worden sind. Darüber war man sich nämlich von vornherein klar, daß, so wie früher, nicht weitergewirtschaftet werden kann, daß man nicht einfach wie bisher alle Ausgabenposten als zwangsläufig bezeichnen konnte, was in den letzten Jahren zu einer außerordentlichen Steigerung der öffentlichen Ausgaben führte. Die Steuerherrschaft ist längst überdreht, sodaß man sich wohl oder übel zu Sparmaßnahmen entschließen mußte. Allerdings muß zugegeben werden, daß es sich nicht in allen Fällen um wirkliche Ersparnisse handelt, vielmehr hat auf verschiedenen Gebieten, wie etwa bei der Arbeitslosenunterstützung, nur eine Verschiebung der Zahlungspflicht stattgefunden.

Irgendwelche Steuererleichterungen bringt der neue Haushalt trotz der Abstriche auf der Ausgaben Seite nicht. Vielmehr mußten die Eingänge aus Steuern und Zöllen mit wesentlich niedrigeren Summen eingestrichen werden, da 1930 die im Haushalt vorgesehenen Beträge bei weitem nicht erreicht wurden. Die schlechte wirtschaftliche Lage wirkt sich eben auch bei den Zöllen und Steuern aus und verkürzt die Einnahmen des Reichs sehr erheblich. Die Einnahmehypothesen sind auf Grund der wirtschaftlichen Lage bei der Aufstellung des Haushalts, also etwa des Oktober, festgelegt worden und zwar wie betont wird, ohne Pessimismus, aber auch ohne Optimismus. Niemand kann aber voraussetzen, wie sich die Dinge im Jahre 1931 gestalten werden, ob mit einer Besserung der wirtschaftlichen Lage zu rechnen ist, oder ob sich etwa die Einnahmehypothesen noch als zu optimistisch erweisen werden. Nach dem Voranschlag sollen einkommen 10,418 Milliarden Mk., das ist trotz der Erhöhung der Tabaksteuer und der Beibehaltung der erst in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres 1930 wirksam gewordenen Ledigensteuer und des Einkommensteuerrückschlages 1,143 Milliarden weniger als 1930 vorgesehen war.

Betrachtet man die Ausgaben Seite des neuen Haushalts, so erscheint am wichtigsten die Tatsache, daß der größte Unsicherheitsfaktor beseitigt ist. Es sind nämlich keine Mittel mehr für die Arbeitslosenversicherung vorgesehen. Bekanntlich sind die Beiträge für die Versicherung auf 6½ Prozent erhöht worden, sodaß sich die Versicherung selbst erhalten muß. Der neue Haushalt sieht dementsprechend nur einen Reichanteil für die Krisenfürsorge in Höhe von 400 Millionen vor, während das Reich im Rechnungsjahr 1930 rund 575 Mill. Zuschüsse für die Arbeitslosenversicherung und außerdem 395 Millionen für die Krisenfürsorge leistete. Die Ziffern geben aber nicht den Gesamtaufwand für die Unterstützung der Arbeitslosen, vielmehr hat der Finanzminister Dietrich erst in seiner Stuttgarter Rede erklärt, daß sich dieser, einschließlich der Zuwendungen der Gemeinden auf rund 3 Milliarden im Jahr belaufen dürfte. Die Kürzung der Ausgaben hat im übrigen vor keinem Einzelhaushalt Halt gemacht, zu dem bringt die Kürzung der Beamtengehälter um 6 Prozent naturgemäß für das Reich nicht unwesentliche Ersparnisse. Auch die Überweisungen an die Länder und Gemeinden sind in Konsequenz der geringeren Eingänge an Überweisungssteuern vermindert worden.

Betrachtet man die Netto-Ausgaben, die auf diese Weise zustande kommen, so ergibt sich folgendes Bild. Es verschlingen (alles in Millionen Mark):

|                                   |         |
|-----------------------------------|---------|
| Die Liquidation des Krieges       | 3,652,2 |
| und zwar:                         |         |
| Kriegsschuld (Dawes-Plan 2500)    | 1,788,7 |
| Verjüngung der Kriegsteilnehmer   | 1,550,6 |
| Innere Kriegsschäden              | 312,9   |
| Finanzverwaltung und Reichsschuld | 1,377,8 |
| davon Schuldendienst              | 906,5   |
| Finanzverwaltung                  | 471,3   |
| Länderüberweisungen               | 3,712,5 |
| Wehrmacht                         | 730,1   |
| Soziale Zwecke                    | 971,7   |
| davon: Invaliden-Versicherung     | 432,4   |
| Arbeitslosen-Fürsorge             | 479,4   |

|                   |       |
|-------------------|-------|
| Wirtschaftszweige | 233,9 |
| Auswärtiges       | 43,0  |
| Gesundheitswesen  | 6,3   |
| Polizeizweige     | 2,7   |
| Alles übrige      | 78,7  |

Insgesamt ergeben sich nach diesem Vorschlag für das Reich Ausgaben in Höhe von 10 808,9 Millionen Mark. Der außerordentliche Haushalt spielt diesmal nur eine kleine Rolle, er gleicht sich mit 97,8 Millionen in Einnahmen und Ausgaben aus.

Um diese Zahlen muß nun also in den folgenden Wochen gekämpft werden. Die Regierung wird dabei allen Agitationsanstrengungen energig entgegengetreten und sich jeder Durchlöcherung ihres Etats widersetzen. Ob alle Sparmaßregeln in diesem Etat voll ausgeschöpft sind, werden die Sachverständigen festzustellen haben. Der dem Zentrum angehörende frühere Finanzminister Dr. Köhler ist offenbar nicht dieser Ansicht, er meint in einem Artikel im „Heimatdienst“, der Etat zeige doch noch Positionen, deren Verwalter es offensichtlich gelungen ist, sich vor dem Schwert der Kürzungen zu retten, ohne daß ein Abstrich absolut lebensnotwendige Interessen verletzt hätte. Die Linke dürfte wieder besonders den Behrnat auf das Korn nehmen. Die Ausgaben für die Wehrmacht zeigen eine Verminderung um 22,5 Millionen gegenüber dem Vorjahr, wobei die Kritiker aber darauf aufmerksam machen, daß diese Minderungen durch Senkung der persönlichen Aufwendungen — auch die Reichswehrangehörigen unterliegen ja dem Prozentsatzigen Gehaltsabzug — entstehen, aber keine Kürzung der Sachausgaben bedeuten. Wohl aber übel wird man sich jedenfalls über die Möglichkeit weiterer Kürzungen des Reichshaushalts unterhalten müssen, zumal die Deutsche Volkspartei bereits den Antrag gestellt hat, einen Ergänzungshaushalt vorzulegen, der eine Einparung um weitere 300 Millionen Mark vorsieht, weil man auf alle Fälle ein Defizit oder aber Steuererhöhungen vermeiden müsse. Wenn nun aber heute schon verkündet wird, der Reichstag werde sich über den Haushalt nicht einigen können und deshalb müßte auch der Haushalt für 1931 gleich dem für 1930 durch Notverordnung in Kraft gesetzt werden, so sind solche Darstellungen etwas reichlich vorzeitig. Es ist möglich, daß sich die Dinge so entwickeln werden. Zunächst muß man aber einmal abwarten, welchen Verlauf die Ausbesserungsarbeiten, in denen ja praktisch die Entscheidung fällt, nehmen werden.

## Die Ergebnisse der Ostreise.

### Ein Gespräch mit dem Reichskanzler.

Berlin, 12. Jan. Reichskanzler Dr. Brüning gewährte nach seiner Rückkehr von der Ostreise einem Vertreter des WTB eine Unterredung. Er führte etwa folgendes aus:

Die Fühlungnahme mit Vertretern aller Kreise der Grenzgebiete hat dem Bilde von der dort herrschenden Not, der Wirkung der bisherigen Hilfsmassnahmen und den dringenden Erfordernissen näher und fernerer Zukunft neue und richtigunggebende Züge eingeprägt. Die Verwaltungsmaßnahmen und die Entschliessungen der Ministerien des Reiches und von Preußen, die in enger Verbindung mit den örtlichen Stellen durchzuführen sind, werden mit möglichst geringen Mitteln möglichst starke Wirkungen auslösen müssen.

Es werden sich mit der Zinsfrage zu befassen haben. Die Darlehen der Banken der alten Umschuldungshypotheken hat den Höchstbetrag der neuen wird zur Entscheidung stehen. Die Vereinbarungen zwischen den örtlichen Kreditinstituten über die Zinshöhe, die für Dispreußen unter Leitung des Reichsbankpräsidenten abgeschlossen worden ist, werden durch entsprechende Verhandlungen auf die anderen Dispreußen ausgedehnt werden müssen.

Die Kapitalversorgung der Wirtschaft in allen östlichen Grenzbezirken wird zum Gegenstand erster Beratungen mit den in Frage kommenden Kreditinstituten zu machen sein. Wie weit bei Schulden, die aus Anlaß dringender Notstände eingegangen worden sind, Entgegenkommen möglich ist, bedarf in diesem Zusammenhang weiterer Klärung.

Es wird alles gegeben, was in den Kräften der Regierung steht, um die möglichen Massnahmen rasch wirksam werden zu lassen. Die Vorlage des Entwurfs eines neuen Osthilfegesetzes steht unmittelbar bevor. Von der verhandlungsweisen Mitarbeit der Bevölkerung hängt aber der Erfolg zum wesentlichen Teile ab.

## Das Osthilfegesetz.

### Ein Besprechung der Vertreter der Ministerien.

Berlin, 12. Jan. Wie wir erfahren, wurden in der Besprechung, die heute unter dem Vorsitz des Reichsministers Treppner stattfand, das Osthilfegesetz, das vom Reichskabinett am 19. Dezember grundsätzlich beschlossen worden ist, in seinen Einzelheiten durchgearbeitet. An der Besprechung nahmen wie üblich die Vertreter der beteiligten Ministerien des Reiches, der preussischen Regierung, der Reichsbank, der Rentenbankkreditanstalt und der Preussentasse teil. Der Gesetzentwurf wird nun auf Grund der heutigen Besprechung noch einmal durchgearbeitet und dann erneut dem Kabinett zugeleitet. Wie erklärt wird, handelt es sich bei dem vorliegenden Osthilfegesetz noch nicht um eine Auswirkung der Ostreise des Reichskanzlers.

## Eine Reichsanwaltskammer.

### Ein Gesetzentwurf dem Reichsrat zugegangen.

Berlin, 12. Jan. Nach einem Gesetzentwurf, der soeben dem Reichsrat zugegangen ist, soll die deutsche Anwaltschaft eine öffentlich rechtlich anerkannte Zentralvertretung erhalten. Die Vorstände der Anwaltskammern in den verschiedenen Gerichtsbezirken waren schon bisher in einer Vereinigung für das ganze Reich zusammengeschlossen. Diese Vereinigung soll durch das neue Gesetz unter dem Namen Reichsanwaltskammer ein festes juristisches Gefüge als anerkannte Berufsvertretung erhalten.

# Um eine gerechte Ostgrenze.

Das verarmte Oberschlesien. — Der Traum der polnischen Nationalisten.

## Eine Rede des Prälaten Ulicki.

Frankfurt a. M., 12. Jan. In einer Versammlung Frankfurter Bürger ergriff Reichstagsabgeordneter Prälat Ulicki das Wort zu einer Fülle von lebhaftem Beifall unterbrochenen Ansprache gegen den polnischen Terror. Er erinnerte daran, daß bei der Abstimmung im Jahre 1921 60 Prozent der Bevölkerung für Deutschland abgestimmt haben. Dieses Ergebnis wäre noch besser für Deutschland ausgefallen, wenn nicht die Furcht vor dem Terror der alliierten Truppen die Wähler eingeschüchtern hätte. Der Redner schilderte dann die eigentlichen Terrorakte gegen die deutsche Minderheit anlässlich der letzten polnischen Wahlen, die jetzt die Beschwerde der deutschen Regierung beim Völkerbund veranlaßt haben. Der Grund zu diesen furchtbaren Zuständen liege darin, daß Polen sich seines Besitzes in Oberschlesien selbst nicht sicher fühle.

Daß möglichst alle Deutschen aus dem Gebiet vertrieben werden sollen, um für den Fall eines Eingriffes des Völkerbundes einen zu können, das es sich hier ja um ein rein polnisches Gebiet handle.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen besprach dann Prälat Ulicki die Verluste Deutschlands durch den ungerechten Spruch von Genf. Vor der Aufteilung umfasse Schlesien ein Gebiet von 1 333 000 Hektar, davon wurden 321 000 Hektar Polen zugesprochen, wobei es sich hauptsächlich um die Industriegebiete handelte, während bei Deutschland in der Hauptstadt Karauland verblieb. Die Bevölkerung bestand aus 2 284 000 Seelen; davon wurden zu Polen 985 000 geschlagen. Die wirtschaftlichen Wunden, die Deutschland durch das Genfer Diktat erlitt, waren vielleicht noch größer. Das Kohlengebiet war 2800 Quadratkilometer groß; davon erhielt Polen nicht weniger als 2200 Quadratkilometer. Das Kohlenvorkommen wurde auf 57,5 Milliarden Tonnen geschätzt, wovon Deutschland nur noch 3,5 Milliarden Tonnen verblieben sind.

Von 67 Kohlenruben wurden 33 an Polen abgetreten, sämtliche 7 Eisenerzruben und alle 5 Zinn- und Bleihütten. Damit verlor Deutschland 60 Prozent seiner gesamten Zinnerzeugung und 25 Prozent seiner Bleiproduktion. Außerdem gingen alle 24 Zinkhütten verloren.

Unter diesen Umständen könne es nicht weiter verwundern, daß Oberschlesien jetzt das ärmste Land Deutschlands geworden sei. Die Steuerkraft betrage nur noch 29,9 M. pro Kopf der Bevölkerung gegenüber einem Reichsdurchschnitt von 57,2 M. Besonders bedauerlich sei es, sagte Prälat Ulicki weiter, daß auch Polen mit der Grenzziehung nicht zufrieden sei. Der Traum der polnischen Nationalisten gehe bis an die Ober, und die jetzige Grenze werde von ihnen als eine Ungerechtigkeit des Völkerbundes gegen Polen angesehen. Deutschland müsse also nicht nur darauf dringen, daß die Ungerechtigkeiten des Genfer Diktats wieder aufgemacht würden, sondern es handle sich auch darum, das, was wir behalten hätten, mit allen Kräften zu verteidigen. Zu diesem Zweck müsse ganz Deutschland für den Kampf um eine gerechte Grenze mobil gemacht werden.

In einer sodann einstimmig angenommenen Entschliessung gab die Versammlung Frankfurter Bürger ihrer Unterstützung Ausdruck über den gegen deutsche Brüder und Schwestern im abgetretenen Gebiet von Polen verübten Terror und den dadurch begangenen Bruch des Genfer Vertrages. Die Versammlung erwartet von der Reichsregierung, daß sie bei der Ratstagung in Genf keine Verschleppung des Verfahrens dulde und sich nicht mit leeren Versprechungen abfinden lasse. Vom Völkerbund erwartet die Versammlung, daß er sich als Garant der bestehenden Verträge endlich um die Erfüllung seiner den Deutschen im abgetretenen Gebiete gegenüber übernommenen Verpflichtungen ernstlich bemühen werde.

## Die Beschwerde des Deutschen Volksbundes.

### Über 100 Terrorakte.

Kattowitz, 12. Jan. Die vom Deutschen Volksbund an den Völkerbund gerichtete Beschwerde weist über 100 Terrorakte gegen die deutsche Minderheit auf, die besonders in den Monaten Oktober und November verübt worden sind und die durch ausführliche Protokolle, die allein 50 Quartseiten umfassen, belegt werden. An den Ausschreitungen haben sich nach der Beschwerde nicht nur die polnischen Nationalisten beteiligt, sondern auch zahlreiche Beamte. Die Terrorakte setzen nach der bekannten Wahlrede des Ministers Treppner, gegen die in ganz Polen eine Reihe von Protestkundgebungen veranstaltet worden waren, ein und weiteten sich in Oberschlesien ganz besonders nach der Antideutschen Woche, die vom Aufständischen Verband veranstaltet wurde. Nachdem die Vertreter der deutschen Minderheit beim Völkerbund vergeblich gegen das Schicksal der deutschen Minderheitsangehörigen vorstellig geworden waren, wandten sie sich am 1. November telegraphisch an den Innenminister, um den Präsidenten der gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder.

In einem besonderen Abchnitt der Beschwerdechrift wird der Wahlverlauf und die Wahl, gegen die in allen drei

## Das Beamtennotopfer vor Gericht.

### Eine Klage des Berliner Senatspräsidenten Dr. Grüner.

Berlin, 12. Jan. Die Reichsbank der Beamten, das sogenannte Notopfer, das durch die Notverordnung vom 26. Juni v. J. in Gestalt eines bestimmten Gehaltsabzuges auferlegt wurde, bildet den Gegenstand einer Klage, die der Senatspräsident am Oberverwaltungsgericht, Dr. Grüner, gegen den preussischen Fiskus anstrengt hat.

Diese Klage, die heute vor der 4. Zivilkammer des hiesigen Landgerichts 1 zur Verhandlung anstand, ist an sich eine Bagatelklage. Der Wert des Streitgegenstandes beträgt nur etwa 50 Mark, welchen Betrag Dr. Grüner als Gehaltsentzug mit der Begründung einlegt, daß er ihm widerrechtlich von seinem Monatsgehalt abgezogen worden sei. Der Klage kommt eine prinzipielle Bedeutung zu, da Dr. Grüner das Widerrechtliche darin sieht, daß dieser Abzug auf Grund der Notverordnung erfolgt ist, die er für gesehlich ungültig hält. Artikel 48 der Reichsverfassung, mit dessen Hilfe das Notopfer erhalten wurde, zähle nur, meint Dr. Grüner, ganz bestimmte Befähigungsgrundrechte auf, die im Wege der Notverordnung

schlechten Wahlkreisen von der deutschen Wahlgemeinschaft Einspruch erhoben wurde, behandelt. Das Ergebnis der Untersuchung sämtlicher Terrorakte hat Calonder der polnischen Regierung zur Stellungnahme überreicht, die daraufhin die Zustimmung gegeben hat, daß die schuldigen Beamten disziplinarisch bestraft und gegen die Täter ein Strafverfahren eingeleitet werden wird. Bis hierher nach der Erklärung der Regierung gegen 17 Beamte disziplinarverfahren eingeleitet und gegen Zivilpersonen Strafverfahren eröffnet worden. Da sich die Regierung nicht entschließen konnte, die Verletzung der Genfer Konvention anzuerkennen, hat sich der deutsche Volksbund veranlaßt gesehen, eine Beschwerde an den Völkerbund mit dem Ersuchen zu richten, festzustellen, daß die Artikel 75 und 83 der Genfer Konvention verletzt worden sind und ferner zu beschließen, daß die polnische Regierung geeignete Massnahmen treffen müsse, um der deutschen Bevölkerung zu zeigen, daß die Wiederholung derartiger Vorkommnisse ausgeschlossen ist. Ebenso soll geprüft werden ob die dem Ausländischen Verband eingeräumte Sonderstellung weiter aufrechterhalten werden kann.

## Das Urteil im Golassowitzer Prozeß.

### Drei der Angeklagten sind Polen.

Kattowitz, 12. Jan. Die heutige Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer gegen die acht Bauern von Golassowitz, die der Tötung des Polizeikommandanten Smapla beschuldigt sind, endete mit einer unerwarteten Sensation. Auf Verlangen der Verteidiger betrat das Gericht die Angeklagten nach ihrer Nationalität. Unter allgemeiner Bewegung im Zuhörerraum bekannten sich drei der acht Angeklagten, darunter auch der Hauptbeschuldigte Kubia, zur polnischen Nationalität. Damit ist also der polnische Versuch, den bedauerlichen Golassowitzer Kaufhandel politisch gegen die deutsche Minderheit auszuspielen, vollkommen zusammengebrochen. In der Angeklagtenliste wird ausdrücklich gesagt, daß die Beweggründe des Verbrechens auf Smapla nur in der politischen Agitation, in dem Gegenstand der Nationalitäten gegen den polnischen Staat zu suchen seien. Diese Beschuldigung, die in der polnischen Presse noch in bedeutend verstärkter Weise wiederholt wurde, hat sich nun als völlig haltlos erwiesen.

Der Staatsanwalt trug in seinem Plädoyer dem Umstand im Prozeß Rechnung und ließ den politischen Teil der Anklage vollkommen fallen, indem er sich nur auf den Kaufhandel als solchen beschränkte. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Bai, hob seinerseits in geschickter, wirkungsvoller Rede hervor, daß es im Gegensatz zur Motivierung der Anklagechrift nicht gelungen sei, dem Prozeß den beabsichtigten politischen Charakter zu verleihen. In keinem einzelnen Falle könnten den deutschgekauften Einwohnern von Golassowitz staatsfeindliche Umtriebe nachgewiesen werden. Mit ganz besonderem Nachdruck bezeichnete Dr. Bai die Aufständischen als die moralischen Urheber der unheilvollen Schlägerei, weil sie durch ihr terroristisches Vorgehen die Einwohner in Angst und Schrecken versetzt hätten. Der Staatsanwalt verzichtete beziehungsweise auf jede Entgegnung.

Das Gericht verurteilte die beiden Hauptangeklagten, die geständig waren, wegen Kaufhandels zu je 1½ Jahren Gefängnis, einen dritten schwerbelasteten Angeklagten zu 1 Jahr Gefängnis und vier Nebenangeklagte zu 6 Monaten Gefängnis. Der achte Angeklagte, dessen Alibi durch Zeugenaussagen erwiesen worden war, wurde freigesprochen. Berufung wird von keiner Seite eingelegt.

## Die polnischen Flieger stark belastet.

### Falsche Angaben.

Berlin, 12. Jan. Durch das Ergebnis der bisherigen Untersuchung über die Landung der beiden polnischen Militärflieger in Oppeln sind, so weit bis jetzt feststeht, die Polen schwer belastet. Die Untersuchungskommission, die aus Offizieren der 2. Kavalleriedivision besteht, hat im Gegensatz zu den Angaben des polnischen Fliegerpiloten Wolf einwandfrei festgestellt, daß der Kompaß in dem Führerflugzeug vollkommen intakt war. Inzwischen sind auch Zweifel darüber aufgetaucht, ob die Angaben des polnischen Fliegers Wolf, daß er in Kattowitz in Garnison stehe, den Tatsachen entsprechen. Man vermutet vielmehr, daß Wolf in Kattowitz bei den dortigen Fliegern garnisoniert ist. Weiterhin steht fest, daß Wolf unmittelbar nach seiner Festnahme durch den wachhabenden Reichswehroberstleutnant an die Frage richtete: „Ist Reichskanzler Brüning heute in Oppeln?“ Diese Frage läßt klar erkennen, daß der polnische Flieger genau wußte, daß er sich über Oppeln und nicht, wie er später angab, über Thorn befand. Die anderen Angaben, daß er die Ober mit der Reichswehr verwechselt habe, werden damit auch unwahrscheinlich.

## Polen spricht sein Bedauern aus.

Berlin, 12. Jan. Die polnische Regierung hat durch ihre hiesige Gesandtschaft wegen Überfliegung deutschen Gebietes durch polnische Militärflieger der Reichsregierung ihr Bedauern ausgesprochen.

außer Kraft gesetzt werden dürfen. Die Reichsbank stelle sich in der Form des Gehaltsabzuges als eine Verletzung der Beamtenrechte im Sinne des Artikels 129 der Reichsverfassung dar, der im Artikel 48 nicht erwähnt werde. Selbst wenn man die Reichsbank als reine Steuer betrachte, würde sie wegen Verstoßes gegen Artikel 134 nichtig sein. Auch dieser Artikel sei im Artikel 48 nicht erwähnt.

Der Fiskus steht demgegenüber auf dem Standpunkt, daß der Rechtsweg unzulässig sei, weil es sich bei der Reichsbank um eine reine Steuer handle, auf die lediglich die Bestimmungen der Reichsabgabenordnung Anwendung zu finden hätten. Artikel 129 der Reichsverfassung regelt auch nur die Beziehungen zwischen Staat und Beamten, soweit das beamtenrechtliche Verhältnis in Frage stehe. Er regelt jedoch nicht das allgemeine Verhältnis des Staatsbürgers zum Staat, dem ein Beamter wie jeder Steuerzahler gegenüberstehe. Auch Artikel 134 sei nicht verletzt, weil die Belastung eines Standes mit einer Steuer nicht gegen die Reichsverfassung verstoße. Selbst wenn aber die Reichsbank keine Steuer darstellen sollte, könnte eine Verletzung des Artikels 129 nicht vorliegen, weil im Befolgungsgesetz die Änderung der Beiträge durch Reichsgesetz vorbehalten sei.

## Beginn der Reichstagsarbeiten.

### Fraktions- und Ausschussberatungen.

Berlin, 12. Jan. Im Reichstag wurden am Montag die parlamentarischen Arbeiten wieder aufgenommen mit einer Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Staatspartei, die die politische Lage erörterte und die bevorstehenden Ausschussberatungen über den Haushalt 1931 vorbereitete.

Nachmittags trat außerdem die Landvolkfraktion zu einer Sitzung zusammen.

Am Dienstagnachmittag beginnen dann die Verhandlungen des Haushaltsausschusses, und zwar wird zunächst eine kleinere Vorlage, die die Erstattung aus Wohlfahrtsausgaben an die Länder und Gemeinden betrifft, beraten.

Die Beratung des Haushalts wird am Mittwoch in Angriff genommen. Im Ausschuss wird zunächst eine allgemeine Aussprache über den gesamten Haushalt stattfinden. Daran schließt sich dann die Beratung der einzelnen Etats, von denen zuerst die des Reichspräsidenten und des Reichslanzlers zur Beratung kommen. Als erster größerer Etat wird der des Wirtschaftsministeriums beraten.

Ferner nimmt in dieser Woche der Untersuchungsausschuss für die Rassenstützung seine Arbeiten auf. Er wird am Freitag zunächst über seinen Arbeitsplan beraten.

Am Montag nächster Woche tritt das Wahlprüfungsamt zu einer Sitzung zusammen, um die Nachprüfung der Septemberwahl zu beginnen. Die Verhandlungen sind diesmal insofern von besonderem Interesse, als das Wahlprüfungsamt am Schluß seiner Beratungen über die Gültigkeit der vier konservativen Mandate, die bekanntlich mit Hilfe der Reichliste des Landvolks zustande gekommen sind, zu befinden haben.

Am Dienstag nächster Woche endlich nimmt der neue Strafrechtsausschuss seine Arbeiten auf.

## Der Schiedsspruch bei der Reichsbahn.

### 48-Stunden-Woche für Werkstättenarbeiter.

Berlin, 12. Jan. In dem schon seit längerer Zeit schwebenden Arbeitszeitkonflikt bei der Reichsbahn ist von der Schlichterkammer unter Vorsitz von Dr. Böcker-Bremen ein Schiedsspruch gefällt worden. Er bestimmt auf Grund des neuen Reichsbahngesetzes für die in den größeren Güterhöfen und Werkstättenbetrieben beschäftigten Arbeitergruppe sowie für weitere kleinere Gruppen von Arbeitern (insgesamt etwa 220 000 Mann) grundsätzlich die 48-Stunden-Woche an Stelle einer Arbeitszeit, die bisher bis zu 56 Stunden ging. In dringenden Fällen kann die Reichsbahnverwaltung eine Mehrarbeitszeit bis zu 180 Stunden im Jahr verlangen, ebenso können die im Sonntagsdienst beschäftigten Arbeiter bis zu 56 Stunden herangezogen werden. Für die andere Gruppe, die im Betriebs- und Verkehrsamt tätig ist, etwa 180 000 Arbeiter, bleibt die Arbeitszeit wie bisher.

## Keine Auflösung des Geraer Reichsbanners.

### Die Entscheidung der Reichsregierung.

Berlin, 12. Jan. Die Reichsregierung steht nach eingehender Prüfung den Tatbestand des Reichsgesetzes vom 22. 3. 1921 zur Durchführung der Artikel 177, 178 des Versailler Vertrages durch die Betätigung der Ortsgruppe Gera des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold nicht als erfüllt an und hat sich daher nicht entschließen können, dem thüringischen Ministerium des Innern ihre Zustimmung zur Auflösung dieser Ortsgruppe zu erteilen.

## Verbot einer Reichsbannerversammlung in Weimar.

### Wegen der politischen Hochspannung.

Weimar, 12. Jan. Die Ortsgruppe Weimar des Reichsbanners hatte für heute abend eine Versammlung in das Stadthaus einberufen. Die thüringische Polizeidirektion verbot jedoch diese Versammlung mit der Begründung, daß bei der zurzeit bestehenden politischen Hochspannung mit schweren Ausschreitungen gerechnet werden müßte.

## Aus Kunst und Leben.

\* **Frankfurter Theaterbrief.** Unser Frankfurter Mitarbeiter schreibt uns: Das Neue Theater hatte schon immer mit Verneul-Stücken gute Erfolge. Der neueste Verneul-Schlager, den uns die charmante Lydia Busch servierte, hieß „Ein Feld gesucht!“ (Guignol). Diesmal hat Verneul statt des dreieckigen Verhältnisses ein vieredriges inszeniert. Die Aufführung war ausgezeichnet. Lydia Busch als Regisseurin und raffische Genovive bestimmte den Erfolg. Ihre Helfer: Karl Günther (Jaques), Günther Lüders, Georg Caima, Hans Epskamp. Die hübschen Interieurs — von Gustl Heilig entworfen — waren der Pseudo-Pastoralie der rechte Rahmen. — Paul Abraham, der bekannte Schlagerkomponist („Sieben Stern hat der große Bär“) hatte eine ältere Operette aus der Schublade hervorgeholt und der deutschen Bühne, die um gute Operettenkompositionen sehr verlegen ist, wieder einen neuen Kassenerfolg gesichert. „Viktoria und ihr Husar“ heißt der Schlager, der dem Frankfurter Opernhaus hoffentlich einen zweiten „Land des Lächels-Erfolg“ eintragen wird. Die Handlung spielt in Sibirien, Japan, St. Petersburg und Ungarn. Die Musik ist gefällig. Die ältere Operetten-tradition wird mit moderner Jazzmusik und Klavierfoli publikumstreu verbunden. Ein Schlager: „Mausi“, der bald populär sein wird. Die Aufführung verdient alles Lob. (Inszenierung Rudolf Scheel; Bühnenbilder Ludwig Siebert; Linge; Marion Herrmann; musikalische Leitung: Helmut Seidelmann). An Eva Justus als Riquette bewunderte man die Gelöstheit des Spieles, tänzerische Gewandtheit und gepflegte Stimme. Emil Seiden-spinner, ihr Partner Janosi: gutmütig pfiffig und in bester Laune. Benno Ziegler als amerikanischer Ge-länder: ein Charakter. Trude Kollin war Viktorie, eine sympathische Leistung von Format. Willi Wörle hatte für den „Husar“ seine schöne Tenorstimme einzusetzen. Seine Darstellung war etwas schwerfällig. Clara Ebers als O. Via San sah entzückend aus. Josef Gareis hatte in dem ungarischen Dorfbürgermeister eine zweite Juvantrolle. Der Beifall läßt noch viele Wiederholungen erwarten. J. A.

\* **Ein Meister des Klavierspiels.** In Leipzig starb der Komponist Otto Singer im Alter von 67 Jahren. Singer war ein Meister. Seit 1887 fand er in engen Beziehungen zu Richard Strauß, von dessen sämtlichen Bühnen-

## Die größte Bank Amerikas für Schulden-reduzierung.

### Der Jahresbericht der Chase National Bank.

New York, 12. Jan. Im Jahresbericht der Chase National Bank, der größten Bank der Welt, gibt Albert S. Wiggins, der Vorsitzende ihres Governing Board, eine ausserordentliche Erklärung über die Reduzierung der interalliierten Schulden, über die amerikanische Zollpolitik und die amerikanische Wirtschaftslage ab. Wie Mr. Wiggins ausführt, wird die Frage der Streichung oder Herabsetzung der interalliierten Schulden in steigendem Maße in der ganzen Welt erörtert und die Wichtigkeit dieses Problems übertrifft bei weitem die Bedeutung der Dollarbeträge dieser Schulden. Ohne auf die vielen Gründe und Gegenargumente auf beiden Seiten oder auf die Frage der Gerechtigkeit der Schuldentilgung einzugehen, so erklärt er ausdrücklich, bin ich fest davon überzeugt, daß es ein gutes Geschäft für unsere Regierung wäre, im jetzigen Zeitpunkt Schritte für eine Herabsetzung dieser Schulden einzuleiten. Unter den das Wirtschaftsleben beeinflussenden ungünstigen Faktoren ist der gefährlichste das Unvermögen der fremden Länder, sich genügende Dollarbeträge zu beschaffen, um uns sowohl ihre Schulden zu versetzen und rückzahlen als auch in ausreichendem Maße unsere Ausfuhr bezahlen zu können. Von Mitte 1924 bis 1929 hoben wir die Auswirkung des ungünstigen Einflusses unserer hohen Zölle auf unsere Exporte hinaus, indem wir in größerem Umfange ausländische Anleihen kauften. Die Folge davon war, daß die Zins- und Amortisationslasten der fremden Länder von Jahr zu Jahr gestiegen sind und unser Markt für Auslandsanleihen in Unordnung geriet. Wir stehen daher heute vor der Wahl, entweder unsere Zölle herabzusetzen oder unsere stark zusammengeschrunpene Ausfuhr wieder aufzubauen.

## Rühle Aufnahme in offiziellen Kreisen.

### Die Bankiers stimmen zu.

Washington, 13. Jan. (Rabeldienst) Die Ratskungen des Präsidenten der Chase National Bank, Wiggins, zugunsten einer Herabsetzung der interalliierten Schuldentilgungen, hat in hiesigen offiziellen Kreisen wenig Eindruck gemacht. Senator Smoot, der Vorsitzende des Finanzausschusses des Senats, äußerte sich zu den Ausführungen Wiggins' dahin, daß etwas derartiges selbstverständlich nicht geschehen werde. Als guter Amerikaner werde er gegen jede Herabsetzung der Kriegsschulden stimmen.

Führende Bankiers dagegen stimmen in vollem Maße den Erklärungen von Wiggins zu. Auch der demokratische Senator King aus Utah befürwortet eine Herabsetzung der Kriegsschulden, da es angeht, daß der unbefriedigende Lage Europas an der Zeit wäre, daß etwas zu ihrer Besserung unternommen werde.

## Blutige Zusammenstöße in Bombay.

### Demonstrationen gegen Hinrichtungen.

Bombay, 12. Jan. Infolge der Hinrichtung von vier Personen wegen ihrer Beteiligung an der Ermordung von Polizeibeamten bei den Unruhen in Scholapur vom Mai 1930 kam es in Poona und Bombay zu Volksaufläufen und Protestkundgebungen.

In Poona rottete sich eine kleinere Menschenmenge zusammen und zog nach dem Gefängnis. Sie wurde aber von der Polizei zerstreut, die die Hauptstraßen besetzt hält.

Schwerer wirkte sich der Eindruck der Hinrichtung in Bombay aus. In dem vorwiegend von Hindus bewohnten Viertel kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Anhängern des allindischen Nationalkongresses, die gegen die Hinrichtung protestierten wollten, und der Polizei. Straßenbahnwagen und andere Gefährte wurden von den Demonstranten mit Gewalt zum Halten gezwungen und die Insassen veranlaßt, auszufolgen. Als der Oberkommissar der Polizei in dem Augenblick, wo der Tumult am stärksten war, im Automobil vorüberkam, wurde er von der Menge geschimpft und sein Wagen mit Steinen beworfen.

Werken und künstlerischen Dichtungen er Klavierauszüge ver-faßt hat. Ebenso hat Singer fast alle Opern d'Alberts, den „Carbillac“ von Hindemith, sowie zahlreiche Klavier von Bach bis Tschaikowsky für das Klavier bearbeitet. Auch mit eigenen Kompositionen ist Singer hervorgetreten. Von 1890 bis 1892 war er Dirigent des Kölner Männergesangsvereins.

\* **Deutsche Musik im Ausland.** In Madrid brachte das Theater Calderon während des ganzen Monats Dezember nur Werke von Mozart zur Aufführung. Am häufigsten fanden auf dem Spielplan die beiden Opern „Don Juan“ und „Figaros Hochzeit“. — Laurits Reichert ver-anstaltete im Theatre des Champs Elysees in Paris einen Liederabend mit Liedern von Schumann, Schubert, Wagner und Richard Strauß, für den er einen großen Erfolg errang. — Edward Schütz, das langjährige Mitglied der Berliner Staatsoper (früher in Wiesbaden) hat kürzlich als Bed-messer in der Chicago-Oper einen großen Erfolg errungen und ist für dieselbe Partie auch nach Paris eingeladen worden.

\* **Alice Treff geht nach München.** Alice Treff, die talentvolle jugendliche Solodame des Wiesbadener Staats-theaters ist unter glänzenden Bedingungen ab Herbst d. J. an die Bayerischen Staatstheater in München versetzt worden.

\* **Die Austritte aus der Dichterkademie.** Wie dem Amtlichen Preussischen Pressedienst mitgeteilt wird, haben zum Bedauern der Sektion für Dichtkunst die Mitglieder der Akademie für Kunst und Wissenschaft Dr. Erwin Guido Kolbenhever, Dr. h. c. Wilhelm Schäfer und Dr. h. c. Emil Strauß ihren Austritt erklärt, weil sie die Auf-hebung einer von der Hauptversammlung im Oktober vor-jahres angenommenen Geschäftsordnung mißbilligten. Diese Geschäftsordnung hatte sich als undurchführbar und sachungs-widrig erwiesen, da sie nur der einmal jährlich stattfindenden Hauptversammlung Beschlüsse gestattete und so während der ganzen übrigen Zeit die Arbeitsfähigkeit der Sektion unterband.

\* **Prüfungen für die Bühnenausbildung.** Dem Abkommen zwischen Bühnenverein und Genossenschaft deutscher Bühnen-angehörigen entsprechend, werden nach Inkrafttreten des Ge-setzes durch den Bühnen-Zentralnachweis Berlin nur noch solche Anfänger vermittelt, die im Besitz eines Reifezeugnisses der paritätischen Prüfungsstelle sind. Der Zentral-Bühnennachweis steht mit diesen Prüfungsstellen

## Wiesbadener Nachrichten.

### Aus dem Landesausschuß.

In der Sitzung vom 10. Januar wurde dem Antrag eines Grundstücks zur Erweiterung des Baulandes für den Neubau der Landesbankstelle in Limburg zugestimmt. Um den Bestrebungen auf Preisabbau Rechnung zu tragen, werden die Pflanzkosten im Kassauischen Kinderanatorium zu Weilmünster und in der Landesfindelheilstätte Rammols-höhe mit Beginn des neuen Rechnungsjahres (1. 4. 1931) herabgesetzt. Auf die Anzeigen, in Weilmünster, wie im vorigen Jahre, wieder Sonderkuren für Kinder von Erwerbslosen durchzuführen, wird beschlossen, soweit die Mittel es gestatten, in diesem Jahre (beginnend Anfang Februar) auch wieder vierwöchige Kuren für erholungsbe-dürftige Kinder langfristiger Erwerbsloser, unter Übernahme der Gesamtkosten auf das Landesmobiliaramt, durchzuführen. Die für Kindererziehung zur Verfügung stehenden Mittel werden auf Grund des vorgelegten Verteilungsplanes an die Speisestellen überwiesen. Außerdem wird für das Kassauische Kinderanatorium Weilmünster die Errichtung eines Gewächshauses beschlossen.

Der Landesausschuß erklärt sich grundsätzlich damit ein-verstanden, daß sich der Bezirksverband in gleicher Höhe wie der Staat an den Weinbergswegeneubauten beteiligt.

Der Plan für die Unterhaltung der Landwege in 1931 zum Zwecke der Baustoffbeschaffung wird genehmigt mit der Maßgabe, daß bis zur Verabschie-dung des Haushaltsplanes durch den Kommunallandtag für die Baustoffbeschaffung schon jetzt Aufträge bis zum Gesamt-betrag von 800 000 M. erteilt werden können.

Zur Verbesserung der Feuerlösch-einrichtun-gen werden 22 Prämien und 15 Darlehen im Gesamtbetrag von 24 266 M. bezw. 21 800 M. bewilligt. Vorbehalt-lich der späteren Zustimmung des Kommunallandtages wird der zur sonstigen Förderung des Feuerlöschwesens und zur Hebung der Feuerlösch-einrichtung vorgegebene Betrag von 24 000 M. auf 224 000 M. erhöht. Die Beitragslast der Kassauischen Brandversicherungsanstalt für das Kalenderjahr 1930 wird auf 60 Pf für je 1000 M. Beitragskapital fest-gelegt für die in Groß-Frankfurt und Groß-Wiesbaden be-legenen Bestellungen wird als Nachschuß ein Rabatt von 10 Prozent gewährt. Mit der Einziehung der Beiträge wird alsbald durch die Kassauische Brandversicherungsanstalt be-gonnen.

Der Untertaunuskreis erhält für die Abhaltung von Wiesbadenkur eine Beihilfe von 200 M. Zur Förderung der Schädlingsbekämpfung an Obstbäumen wird die Er-mächtigung erteilt, zur Beschaffung von Baumsprizen Bei-hilfen zu gewähren. Aus den zur Förderung des Obstbaues zur Verfügung stehenden Mitteln wird dem Oberwieser-waldkreis zur Anschaffung von Pflanzmaterial ein Zuschuß von 400 M. zur Verfügung gestellt.

Den Beihilfeanträgen zur Erhaltung der biden Eiche in Waldgirmes, der Ernst-Lade-Eiche im Hohemarkwald bei Oberursel bezw. des unter Naturschutz stehenden Stein-bruchs Hirsberg bei Möllingen wird entsprochen.

Dem Verhorn-Dillenburger Gemeindefürsorge- und Erziehungsberein wird für die in der Wanderarbeitsstätte „Neugrund“ notwendige Einrichtung einer Desinfektions-anlage ein Zuschuß und ein Darlehen von je 4000 M. be-willigt. Die Stadt Oberursel erhält für die im Sommer durchgeführte Waldliegekur eine Beihilfe von 1200 M. und der Untertaunuskreis für die mit den Solbadekuren verbun-denen Speisungen einen Zuschuß von 1000 M.

Schließlich stellt der Landesausschuß fest, daß an Stelle des ausgeschiedenen Kommunallandtagsabgeordneten Herrn Raub-Frankfurt a. M. (Wirtschaftspartei) Herr Johann Schweitzer-Frankfurt a. M. tritt.

## Die außergewöhnlich starke Befegung des Einzel-handels in Wiesbaden.

Der Einzelhandel, durch den die Konsumgüter dem letzten Verbraucher zugeführt werden, ist auf Grund der Er-gebnisse der gewerblichen Betriebszählung vom 16. Juni 1925 im Stadtkreis Wiesbaden nach dem damaligen Ge-bietsumfang, also ohne Berücksichtigung der Eingemeindun-gen, verhältnismäßig außergewöhnlich stark vertreten. Sind doch in Wiesbaden von 1000 Einwohnern 57,6 Personen im Einzelhandel beschäftigt, eine Dichte (Verhältnis zur Einwohnerzahl), die von keiner anderen Großstadt erreicht wird, und die nicht unerheblich über dem Durchschnitt sämt-licher Großstädte (44,0) liegt. Die entsprechenden Ziffern,

in enger Verbindung und erhält von ihnen das Adressen-material derjenigen, die ihre Prüfung bestanden haben. Die paritätischen Prüfungen zur Erlangung eines Befähigungs-nachweises für Anfänger im Bühnenberuf sind festgesetzt für Sänger auf den 22. Februar und den 1. März d. J., für Schauspieler auf den 8. März d. J. Es ist unbedingt not-wendig, daß sämtliche Lehrer und Gehilfen, die für die kommende Spielzeit bühnenreife Schüler an die Bühnen ab-gesenden haben, diese vorher bei der Geschäftsstelle in Frankfurt a. M., Holbeinstrasse 18, anzumelden resp. zur Anmeldung zu veranlassen, damit sie das Reifezeugnis er-werben können, das erforderlich ist, um ein Bühnengenge-ment zu erhalten.

\* **„Note Rosen.“** Unter diesem Titel erschien ein Bändchen Gedichte von Bertel Mohr (Wiesbaden-Schier-stein) als schon ausgestatteter Privatdruck, von der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei Wiesbaden hergestellt. In pietätvoller Erinnerung an die kürzlich verstorbene Verfasserin haben Otto Mohr, Adolf Dognahl und Karl Heinz Hill die Auswahl getroffen, die ein feinsinniges lyri-sches Talent und eine besondere Begabung für die Schilde-rung feinsten Stimmungen erkennen lassen. Paul Dahlen fertigte den Buchschmuck.

**Theater und Literatur.** Das Schauspiel Erwin Stranitz „Front im Frieden“ gelangt noch im Laufe des Januar in der Renaissancebühne zu Wien zur alleinigen Uraufführung.

**Bildende Kunst und Musik.** „Die Musik“. Seit 4 dieser Zeitschrift ist als Max Reger-Ehrung gedacht. Neben der Witwe Elsa Reger lassen sich in interessanten Abhand-lungen vernehmen: Adalbert Lindner, Fritz Stein, S. von Waltershausen, Florisel von Reuter, Guido Bazier u. a. Es wird nicht nur die Verbundenheit Regers mit der heuti-gen Produktion nachgewiesen, sondern auch dessen Zula-menhang mit den großen Vorläufern. Viel Neues ist da über sein Schaffen gesagt; auch ein Einblick in die von Reger be-gonnene, aber nie vollendete „Erste Sinfonie“. Interessantes bietet auch der illustrative Teil, der viel Handschriftliches von M. Reger in Facsimile bringt. (Verlag: Max Des-ses-Verlag, Berlin). — In Hamburg starb im 77. Lebens-jahre der Komponist Oskar Petras, einer der erfolgreichsten Kaiserkomponisten seiner Zeit. „Mondnacht auf der Alster“ gehörten zu den am meisten gespielten Längen.

Der Handel mit Nahrungsmitteln und Bekleidungsgegenständen wird durch die Bevölkerungssteigerung ebenfalls, wenn auch nicht ganz in so hohem Maße als der Handel mit Kultur- und Luxuswaren, beeinflusst. Im Handel mit Bekleidungsgegenständen steht Wiesbaden mit 14,0 in dieser Branche beschäftigten Personen auf 1000 Einwohner nach Mainz (14,8) vor Braunschweig (12,2) und Hamburg (12,1) an zweiter Stelle. Im Handel mit Nahrungs- und Genussmitteln sind in Wiesbaden von 1000 Bewohnern 18,0 tätig; eine größere Dichte weisen in dieser Handelszweig nur die Städte Hamburg (22,7) und Mainz (18,9) auf.

## Der Winter ist da!

Freuden und Leiden der kalten Jahreszeit.

Zeit, unter normalen Verhältnissen, kommen natürlich so erhebliche Verkehrsstörungen nicht mehr vor. Tagen, wo eine besonders ungünstige Witterung — starker Schneefall, dichter Nebel — vorherrscht, treten zwar erhebliche Zugverspätungen ein, aber eine Gefährdung der Versorgung der Städte mit Nahrungsmitteln ist nicht zu fürchten. Der tatsächliche Einzug des Winters wird allerdings mit getheilten Gefühlen aufgenommen. Die geplante Hausfrau, deren Eiat infolge des Lohn- und Gehaltsrückfalls erheblich lächerlich erstarrt hat, macht seufzend hohe Aufwendungen für Feuerung; selbstverständlich wird Kälte in dem ärmeren Theil der Bevölkerung besonders drückend empfunden. Aber auf der anderen Seite gibt wieder diese Erwerbsweise, deren wirtschaftliche V

— Die Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten reformiert. Die amtliche Reichsindexziffer der Lebenshaltungskosten — gegenwärtig auf einem Stande von 100 gegenüber 100 im Jahre 1913/14 — ist seit langem Gegenstand besonderer Kritik. Man hat, sie zeige infolge ungesamten Auswahl der Warengruppen nicht die tatsächliche Teuerung der Nachkriegszeit. Man bezweifelt auch, daß sie die Preisbewegung richtig widerspiegele. So glauben manche, daß die amtliche Teuerungszahl den gegenwärtigen Preisstand überhaupt gar nicht in einem Bezugsverhältnis erfaßt.

— Falschgeld im Umlauf. Aus Frankfurt a. wird gemeldet: Seit der Ausbreitung der Falschmünzerräthe in Baiersheim war die Verbreitung von Falschgeld in diesem Wirtschaftsgebiet ganz wesentlich zurückgegangen. Jetzt tauchen im Verkehr wieder zwei Sorten von falschen Geldstücken auf. Das sind einmal die sogenannten Friedberger Zweimarkstücke, weil diese Falschmünzen erst in Friedberg in den Verkehr gebracht wurden. Sie im Gußverfahren hergestellt, völlig klanglos und sehr geschickt nachgemacht. Die Kündelung fehlt. Auch der falschnastaler (Dreimarkstück) mit dem Bilde St. Margarethenburgs und der Schwurhand ist seit kurzem Gegenstand des Verkehrs.

plumper Nachahmung im Guckverfahren. Mehrere dieser Stücke wurden bereits angehalten. Der Täter fällt dadurch scharf auf, daß am Rande die Worte fehlen: Einigkeit und Recht und Freiheit. Beide Münzen sind fast ganz aus Blei gegossen und klanglos. Über die Ursprungsstätte beider Fälschungen fehlt jeder Anhaltspunkt.

— Lagerung von Brennstoffen in der Nähe von Gasmessern. Die städtische Pressestelle teilt mit: In letzter Zeit ist mehrfach festgestellt worden, daß in der Nähe von Gasmessern Brennstoffmaterialien oder sonstige brennbare Gegenstände gelagert werden. Nun besteht Gefahr, daß diese Gegenstände durch eine Unachtsamkeit Feuer fangen, das sich dann in kurzer Zeit entzündet. Durch die Flammeneinwirkung werden auch die in der Nähe befindlichen Gasmesser erhitzt, und die Ventile gehen auseinander. Das in großen Mengen ausströmende Gas kann schwere Explosionen hervorrufen und das Leben sowohl der anrückenden Bevölkerung, als auch der Hausbewohner gefährden. Es ist daher zweckmäßig, in der Nähe von Gasmessern keine feuerfahrenden Gegenstände aufzubewahren.

— Feuergefährliche Gegenstände im Postverkehr unzulässig. Es dürfte noch nicht allgemein bekannt sein, daß von der Postförderung alle Gegenstände ausgeschlossen sind, deren Beförderung eine Gefahr für die Postbediensteten oder für die Postbediensteten bildet. Darunter fallen in der Hauptsache alle leicht entzündlichen Sachen und ähnelnde Flüssigkeiten wie Schießpulver, Feuerwerkskörper, Zündhölzer, Benzin usw. Wer derartige Gegenstände durch die Post versendet, haftet für allen entstehenden Schaden. Er steht außerdem der Bestrafung nach dem Strafbuch aus.

— Das Disziplinarverfahren gegen den Kammerdirektor. In einer kleinen Anfrage im Preussischen Landtag wurde das Staatsministerium um Beschleunigung des Disziplinarverfahrens gegen einen Kammerdirektor der Wiesbadener Landwirtschaftskammer gebeten. Die der Amtliche Preussische Pressedienst teilt, beantwortete der preussische Landwirtschaftsminister die Anfrage folgendermaßen: „Die Durchführung der Voruntersuchung hat sich verzögert, weil infolge Verlesung des zum Untersuchungskommissar bestellten Beamten der Regierung in Wiesbaden ein Wechsel in der Person des Untersuchungskommissars eingetreten ist und weil der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer im Laufe der Voruntersuchung weitere Beschuldigungen vorbrachte, die erneute Ermittlungen notwendig machten. Die Voruntersuchung wird nunmehr in Kürze geschlossen und dem Verfahren beschleunigter Fortgang aneben werden.“

— Wer hat Uhren in Reparatur gegeben? Der zuletzt hier, Ederstraße 19, wohnhaft gewesene polnische Staatsangehörige Hermann Stemmer sieht auf dem Land, namentlich im besessenen Gebiet, umher und läßt in den Ortschaften ausschellen, daß der Uhrmacher aus der Stadt da sei. Die ihm übergebenen Uhren werden von Stemmer nur ganz schlecht (Stemmer ist kein gelernter Uhrmacher) oder gar nicht repariert, trotz der außergewöhnlich hohen Preise, die Stemmer für die angeblich ausgeführten Reparaturen verlangt. In vielen Fällen hat Stemmer die ihm anvertrauten Uhren überhaupt nicht zurückgegeben oder er hat sie den Eigentümern unter Nachnahme zugesandt. Wegen der hohen Nachnahmegebühren haben auch mehrfach die Eigentümer die Annahme der Nachnahme verweigert. Stemmer, der flüchtig ist, hat nun etwa 60 alte Taschenuhren, Feder, Werke aus Regulatoren und anderen Wanduhren hier zurückgelassen. Bei einem großen Teil der Gegenstände sind die Eigentümer nicht bekannt. Wer deshalb dem Stemmer Uhren irgendwelcher Art zur Reparatur gegeben und nicht zurückbekommen hat, wird aufgefordert, sich bei der Kriminalpolizei auf Zimmer 47 zu melden und kann dort eventuell seine Uhr in Empfang nehmen.

— Diebstahlschronik. In der Nacht zum 10. 1. 31 wurden aus einem in der Taunusstraße stehenden Auto mittels Nachschlüssel folgende Sachen gestohlen: 1. Kassenmappe mit circa 30 Kartefaktoren für die Krankenkasse „Nothilfe Deutscher Landwirte, Sitz Ludwigshafen“ mit verschiedenen Adressen; 2. Hypotheken-Unterlagen auf den Namen Landwirt Klein in Mainz-Hechtsheim; 3. Hypotheken-Unterlagen auf den Namen Lehrer Müller in Mainz-Weisenau und circa 810 M. in bar; 4. weitere Kassenmappe mit Unterlagen der Krankenkasse „Nothilfe Deutscher Landwirte, Sitz Ludwigshafen“ mit verschiedenen Adressen; 5. Leihungsbuch der Hypothekenbank und Bauparasse „Thuringia“ in Eisenach; 6. Post-einführungsbuch und einer Anzahl Kartefaktoren mit verschiedenen Adressen; 7. ferner 1 Autodeck von beiger Farbe mit Blumen durchwirkt; 8. zweireihiger schwarzer Paletot mit Samtkragen; 9. blaue Klubmütze mit bellem Futter; 10. braun und weiß gemusterter Halschal und 1 beige-farbige Strickweste, braun, schwarz und weiß durchwirkt. — In einem hiesigen Hotel wurden von einer unbekannten Frauensperson folgende Sachen gestohlen: 1. schwarzes Taftkleid mit Hermelin-Kragenbesatz und Übersiebjackchen, 1 schwarzes Marockainkleid mit weissem Einsatz, das dazugehörige Übersiebjackchen blieb hier zurück. Die beiden Kleider haben die Größe 42, passend für eine große Person. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei, hier, Zimmer 34, erbeten.

— Der Polizeirundfunk auch für Belgien. Als erstes der ehemaligen Feindländer hat sich jetzt Belgien dem Polizeirundfunk angeschlossen. Es erhält künftig in bestimmten Fällen alle Meldungen krimineller Art, soweit sie internationalen Interesse besitzen.

— Die Reinigung des Weibers am „Warmen Damm“. Die kürzlich vom Magistrat genehmigt wurde, ist Montagvormittag in Anmarsch genommen worden. Die zahlreichen Karren, Schleie und Goldfische werden, so lange die Reinigung dauert, in den Kurparkweiden gelassen. Die Entschlammung wird nach der durchgeführten Abflutung des Wassers einige Tage in Anspruch nehmen.

— Notiz. Die Firma Brennstoff-Vertrieb Fischer & Co., Friedrichstraße 29, bittet uns, darauf hinzuweisen, daß sie mit dem Proseß gegen den früheren Händler Wilhelm Fischer und Philipp Fischer nichts zu tun hat und daß sich die beiden Genannten weder in ihren Diensten befinden, noch überhaupt irgendwelchen Einfluß auf ihr Unternehmen haben. Eine entsprechende Erklärung der genannten Firma ist im Anzeigenteil dieser Ausgabe enthalten.

— 80. Geburtstag. Am 12. Januar feierte Herr Leopold Kahn, Verderstraße 8, seinen 80. Geburtstag.

— Malerschulung. An der Handwerker- und Kunstgewerbeschule Wiesbaden wird ein Fachkursus für Anstreicher und Maler eingerichtet, in der Zeit vom 19. Januar bis 28. Februar bei täglichem Unterricht von 8–12 Uhr. Zu dem Kursus werden Gefälligen des Anstreichers- und Malerhandwerks ausgerufen. Der Unterricht behandelt folgende Stoffgebiete: Farbige Raumgestaltung, Anstrich- und Maltechniken, Strichtechnik, Schildermalen, chemisch-technische Farbenkunde, Rechnungen- und Kalkulationswesen. Meldungen werden bis zum 17. Januar in den üblichen Geschäftsstunden vormittags, Zimmer 8 der Schule, Wellstr. 38, entgegengenommen.

— Volkshochschule. Am Mittwoch, 14. Januar, abends 8 Uhr beginnen im Oberlooseum am Boesepark folgende Kurse: 1. Sprachtechnischer Unterricht: Atemschulung, Stimmübung, Phonetik, Hebung von Sprachfehlern, Rezitation (Gräfin Villeneuve). 2. Englisch: Oberstufe: Lektüre und angewandte Grammatik (E. Freytag). 3. Französisch: Mittelstufe: Oberstufe (de Bader). 4. Spanisch für Anfänger (de Garcia Torres). 5. Spanisch für Fortgeschrittene (Saut). 6. Mathematik 1: Einführung in die Algebra mit Berücksichtigung der schulmäßigen Anforderungen (Dr. Kaiser). 7. Plakatdruck (Hartmannshenn). 8. Reichstagschrift: Fortbildung in der Verkehrsschrift (Tiege). 9. Volkswirtschaftliche Zeitfragen: Aktienrecht, Börse, Zinsfrage, Leihamt, Heim- und Pflichtarbeit usw. Weitere Themen nach Wahl (Dr. Schult). 10. Studienjahr 1930: Durch die klassische Welt des Altertums. (2. Teil die Hellenen Länder des Mittelmeeres). Athen-Konstantinopel-Rhodos-Saalbed-Damaskus — das biblische, arabische und jüdische Palästina. Mit Lichtbildern — Selbstaufnahmen (Professor Dr. Gueh). 11. Versailles und Potsdam: Das Zeitalter des Nototo; die ältere Kunst der Neuzeit, mit Lichtbildern (Kunst-historiker Dr. Waldschmidt). 12. Die Verträge unserer Kunst, über den Naturalismus hinauskommen. (In Verbindung mit dem Kunstverein: 6 Vorträge: Lichtbilder und Aus-sprache) (Kunstmalers Ritsch) in der Volkshochschule. Beginn am 21. Januar. 13. Neue Wege zum Verständnis der Goan-gelien (Harrer Wetzel). 14. Das kranke Kind und seine Pflege (Dr. Winter). — Anmeldungen täglich (außer Samstag) abends von 7–10 auf der Geschäftsstelle, Ober-looseum am Boesepark, Zimmer 23, 1.

### Wiesbaden-Viebrich.

Trotzdem die Eisbahn auf dem Schloßweier polizeilich noch nicht freigegeben ist, erfreuten sich dort Montagnach-mittag Erwähnte und Kinder in großer Anzahl am Win-ter-sport. Dabei verunglückte auf dem Weier gegen 16,35 Uhr ein 12 Jahre alter Schüler. Der Knabe wurde mit einem linken Oberschenkelbruch in die elterliche Wohnung gebracht, von wo ihn die Viebricher Sanitätswache, nach Anlegung eines Rotverbandes ins Wiesbadener Kranken-haus überführte.

### Wiesbaden-Frauenstein.

Die am vergangenen Sonntag im Vereinsheim „Zur Winzerhalle“ stattgefundene Jahresabschluss-Verammlung des Turnvereins 1884, E. B., stand unter Leitung des 1. Vorsitzenden Peter Joseph Reis. Dem Jahresbericht des Vorsitzenden war zu entnehmen, daß die Vereins-geschäfte in 11 Vorstandssitzungen und 10 Versammlungen und Generalversammlungen ihre Erledigung fanden. Der Ver-ein beteiligte sich an verschiedenen Festen mit Auszeichnung. Es wurde beschlossen, auf dem demnächst stattfindenden Gauheerzug für das Frauerturnen zwei Turnerinnen zu schiden. Bei der Neuwahl wurde der alte Vorstand und die alten Turnwart einstimmig wiedergewählt. Neu hinzu kam als Beisitzer der Turner Joseph A. Müller. August Ries wurde als Vereinsdiener wiedergewählt. Am Fas-t-nachts-sonntag, (dem Gründungs-tage des Turnvereins) wird eine Faschnachtsoperantastalt abgehalten. Eine leb-hafte Debatte entspann sich wieder über die Be-schaffung eines Sportplatzes. Dem Vorstand wurde erneut aufgegeben, Mittel und Wege zu finden, um diesen schon seit Jahren bestehenden Wunsch der Verwirklichung näher zu bringen.

Am Samstagabend fand im Gasthaus „Zur Krone“ die Jahresabschluss-Verammlung des Kaninchen- und Ge-schäft-Ver-eins statt, geleitet vom 1. Vor-sitzen-den Martin Dittis. Wie der Jahresbericht zeigte, hat der Verein im abgelaufenen Vereinsjahr sehr gut gearbeitet. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt, neu hinzu kam als 2. Vorsitzender Franz Beder. Zu der am 24. d. M. in Ehrlich stattfindenden Verbands-General-Ver-sammlung wird der Verein einige Vertreter entsenden. Außerdem soll im Juni d. J. eine Junggeflügel-schau statt-finden.

### Wiesbaden-Bierstadt.

Der Turnverein 1881 hielt im Saale „Zum Adler“ seine Jahres-Hauptversammlung ab, die durch den Eintritt in das goldene Jubiläumsjahr von besonderer Bedeutung war. Der Vorsitzende wies in seinem Jahresbe-richt besonders darauf hin. Dem engeren Vorstand ge-hören an: 1. Vorsitzender: Emil Hofmann; 2. Vorsitzender: Karl Rod, Schriftführer: Albert Stehl; Kassierer: Willi Martin. Weiter zählen noch zum Vorstand: 2. Schrift-führer: W. Cürten; 2. Kassierer: Otto Vogel; Pressewart: P. Kunz; Zeugwart: A. Kahl und die Beisitzer. Ehrenturn-wart A. Röschner, schon jahrelang in führender Stellung im Verein und Gau, hegte schon vor Jahren den Wunsch um Ablösung. Erst jetzt konnte diesem Wunsche entsprochen werden, indem das Frauen- und Mädchen-turnen von Hil. Schid (Wiesbaden) übernommen worden ist. Die Männerriege betreut Ludwig Weber und das Jög-lingsturnen übernimmt August Schneider, während die vorstehenden Übungen dem Turner A. Neu übertragen sind. Die Berichte der Turnwart zeigen, daß im letzten Jahre fleißig geübt und gute Erfolge erzielt worden sind. Im Männerturnen fanden 65 Turnstunden statt mit 1164 Turnern und 38 Singen. Durchschnittsbefuch pro Stunde 17. Es wurden 33 Siege errungen. Frauenturnen: 78 Stun-den, 336 Besucherinnen, im Durchschnitt 12. Schülerinnen: 112 Stunden, 4816 Schülerinnen, im Durchschnitt 43. Schüler: 122 Stunden, 5124 Schüler, im Durchschnitt 42. Im letzten Jahre hat man als neuen Sport das Schwimmen eingeführt. In Idstein erreichte im Schwimmen Willi Schmidt einen 1., 2. und 3. Sieg, Karl Neu einen 3. Sieg, und beim Frauenschwimmen Martha Poppe den 6. Platz. Der Vorsitzende sprach allen denen, welche im letzten Jahre sich bereit gefunden, an der Vereinsarbeit mitzuwirken, den Dank des Vereins aus. In längerer sachlicher Aussprache wurde die Frage behandelt: Auf welche Weise denkt der Verein sein goldenes Jubiläum zu feiern? Man wird im Vorstand noch einmal reichlich beraten und überlegen, und die nächste Mitgliederversammlung wird eine endgültige Entscheidung dieser Frage bringen.

Die Jahres-Hauptversammlung des Handwerker- und Gewerbevereins fand am Samstagabend im Gasthaus „Zur Friedenseiche“ statt. Der Vorsitzende Karl Bierbrauer erstattete den Jahresbericht. Der 1. Vor-sitzende erklärte, keine Wiederwahl mehr annehmen zu können, will aber den Verein bis zur nächsten Versamm-lung weiterführen. Die übrigen ausstehenden Mitglieder des Vorstandes wurden wiedergewählt. Da die Mitglie-der, die zugleich einer Zwangsinnung angehören, die Ver-bandsbeiträge doppelt zahlen, wurde eine Eingabe an den Gewerbeverein Kallau vordereit. Ein weiterer Antrag an den Kreisverband will bezwecken, diejenigen älteren und langjährigen Mitglieder, die ihr Geschäft abgeben, von dem Beitrag zum Kreisverband zu befreien. In dem Hand-werker- und Führerkursus in der Zeit vom 18. bis 20. Jan. werden sich drei Mitglieder beteiligen.

Der Ziegenzuchtverein Wiesbaden-Bierstadt veranstaltete im Saale „Zur Rose“ unter Mitwirkung der Rambaher Ortsgruppe einen Werbeabend. Der Vor-sitzende der Ortsgruppe Erbenheim, Berghof, und der Vertreter des Hauptvorstandes Fleischmann (Ram-bach) hielten Vorträge über die Rentabilität der Ziegen-zucht und den besonderen Wert der Ziegenmilch. Die Kon-trolle, die die Vereine seit 1928 eingeführt haben, gibt Zeugnis von dem besonderen Wert und dem Fettgehalt der Ziegenmilch. Im Jahre 1929/30 stellte man bei fünf un-ter Kontrolle stehenden Tieren im Bierstädter Verein eine Leistung von 4398 Kilogramm Milch mit einem Durch-schnittsfettgehalt von 3,5 Prozent fest.

### Wiesbaden-Rambach.

Am Mittwoch, den 14. Januar, beginnt im Lehrsaal der neuen Schule ein Kursus der Freiwilligen Sanitätskolonne. Dr. Drossen leitet den theoretischen und die jetzige Kolonne den praktischen Unterricht.

### Wiesbaden-Erbenheim.

Im Rahmen der Vortragsgemeinschaft wurden am Montag im „Engel“ zwei weitere Vorträge gehalten. Der Zuhörerkreis war erweitert durch den Kreisjugendbund, der die nächste Serie von Vorträgen übernommen hat. Der Vorsitzende Theo Schneider begrüßte die zahl-reich erschienenen und gab einen Überblick über das Pro-gramm des Winters. Im vorigen Jahr habe man sich mit Kommunalpolitik befaßt. Die diesjährige Arbeit setze der Einführung in die große Politik. Das sei eine genaue Kenntnis der einzelnen Parteirichtungen voraus. Deshalb lege der Jugendbund Wert darauf, seine Mitglieder über die Richtung und die Ziele der großen Parteien durch Vorträge und Diskussionen zu informieren. Der erste Red-ner des Abends, Diplom-Landwirt Brehmer, sprach über Kommunismus. Er ging kurz auf die Grund-ideen der kommunistischen Lehre ein und zeigte an dem russischen Beispiel die praktische Seite. Er schilderte die Entwicklung der russischen Verhältnisse vor 1917 und be-faßte sich des näheren mit dem Werdegang seit Lenin bis zu dem Fünfjahresplan. Die Ausführungen waren aus-schließlich und sachlich. — Der zweite Redner, Georg Lang (Schierstein), der über Marxismus sprach, schilderte in fesselnder Form den Werdegang von Karl Marx, die Ent-wicklung der Sozialdemokratie in Deutschland, das Erfurter Programm, und schließlich das Heidelberger Programm, auf das er näher einging. Besonders die sozialistischen Agrarpläne wurden eingehend besprochen. In der anschlie-ßenden Diskussion, an der sich die Herren Schneider (Viebrich), Schaab, Weis und Städ (Erbenheim), Dr. Bill (Wiesbaden) und Lang (Schierstein) beteiligten, wurde u. a. das Problem der Arbeitslosigkeit, die Sozialfürsorge und anderes behandelt. Bei den weiteren Vorträgen sollen auch die anderen Parteirichtungen beleuchtet werden.

Die Kindvieh- und Versicherungs-„Alleeur-rans Erbenheim hielt am 11. Januar im „Engel“ ihre Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte Kassierer Heinr. Karl Weis aus der Ringstraße. Nach der von ihm erstatteten Rechnungsablage betrug die Jahreseinnahme 28 000 M., der die gleiche Ausgabe gegenüberstand. Um den Aufsprüchen an die Kasse entsprechen zu können, wurden zuletzt statt 3 Pf. 5 Pf. per 10 M. Versicherungs-summe erhoben. Durch die vielen Kollisionslagen und hohen Verordnungen ist zurzeit noch für 12 Tiere die Ent-schädigung zu zahlen. Deshalb beschloß die Versammlung, nur 80 Prozent der Wertabschätzung auszusuchen, und die Beitragspflicht wieder auf 3 Pf. per 10 M. Versicherungs-summe herabzusetzen. Die ausstehenden Vorstandsmit-glieder Karl Schumacher und Adolf Wepershäuser wurden wiedergewählt. — Anschließend tanzte unter dem Vorsitz von Wilh. Kaiser die hiesige Schweine-Versiche-rungs-Gesellschaft. Die Kasienverhältnisse sind ge-regelt. 40 Pf. per Stück sollen auch weiterhin erhoben wer-den. Nur vorübergehend mußte dieser Satz auf 50 Pf. er-höhrt werden. Die aus dem Vorstand scheidungs-gemäß aus-scheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt, und zwar Georg Koch und Heinrich Schumacher.

### Wiesbaden-Igstadt.

Das 40jährige Jubiläum der hiesigen Hebamme Frau Anna Becht wurde in festlicher Weise begangen. Der Bürgermeister, der Ortsgeistliche, sowie die zuständigen Ärzte und etwa 30 Kolleginnen aus der Umgebung waren zur Feier erschienen und brachten ihre Glückwünsche dar. Vom Reichsverband der Deutschen Hebammen, sowie von dem zuständigen Kreisrat in Wiesbaden wurden der Jubi-lantin für 40jährige treue Pflichterfüllung Diplome über-reicht. Warrer Conrad übergab im Namen der Kirchengemeinde Taftab, Bürgermeister Müller im Auftrag des Magistrats Wiesbaden und der Vorsitzende des Heb-ammen-Vereins namens der Kolleginnen Geschenke. Von fast allen Einwohnern Taftabts wurden Frau Becht für ihre treue und hilfreiche Arbeit gegenüber der Einwohnerschaft große Ehrungen zuteil.

### Vorberichte

#### über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

\* Staatstheater. Unter Bernhard Herrmanns Sozi-aleitung sind am 15. Januar im Großen Haus in „Die Fledermaus“ in den männlichen Hauptrollen befügt: Joseph Moseler (Alfred), Karl Schmitt-Walker (Falke), Heinrich Bölslin (Frank), Heinrich Schorn (Frosch), den „Eisenstein“ singt Erik Scherer. Musikalische Leitung: Richard Tanner.

\* Kurhaus. Zu dem morgen Mittwoch stattfindenden Volks-Sinfonie-Konzert, in welchem außer dem Wiesbadener Sinfonie-Orchester auch noch der Kammer-Orchester Bergmann solistisch mitwirken, haben nicht nur Mitglieder der Organisationen verbilligten Eintritt, sondern auch jeder sonstige Interessent. — Für Samstag dieser Woche plant die Kurverwaltung einen „Kabarettabend mit Tanz“, zu welchem sie einige der beliebtesten Künstler des hiesigen Staatstheaters verpflichtet hat. Der Abend findet bei Restauration im großen Saale des Kurhauses statt und be-ginnt 20,30 Uhr.

### Wiesbadener Lichtspiele.

\* Filmpalast. Ab heute Dienstag läuft das Doppel-programm: der deutsche Longorofilm „In Wien habe ich einmal ein Mädel geliebt“ mit Greil Theimer, Werner Fuester, Hans Junfermann und Ernst Verebes. Es folgt ein stummer Sensationsgroßfilm „Der Frosch mit der Nase“ nach dem Roman von Edgar Wallace, lösende Emeltawoche und Kulturfilm. Infolge der Länge des Pro-gramms muß die letzte Abendvorstellung punkt 8,30 Uhr beginnen.

## Musik- und Vortragsabende.

\* Die Insel Ostpreußen. Eine Filmporführung im großen Kurhaus nach dem durch den Verfall der Vertrag vom Reich getrennte Ostpreußen, eine Insel des Deutschums inmitten fremder, nach diesem reichen Land, diesen alten Kulturstätten verlangender Raubvater, in all seinen Eigenheiten kennen lernen. Erklärten die Worte schiedliche Schriftsteller Wills Poliak dem Film voraus. Er streifte kurz die wechselvolle Geschichte der jüdischen Grenzmark, die seit Jahrhunderten germanisches Siedlungsland ist und trotz aller Bemühungen slawischen Eroberungsdranges uneinnehmbares Bollwerk blieb. Starke, noch heute überall sichtbare Spuren hinterließ das Wirken des Deutschritterordens. Zweimal wurde das Schlachtfeld von Tannenberg entscheidendes Schicksal für Ostpreußen, einst durch die Niederlage des Ordensritters, im Weltkrieg durch Hindenburgs glanzvollen Sieg. Neben diesem Grenzmarkt-Charakter als Vorposten des Deutschums, der uns Ostpreußen aus eigenem Erlebnis besonders nahe bringt, verdienen auch die landschaftlichen Schönheiten, die romanische Ostseeküste, das Land der tausend Seen, die Neuhagen mit ihren interessanten Dünenformationen unsere Beachtung. Den Genuß der Reise, den der Redner voraussetzte, ließ der außerordentlich schöne Film der Ostlag (geschaffen unter Leitung von Direktor V. Lange) in vollem Maß zuteil werden. Er zeigte die mannigfachen natürlichen Reize in dem romantischen Wechsel von Wasser, Wald und Hügel, die großen Leistungen der Technik in Urbarmachung des Bodens, die Prachttempel ostpreussischer Viehzucht. In Burgen und Schlössern erschien das Wesen der Kultur der alten Ordensritter, Königsberg, die Heimat Rants, kam als moderne Großstadt voll starker, vuffender Lebens zum Ausdruck. Die Aufnahmen von Ost und West, von der Seelandschaft und dem Urwald, darin die letzten Eise leben, waren oft von hervorragender malerischer Schönheit. Auf das Schicksal der Grenzmark wiesen die bekannten historischen Stellen: das Abstimmungsdenkmal bei Allenstein, das wichtige Monument auf blutgetränktem Boden von Tannenberg, die eigenartig schwerwiegende Landschaft der Majurischen Seen. Alles Charakteristika der östlichen Grenzmark wählte der Film in umfänglicher Vollständigkeit darzubieten, bis zur Bernsteinküste und der Fliegerstraße von Rostock; die vorzügliche Aufnahmequalität und die sorgfältige Auswahl der Bilder hinterließen glänzendsten Eindruck, so daß die Zuschauer mit Rundschau über Zufriedenheit nicht zurückblieben.

\* Der Nassauische Verein für Naturkunde eröffnete die zweite Hälfte seiner Winterorträge am Montagabend 8 1/2 Uhr im belebten Vortragssaal des Museums mit einleitenden Worten des Vorsitzenden Oberstudiendirektors Dr. Seiner d. Prof. Dr. Drevermann (Frankfurt a. M.) hielt unterstützt durch eine Anzahl erläuternder Lichtbilder, einen Vortrag über „Neuere Funde zur Urgeschichte des Menschen“. Schien es erst so, als ob bei der Vortrags, die der Redner in der Beurteilung der urgeschichtlichen Fragen empfahl, der Vortrag überaus nüchtern und lang ausfallen würde, so änderte sich das Bild infolge, als diese Vorträge in der Deutung der verschiedenen Funde sich als durchaus angedacht erwies. Denn die Funde von Menschenaffen wiesen gewiß ganz im allgemeinen eine gewisse Verwandtschaft mit Menschen auf, die aber doch als so weitabliegend sich zeigte, daß eine Abstammung des Menschen von ihnen nicht in Frage kommt. Bei den Formen, die als „Grenzfälle“ von Mensch und Menschenaffe gewertet werden, wie beim Pithecanthropus von Java und Sinanthropus aus Ostchina, vielleicht auch beim Eoanthropus aus Südengland, der im Schädel durchaus menschlich ist, im Unterkiefer dagegen einem Schimpanse ähnelt, war die Annäherung möglicherweise schon etwas größer. Erst jedoch bei den echten Menschen aus der Urgzeit, wie beim Neanderthaler und Heidelberg-Fund, ließ sich ernstlicher sagen, daß sie dem Menschen nicht fernstehen. An den Lichtbildern wurden die immerhin starken Unterschiede der Arten durchaus deutlich. Interessant war, daß die Herkunft des Menschen geschlechts immer wieder an der Hand der Funde und der sich aus ihnen vermuten lassenden Entwicklung nach Innenaffen weist. Von hier sind ansehnend Tier- und Menschenwanderungen nach dem Westen erfolgt, zu denen offenbar wie bei den Völkernwanderungen der Hunger trieb. Aus den sehr verständlich vorgetragenen Darlegungen, vor allem aus den geistvollen und äußerst anregenden Schlussbemerkungen ging hervor, wie viele Fragen in der Urgeschichte, an denen die verschiedenen Wissenschaften lebendigen Anteil haben, noch offen sind. Die Frage der Höherentwicklung aus Gründen der Not spielt hier eine besondere Rolle. Dunkel ist auch die Abspaltung des Menschen vom Tierreich noch immer, nicht weniger die nach der Fortentwicklung der Lebensformen. Vermutlich haben nach dem Redner die harten Lebensbedingungen der Eiszeit, die mehrmals auftrat, die Darausbildung des menschlichen Sinns erzwingen. Auf Zeiten der Not scheint das Leben mit einer gewaltigen Gegenanstrengung geantwortet zu haben. So war der Vortrags, zuletzt bis in kunstgeschichtliche Lichtblicke aus Südfrankreich wandernd, trotz seines harten, überall Fragen lebenden Charakters, eine Fundgrube von Anregungen, die neben der Schwierigkeit die unbedingte Notwendigkeit der urgeschichtlichen Forschungen deutlich machten. Die Zuhörer blieben mit ihrem Beifall nicht zurück, ein lebendiges Zeichen, daß sie aufs höchste interessiert waren.

## Aus dem Vereinsleben.

\* Der Bund ehem. 88er, Ortsgruppe Groß-Wiesbaden, dem auch die Kriegsförderung angehängt sind, veranstaltete am Samstag einen Familienabend im Rath. Gesellschaften. Nach einem flottespielerischen Größungsanmarsch der Kapelle Kallina, ehem. 88er, begrüßte der Vorsitzende, Kamerad Seiner, die Erschienenen, u. a. auch Oberst a. D. v. Göding, den ältesten Offizier des 88er Regiments. Kamerad Seiner betonte in seiner Ansprache, nicht rührende Feste veranstalten zu wollen, sondern daß es vornehmste Aufgabe der Ortsgruppe Groß-Wiesbaden sei, den Gemeinschaftsgehalt und den kameradschaftlichen Geist bei den ehemaligen Soldaten zu pflegen, um durch diese Eigenschaften dazu beizutragen, unserem Volke zum Wiederaufstieg zu verhelfen. Für den gemächlichen Teil stellten sich eine ganze Anzahl Kameraden zur Verfügung mit ersten und weiteren Vorträgen, die vollkommen ihren Zweck erfüllten. Oberst a. Göding gab interessante Schilderungen seiner Erlebnisse aus dem Kriege 1870/71 als Offizier der 11./88, die die aufmerksamen Zuhörer festhielten. Seine einstimmige Ernennung zum Ehrenvorsitzenden der Ortsgruppe Groß-Wiesbaden, welche durch Kamerad Seiner bekanntgegeben wurde, löste großen Beifall aus. Aber auch den Kameraden Hauptmann Kröb für seine ersten und weiteren Vorträge, sowie dem Kameraden Stahl, der mit seiner Familie Lieder zur Laute von Löns usw. sang, und allen anderen Mitwirkenden wurde Beifall gezollt. Nicht zuletzt dem Vorstand, der es bisher immer verstanden hat, Kameradschaft zu pflegen. Mit Stolz kann die Ortsgruppe Groß-Wiesbaden auf das bisher geleistete zurückblicken. Die Mitgliederzahl beträgt 235 und weitere Anmeldungen liegen noch vor. Es steht aber immer noch eine ganze Anzahl

## Entstehung und Wesen des Wiesbadener Buchungsverfahrens.

Der Wiesbadener Stadtkämmerer, Bürgermeister Schulze, beschäftigt sich in einem Aufsatz, den er der Presse zur Verfügung stellt, mit dem durch den Ausgang des Beleuchtungsprozesses wieder aktuell gewordenen Problem des Wiesbadener Kämmerers und Buchungsverfahrens, dessen Entwicklung er an Hand der gesetzlichen Bestimmungen und den einschlägigen juristischen und verwaltungsrechtlichen Kommentare, eingehend erörtert.

„Unberührt bleibt bei einem Unternehmen des Reiches, eines Bundesstaates oder eines inländischen Kommunalverbandes die Befugnis der Verwaltung, die Rechnungsabläufe in einer von den Vorschriften der §§ 39–41 des Handelsgesetzbuches. Im § 39 heißt es: „Der Kaufmann hat für den Schluss eines jeden Geschäftsjahres seine Grundstücke, seine Forderungen und Schulden, den Betrag seines baren Geldes und seine sonstigen Vermögensgegenstände genau zu verzeichnen, dabei den Wert der einzelnen Vermögensgegenstände anzugeben und einen das Verhältnis des Vermögens und der Schulden darstellenden Abchluss zu machen und hat ferner (§ 40) bei der Aufstellung des Inventars und der Bilanz sämtliche Vermögensgegenstände und Schulden nach dem Werte einzuführen, der ihnen in dem Zeitpunkt beizulegen ist, für welchen die Aufstellung stattfindet.“

Wenn auch die Städte an den § 42 nicht gebunden sind, so ist, wie der Kämmerer richtig bemerkt, der Erfolg ihrer Tätigkeit dennoch so zu berechnen, wie das HGB, es für richtig hält. Die Städte sind selbst an einer richtigen Ermittlung des Erfolges ihrer Tätigkeit in höchstem Maße interessiert und müssen daher überlegen, ob sie von dem ihnen eingeräumten Recht Gebrauch machen sollen. Die einschlägigen Verhältnisse werden dann vom Kämmerer am Beispiel der Entwicklung des städtischen Elektrizitätswerkes im einzelnen erörtert. Bei der Übernahme der Werke durch die Stadt Wiesbaden im Jahre 1900 war die kaufmännische Buchführung beibehalten, daneben aber auch eine kameralistische wegen der Übereinstimmung mit der Buchführung der anderen städtischen Verwaltungen neu eingeführt worden. Die kaufmännische Buchführung war üblicherweise die sogenannte doppelte und die kameralistische, als besondere Eigentümlichkeit für Wiesbaden als einer Stadt Rostaus, ebenfalls eine doppelte. Der Grund für letztere Tatsache ist darin zu suchen, daß durch den Prinzen Moritz von Nassau-Weilburg der Anstoß zu einer Schrift des Holländers Simon Stevin über die „Rechnung der Fürsten nach italienischer Weise“ gegeben worden war. Dieses Buch, welches im Jahre 1605 erschienen ist, hat für die Gemeinden Nassaus die doppelte Buchführung gebracht, die trotz verschiedener Änderungen im Laufe der Zeit ihren Charakter als doppelte Buchführung erhalten hat. Bei den Wasser- und Lichtwerken wurden also zwei doppelte Buchführungen nebeneinander geführt, was naturgemäß unnötig war und schließlich dahin benutzt wurde, daß tatsächlich nur eine kameralistische Buchführung mit Einnahmen und Ausgaben vollständig geführt und der kaufmännische Abchluss mit Soll und Haben lediglich durch Umstellung aus dem kameralistischen Abchluss gewonnen wurde. Diese Umstellung war möglich, weil beide Buchführungen doppelte waren: die Buchführung mit Soll und Haben war aber nur formell eine kaufmännische, materiell dagegen eine kameralistische, die den Vorschriften des § 42 nicht genügte. In materieller Beziehung stimmten beide Buchführungen überein, und zwar entsprachen sie kameralistischen Gepflogenheiten. Nach kaufmännischen Grundsätzen hätte die Ordentliche Verwaltung der kameralistischen Buchführung eine Gewinn- und Verlustrechnung, und die Außerordentliche Verwaltung eine Bilanz sein müssen; in der Ordentlichen bzw. Außerordentlichen Verwaltung wurden aber Vorfälle verrechnet, der der üblichen kameralistischen Auffassung entsprachen und die Steuin wie folgt gekennzeichnet hatte:

„Zum ordentlichen Finanzwesen gehört alles, wozu ein lebendes Bedürfnis vorhanden ist, und zu dessen Deckung Einnahmen vorhanden sind, welche auf fester Basis ruhen. Zu den außerordentlichen Finanzen gehören dagegen außerordentliche und unvorhergesehene Bedürfnisse, zu deren Deckung man auch minder sichere, ja zufällig anfallende Einnahmen wählt.“

Die Wasser- und Lichtwerke wurden dann mit anderen Verwaltungen, so z. B. mit der Kurverwaltung, Krankenhausverwaltung und Schlachthausverwaltung in einem besonderen „Haushaltsplan für die städtischen Zweigverwaltungen“ geführt. Die genannten Zweigverwaltungen, so z. B. die Schlachthausverwaltung, hat durchaus denselben wirtschaftlichen Charakter wie die Wasser- und Lichtwerke, so daß auch für sie das neue Buchungsverfahren in Frage kam. Die Kurverwaltung, das Krankenhaus und die Schlachthausverwaltung sind zwar keine werbenden Betriebe wie das Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerk, aber sie unterliegen sich in wirtschaftlicher Hinsicht doch von ihnen nur durch die Preispolitik. So z. B. ist für die Schlachthausverwaltung gesetzlich vorgeschrieben, daß sie keinen Überschuss erzielen darf; dieser Forderung entsprechend muß sie ihre Gebühren bemessen; diese niedrige Bemessung hat aber auf die Bewertung der Ausgaben keinen Einfluss.

Es lag daher der Gedanke nahe, auch auf andere Verwaltungen das neue Buchungsverfahren auszudehnen. Einer solchen Ausdehnung standen naturgemäß die Bedenken entgegen, daß für die anderen Verwaltungen die Anwendung der Vorschriften des HGB, bei weitem nicht die grobe Bedeutung hat, wie für die Wasser- und Lichtwerke. Das

Kameraden abseits, und es wäre dringend zu wünschen, wenn der Vorstand bald mit ihrer Mitarbeiterschaft rechnen könnte. Große Aufgaben sind zu erfüllen; gilt es doch, voraussichtlich in diesem Sommer das Ehrenmal für die gefallenen Kameraden des Regiments 88 und seiner Kriegsförderung, das aller Wahrscheinlichkeit seinen Standort in Wiesbaden erhält, zu weihen. Bis dahin müssen alle Kameraden vom Regiment 88 nicht Feldtruppenteile erfasst sein. Anmeldungen wolle man an das Bureau der Ortsgruppe Groß-Wiesbaden des Bundes ehem. 88er und seiner Feldtruppenteile, Kamerad Seiner, Magistrats-Obersekretär i. R., in Wiesbaden, Rheingauer Straße 16, gelangen lassen, wo jede weitere Auskunft erteilt wird.

\* Die Vereinigung ehem. 87er und Kriegsförderung hielt am 7. d. M. ihre gut besuchte Monatsversammlung bei Mitglied Holl, Bärenstraße 6, ab. Auf der Tagesordnung stand die Denkmalserrichtung und Wiederherstellung am 9. und 10. Mai d. J. in Mainz. Es wurde einstimmig beschlossen, daß die Kameraden der Ortsgruppe Wiesbaden in geschlossener Formation dieser Feier beizuwohnen. Sie können sich jetzt schon bei den Vorstandsmitgliedern zur Teilnahme anmelden. Die Festchrift bzw. nähere Mitteilung über die Festfolge wird rechtzeitig überhandelt.

Nebeneinanderbestehen kaufmännischer und kameralistischer Aufstellungen für die Berechnung des Überschusses birgt aber auch Schwierigkeiten in sich, so daß die Stadt sich im Jahre 1916 nach reiflicher Prüfung durch eine besondere Kommission entschlossen hat, das materiell kaufmännische und formell kameralistische Buchungsverfahren einheitlich für die gesamte Stadtverwaltung zur Anwendung zu bringen. Vom Jahre 1916 ab sind daher die Haushaltspläne sowohl der Hauptverwaltung als auch der Zweigverwaltungen in einem einzigen Haushaltsplan vereinigt und nach denselben Grundsätzen in der Ordentlichen und Außerordentlichen Verwaltung behandelt.

Daß mit dem neuen Buchungsverfahren gewisse Reibarbeit verbunden ist, und daß sie höhere Anforderungen an die Leser des Etats stellen würde, war als selbstverständlich zu erwarten. Es war aber abzuwägen, ob diese Nachteile nicht durch die Vorteile gegenüber dem Vorteil einer nach kaufmännischen Grundsätzen aufgemachten Übersicht- und Zurechnung und einer sicheren zwangsläufigen Feststellung des Vermögens. Schon die Größungsbilanz vom 31. 3. 1917 für die gesamte Stadtverwaltung läßt das tiefere Eindringen in die wirtschaftlichen Verhältnisse klar erkennen. Nach dieser Bilanz war ein Vermögen von rund 125,7 Mill. Mark vorhanden, welches sich nach der Aufbringung der Mittel in den Hauptposten wie folgt zusammensetzte:

|                                  |                |
|----------------------------------|----------------|
| aus Kriegskrediten               | 7,7 Mill. Mark |
| aus Anleihen                     | 87,8           |
| aus angesammelten Neubausmitteln | 6,5            |
| aus laufenden Mitteln            | 20,6           |

Bei diesen Zahlen sei vor allem auf die beiden letzten genannten hingewiesen. Die angesammelten Neubausmittel sind aus den Fonds entnommen, die aus den Überschüssen der Rechnungsjahre dotiert worden sind, also aus Steuermitteln stammen. Die 20,6 Mill. Mark aus laufenden Mitteln entsprechen den Beträgen, die, obwohl sie eine Bestandsvermehrung bedeuten, wie z. B. die Erweiterung des Kabinettes, Kabinettes usw., in der Ordentlichen Verwaltung gebucht worden und deshalb aus Steuermitteln aufgebracht worden sind. Die beiden letzteren, aus Steuern aufgebracht, sind mit zusammen 27,1 Mill. Mark ungefähr ein Drittel des Betrages, der aus Anleihenmitteln gedeckt worden ist. Berücksichtigt man nun, daß bis zum 31. 3. 1918 noch normale Verhältnisse bestanden, da die Wirkungen des Krieges durch das Kriegsausgabenkonto ausgeglichen worden sind, daß nach dieser Zeit infolge der Besetzung der Stadt, der Geldentwertung, der katastrophalen Arbeitslosigkeit usw. alle wirtschaftlichen Verhältnisse sich von Grund aus verändert haben, dann muß man der Überzeugung sein, daß heute die wirtschaftliche Lage der Stadt ohne eine kaufmännische Buchführung nicht sicher beurteilt werden kann. Daß die Stadt aber das ihr mit Einführung des neuen Buchungsverfahrens gesteckte Ziel erreicht hat, geht aus folgendem hervor. Das Rechnungsjahr 1919, das durch die Abwicklung der Kriegswirtschaft noch stark belastet war, ist von vereidigten Bücherrevisoren geprüft worden, die ihren Bericht mit folgenden Bemerkungen schlossen:

„Das Ergebnis unserer Prüfung lassen wir dahingehend zusammen, daß die Buchführung, obwohl sie die Form der kameralistischen wahren, dem System der doppelten Buchführung streng gerecht wird und die üblichen kaufmännischen Grundsätze bei der Erfassung und Bewertung der städtischen Vermögenswerte beachtet wurden.“

Die Abrechnungen sind, wie schon bei dem Abschnitt Kriegsausgaben gesagt, u. E. in ausnehmendem Maße vorgenommen worden und das gleiche trifft auch auf die zur Erhaltung der Betriebe vorgenommenen Rückstellungen zu.

Die Führung der Bücher ist eine sorgfältige. Vorstehenden Bericht erstatten wir nach bestem Wissen und Gewissen mit Beziehung auf den ein für allemal geleisteten Sachverständigenbericht.“

Auch aus diesem Revisionsbericht geht hervor, daß das Wesen des Wiesbadener Buchungsverfahrens darin besteht, daß es unter äußerlicher Wahrung der kameralistischen Form den üblichen kaufmännischen Grundsätzen streng gerecht wird. Wenn der § 42 HGB. aufgehoben wurde, dann hätte das auf die Buchführung der Stadt Wiesbaden keinen Einfluss; bei dieser gibt es keinen Unterschied zwischen der Buchführung für die private Wirtschaft und für die öffentliche Verwaltung. Solch eine Einheitlichkeit in der Buchführung der Wirtschaft und der Verwaltung ist von jeher ein Ideal gewesen. Vor dem Kriege, als die Steuern bei den gesunden wirtschaftlichen Verhältnissen nur als eine störende Verminderung des Reingewinnes empfunden wurden, brauchte sie nur ein Wunsch zu sein; jetzt, nach dem Kriege, da die Wirtschaft unter dem unerträglichen Druck der Steuern zusammenbricht, sollte sie eigentlich eine Forderung sein; bei der heutigen katastrophalen wirtschaftlichen Lage muß das Richtverhältnis zwischen Wirtschaft und Verwaltung, das durch materiell verschiedene Buchungsverfahren hervorgerufen wird, von verhängnisvoller Wirkung sein.

Wir haben den Ausführungen des Kämmerers, soweit sie dazu beitragen können, in dem grundsätzlichen Konflikt um die Wiesbadener Etatsfestlegung eine Klärung herbeizuführen, Raum gegeben. Die Finanz- und kommunalwirtschaftlichen Probleme Wiesbadens werden dadurch natürlich nur in ihrer Entwicklung gekennzeichnet. Die besonderen Schlussfolgerungen des Kämmerers, die diese Probleme in ihrer Bedeutung berühren, dürften jedoch erneut eine grundsätzliche und kritische Stellungnahme veranlassen.

## Aus Provinz und Nachbarschaft.

Das Rücktrittsgeheiß des Oberbürgermeisters Dr. Kälb.

— Mainz, 12. Jan. Zu dem Rücktrittsgeheiß des Oberbürgermeisters Dr. Kälb schreibt der „Mainzer Anzeiger“: Der Entschluß des Oberbürgermeisters, für die kommende Oberbürgermeisterwahl nicht mehr zu kandidieren, kommt überraschend. Zwar wurde hier und da in der Öffentlichkeit die Neubesetzung des Oberbürgermeisterpostens zum 1. Juli diskutiert, allgemein aber angenommen, daß Dr. Kälb Wiederwahl sicher sei, denn der iche Oberbürgermeister hat sich in einer der schwersten Zeiten, die die Stadt Mainz durchzumachen hatte, soziale Verdienste um seine Heimatstadt erworben, daß ihm eine Amtszeit in Zeiten ruhigerer politischer Entwicklung wohl zu gönnen gewesen wäre. Das Blatt erinnert an die schon anlässlich seines 60. Geburtstags gewürdigten Verdienste des Oberbürgermeisters und betont, daß es der ganzen Widerstandskraft dieses Mannes zu danken gewesen sei, daß die Stürme der Franzosenzeit unsere Kommune nicht zerbrochen, und daß Dr. Kälbs unermüdete Arbeit für den Auf- und die Entwicklung der Stadt Mainz Dank und Anerkennung verdiene. Ihm war die Aufgabe gestellt, einer Stadt, die bis 1918 durch die Garni-

von ihre wesentlichen Bäume erhielt, neue Lebensbedingungen zu geben und den Umwandlungsprozess von der Festungshut in eine freie Wirtschaft- und Kulturstadt in die Wege zu leiten. Seine Tätigkeit hat das neue Mainz der Gegenwart geschaffen. Hinsichtlich der Wahl eines Nachfolgers für den Scheidenden betont der „Mainzer Anzeiger“, daß sie keine Angelegenheit der Parteien sein und nicht von Partei-Interessen bestimmt werden dürfe. Ausschlaggebend sei allein die Frage: Wer ist der Tüchtigste? Die Personenfrage wird nach dem Blatt schon in den nächsten Tagen besprochen werden. Genannt werden bisher als Nachfolger Kandidaten die Herren Staatspräsident Dr. Adlung, Bürgermeister Dr. Ehrhard und Beigeordneter Dr. Kaus.

#### Erfroren aufgefunden.

— Mainz, 12. Jan. Am Sonntagvormittag wurde von Passanten im Gohlerweg der 55jährige Invalid Ernst Janner von hier tot aufgefunden. Es wird angenommen, daß der Tote am Samstagabend vom Schlaf übermannt wurde und so den Tod durch Erfrieren fand.

#### Die Umtauschung des Untermains.

— Hirschheim, 12. Jan. Die Ausschreibungen für die Staustufen bei Eddersheim und an der Mainumündung bei Rottheim waren kürzlich erfolgt. Für die Arbeiten bei Eddersheim konnte indessen kein Zuschlag erteilt werden, da die Schwanfungen in den Preisangeboten sehr groß waren. Dagegen werden die neue und die alte Schleuse bei Rottheim, die den modernen Anforderungen entsprechen, zu Balkenwehren umgebaut. Die Arbeiten hierzu wurden der Firma Fischer in Gustavsburg übertragen. — Der neue Schleusenbau bei Griesheim geht seinem Ende entgegen, da das bisher milde Wetter weitere Fertigstellungen im Betonbau gestattete. Auch die Baggerarbeiten für die Tieferlegung der Flußsohle im offenen Main sind ohne wesentliche Störungen durchgeführt worden. Störungen der Schifffahrt traten nirgends ein.

#### Der Winter auf den Höhen.

— Vom Feldberg, 13. Jan. Die Hoffnungen, daß heute endlich Schneefall eintreten würde, haben sich nicht erfüllt. Allerdings hängen die Wolken tief herab und hüllen die Berge und Wälder in fast undurchdringlichen Nebel ein. Dagegen ist die Raufreifbildung zu herrlicher Entfaltung gekommen. Überall in den Bergwäldern, an Weg und Steg sind die kleineren Bäume vollständig von den Gebilden überdeckt, so daß ihre Formen kaum noch erkennbar sind. Man wandelt in diesen Tagen wie in einem Märchenwalde zwischen immer abenteuerlicher werdenden Gebilden. Das Thermometer zeigte heute abend noch 3 Grad unter Null.

#### Kreiswinterturnfahrt des Mittelrheintreffes der D. nach Nassau und Stein-Ührung.

— Nassau a. d. L., 12. Jan. Blauer Himmel über Raufreif umhüllende Farnen im schönen bergüberlagerten und bergumrahmten Nassau, der Geburtsstadt des Reichsfürsten Heinrich Friedrich Karl vom und zu Stein. Wandererführer Turnerführer des Mittelrheintreffes der D. wollten gestern in großer Zahl — etwa 1000 — in Nassau auf ihrer üblichen Winterfahrt. Neben der Erneuerung des unverbrüchlichen Gelübisses treuen Festhaltens an Volk und Vaterland und D., brachte der Tag eine Rundgebung am Nationaldenkmal Steins, dessen Todestag sich im Jahre 1931 zum 100. Male jährt. Das von der Stadt Nassau geplante Stein-Erinnerungsjahr nahm durch die Turnerführung einen eindrucksvollen Anfang. Rektor Widel, Vorstandsmitglied der Turngemeinde Nassau und Vorsitzender des Stein-Erinnerungsbundes, feierte Stein als den Bauern- und Städtebefreier, als den Schöpfer der Selbstverwaltung und als einen der hervorragendsten Politiker in Preußens schwerer Zeit um 1806 und besonders später. Eindrucksvoll verhallte sein Wort mit dem Bekenntnis Steins: „Ich kenne nur eines: Deutschland“. Ergriffen sangen die Teilnehmer der Rundgebung das Lied „Ich hab' mich ergeben“. Im imposanten Festsaal mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen zogen die Turner Johann durch die Stadt zum Steinschen Schloß, wo der 2. Kreisvertreter, Müller-Andernach, kühne Turnerworte an die Teilnehmer richtete und einen Gruß des 1. Vorsitzenden der D., Dominicus, bekanntgab. Sein Wort klang in einem Gelächern an Volk und Vaterland aus und fand begeisterten Abfluß mit dem Deutschlandlied. Anschließend fanden im Saalbau „Zur Krone“ bei Ansprachen des Gauvertreters des Vahndill-Gaues, des Bürgermeisters und des Vertreters des Landrats, und bei turnerischen Darbietungen und Voltstänzen einige Stunden turnerischer Zusammenkunft statt. Die Turnerjugend hatte sich am Vorabend schon zu einem schön verlaufenen Teelabend zusammengefunden. — Begünstigt vom Wetter brachte das Turnertreffen in seiner Schlichtheit und Größe das, was man an der D. besonders schätzt: erhebende und tröstende Stunden in einer Zeit größter wirtschaftlicher Not und tiefster politischer Zerrissenheit, zeigte in einer Zeit des krassesten Materialismus Bilder, die von kühnem idealen Schwung, edelster Selbstlosigkeit, Einigkeit, Freundschaft und innerer Verbundenheit Zeugnis ablegten. Nassau, die im Herzen des Lahntales gelegene schöne Stadt von mittelalterlicher Romantik, hat das von ihr für 1931 geplante Stein-Erinnerungsjahr würdig und eindrucksvoll begonnen.

#### Ein Toter und ein Schwerverletzter bei einem Motorradunfall.

— Montabaur, 13. Jan. Auf der Rückfahrt von Koblenz kam am Sonntagabend gegen 6 Uhr der 20jährige Bäcker Philipp Dünker und der 17jährige Paul Kreuzberg aus Montabaur in einer Kurve am Spiesweiser, die sie mit dem Motorrad nicht stark genug schnitten, gegen einen Baum, wobei Dünker tot und Kreuzberg schwer verletzt wurde. Der Transport ins Krankenhaus starb, während Kreuzberg mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

#### Vom Eisvergnügen in den Tod.

— Gießen (Kr. Westerburg), 13. Jan. Beim Schleifen auf einer der durch die letzten Überschwemmungen des Elbbaches und das Frostwetter gebildeten Eisschiffe stürzte am Sonntag die 10jährige Thelma Neu aus Gießen, als sie vom Bache aus einen Anlauf auf die Eisbahn unternahm, mochte, über einen Baumstumpf und fiel in den Elbbach. Während ihre 11jährige Schwester sauberte, sie zu retten, sprang ein 14jähriges Mädchen, das sich mit den beiden Schwestern auf dem Eise befand, in den Bach, konnte aber die Verunglückte nicht ans Land bringen. Herbeigekommene Leute brachten sie dann ans Land, jedoch waren Wiederbelebungsvorläufe ohne Erfolg.

#### Der vermählte Darmstädter Souffleur Crusius tot aufgefunden.

— Darmstadt, 13. Jan. Der seit dem Neujahrstage von hier verschwundene Opernsouffleur Musikantenhändler Hermann Crusius wurde in der Nacht zum 3. Januar in einem Hamburger Hotel tot aufgefunden. Es liegt eine Veronalvergiftung vor. Crusius war in der letzten Zeit anscheinend durch Überanstrengung im Dienst sehr nervös; noch die Weihnachtsfeier und auch Silvester hatte er im Kreise seiner Familie verbracht. Von da an blieb er spurlos verschwunden. Nachforschungen in Wiesbaden und Hamburg, wo er Angehörige hat, blieben vorerst ergebnislos. Das tragische Ableben des geachteten Mannes, der in geordneten Vermögens- und Familienverhältnissen lebte, wird allgemein bedauert. Crusius ist in Wiesbaden geboren.

— Naurob i. L., 12. Jan. Wie aus Jägerkreisen berichtet wird, werden die von der Jagdgesellschaft Naurob errichteten Futterplätze für Fasanen von den Tieren gut angenommen. Man hofft, durch gute Fütterung und Schonung wieder auf einen guten Bestand zu kommen.

— Nordstadt, 12. Jan. Am Samstag fand im Vereinslokal „Zur Krone“ die Jahreshauptversammlung des hiesigen Arbeitervereins „Sängertrupp“ statt. Nachdem der Vorsitzende H. Walther einen kurzen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr gegeben hatte, wurde der alte Vorstand im wesentlichen wiedergewählt. Die gutbesuchte Versammlung wurde durch einen Chorvortrag geschlossen.

— H. Hirschheim a. M., 12. Jan. Auf einen Aufruf der hiesigen Bürgermeisterei an die Bürger, die die Not der Zeit noch nicht so stark spürten, gingen zugunsten der Erwerbslosen- und Arbeitsunterstützungsvereine 3090 Mark ein. Durch die Hilfsaktion konnte durch die Hilfsstellen vielen Bedürftigen eine kleine Weihnachtsfreude bereitet werden. Das begonnene Hilfswerk soll bis Ende März ausgedehnt werden. — Die Gesellschaft „Fidelio“ kann am 19. März d. J. auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Von den Gründern leben noch drei; es sind dies Magistratschöffe B. J. Siegfried, Schreinermeister Franz Klein und Landwirt Adam Siegfried.

— Gaudernheim, 12. Jan. Zu der bereits gemeldeten Verhaftung des Beigeordneten teilt die Gemeindefache mit, daß die Unterschlagung und Urkundenfälschung des Untererhebungs- und Spar- und Darlehnsstellenrechners B. Herd sich lediglich auf die von ihm verwalteten Kassen beziehen. Herd verwaltete zwar als Beigeordneter die zurzeit unbefestigte Bürgermeisterei, seine Befugnisse reichten aber nicht bis an die Gemeindefache.

— m. Geisenheim i. Rh., 13. Jan. Ein Schulknabe tummelte sich auf einem Wassertümpel, der von einer dünnen Eisschicht überzogen war. Plötzlich brach er ein und fand bis zum Hals im Wasser. Einem 16jährigen gelang es, den Ertrinkenden zu retten.

— Sauerthal bei Vorch a. Rh., 12. Jan. Am Sonntagmittag gegen 2 Uhr brach in dem am Ortsseingange gelegenen Anwesen des Bergmanns Anton Vogel Feuer aus, das rasch den ganzen Dachstuhl des alten Gebäudes ergriffen hatte. Mit der tatkräftigen Hilfe der in der Nähe befindlichen Stahlhelm-Ortsgruppe Vorch gelang es, im Verein mit den Ortsbewohnern, das Feuer soweit einzuschränken, daß die Gefahr für die Nachbarschaft beseitigt war. Von dem Mobiliar konnte nur wenig gerettet werden. Das Gebäude ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

— Fo. aus Nassau, 11. Jan. Die Rürungen für das Viehderkammuch des Nassauischen Viehbesuchverbandes sind für Ende Januar oder Anfang Februar d. J. in Verbindung mit den Sengstörungen und der Vorführung der Zöhlen, die für die Bewertung und Züchterhaltungspreise gemeldet werden, in Aussicht genommen. Als Rürorte sind vorläufig vorgesehen: Biedenkopf, Uffingen, Krißel, Erbenheim, Breithardt, Rastätten, Limburg, Badamar und Runkel.

#### Marktberichte.

##### Wiesbadener Viehmarktbericht.

Amtliche Notierung vom 12. Januar. Auktions: a) Täglichlich auf dem Markt zum Verkauf: 14 Ochsen, 24 Bullen, 134 Kühe oder Färsen, 132 Kälber, 80 Schafe, 312 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 1 Ochse, 1 Bulle, 7 Kühe oder Färsen, 5 Kälber, 254 Schweine. Marktverkauf: Kuhiges Geschäft. Bei Großvieh und Schweinen verbleibt Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark) notiert: Ochsen: b) 1. 52-55, Bullen: a) 50-54, b) 46-49, Kühe: b) 35-40, c) 28-30, Färsen (Kalbinnen): a) 50-54, b) 45-49, Kälber: c) 68-72, d) 1. 60-66, d) 50-58, Schafe: a) 1. 48-50, b) 40-45, Schweine: b) 58-60, c) 57-60, d) 56-60. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 64 M. 4 Stück, 63 M. 1 Stück, 62 M. 2 Stück, 61 M. 1 Stück, 60 M. 83 Stück, 59 M. 64 Stück, 58 M. 82 Stück, 57 M. 26 Stück, 56 M. 10 Stück. Die Preise sind Marktpreise für mästern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speisen des Handels ab, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umkehrfeuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

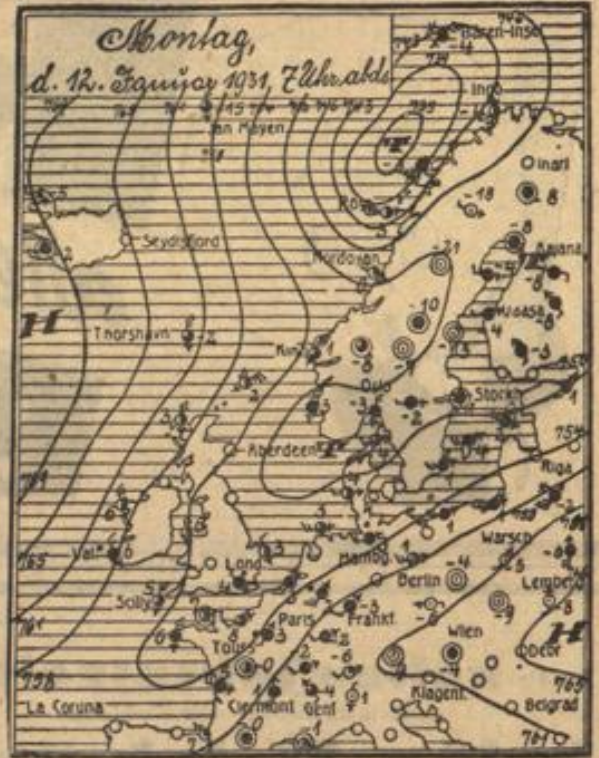
##### Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 12. Jan. Der Auftrieb des heutigen Hauptmarktes bestand aus 1700 (gegen 1421 am vorigen Hauptmarkt) Rindern, darunter befanden sich 443 Ochsen, 181 Bullen, 586 Kühe und 480 Färsen, ferner aus 547 (599) Kälbern, 140 (108) Schafen und 6346 (6342) Schweinen. Marktverkauf: Großvieh und Schweine sehr gedrückt, großer Überstand, Kälber ruhig, Schafe reger, ausverkauft. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Ochsen: a) 1. 48-51, a) 2. 43-47, b) 1. 40-42, Bullen: a) 47-50, b) 43-46, Kühe: a) 40-42, b) 36-39, c) 32-35, d) 25-31, Färsen: a) 48-52, b) 43-47, c) 40-42, Kälber: b) 68-71, c) 62-67, d) 55-61, Schafe: a) 1. 48-50, b) 40-47, Schweine: b) 54-58, c) 54-59, d) 54-57. Verkauften mit den Preisen des letzten Hauptmarktes verlor Großvieh durchweg bis 3 M., Schweine 5-6 M. Kälber lagen gegen den letzten Nebenmarkt 1-3 M. niedriger, dagegen konnten Schafe sich um 2 M. befestigen. — Fleischgroßmarkt: Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in Mark: Ochsen- und Rindfleisch: 1. 80-87, 2. 70 bis 80, Bullenfleisch: 80-84, Kuhfleisch: 2. 66-70, 3. 45 bis 55, Kalbfleisch: 2. 100-110, Hammelfleisch: 90-100, Schweinefleisch: hiesiges 75-80, litauisches 60-70. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: ruhig.

#### Frankfurter Produktenmarkt.

Frankfurt a. M., 12. Jan. Die heutige Produktenbörse verkehrte in ruhiger Haltung. Im Zusammenhang mit event. bevorstehenden Zollermäßigungen und sonstigen agrarpolitischen Maßnahmen bestand bei den Händlern große Zurückhaltung. Die Preise blieben bei mäßigem Angebot gut behauptet. Von Futtermitteln lagen Kleie und Sojabrot fest, da infolge der kalten Witterung mehr zur Stallfütterung übergegangen werden muß. Es notierten in Mark (Getreide je Tonne, alles übrige per 100 Kilogramm Brachverrechnung Frankfurt a. M.): Weizen 274-276, Roggen 177.50, Hafer 157.50-160, Sommergerste 215, Weizenmehl (üdd. Spes. 0 41.50-42.50, dito niederrhein. 41.25-42.25, Roggenmehl 26.50-27.50, Weizenkleie 9-9.15, Roggenkleie 8.85-9. Kartoffeln hatten feste Tendenz, doch konnten infolge des Frostes keine Abschlüsse in Waggonladungen vorgenommen werden.

#### Wetterbericht.



Die warmen, von Südwesten vorgestoßenen Luftmassen, die seit vorgestern in Nordeuropa rasche Wirbelbildung und Niederschlagsintensität hervorriefen, haben jetzt auch bei uns dem heiteren und kalten Hochdruckwetter ein Ende gemacht. An der Nordseite der entstehenden Tiefdruckrinne kommt ein Regengebiet, das uns wohl noch in der Nacht zum Dienstag erreicht. Die Herrschaft des milderen Westwetters wird aber wohl nur sehr vorübergehend bleiben, da vom nordwestlichen Atlantik neuerdings ein außerordentlich kräftiger Vorstoß kalter Luftmassen rasch vorbringt. Schon am Dienstagabend wird die Ankunft der kälteren Luft mit Schneehauern auch bei uns bemerkbar werden.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: ziemlich trübe, mit einzelnen leichten Schneefällen, Temperatur nahe bei Null.

#### Wasserstand des Rheins am 13. Januar 1931.

|           |       |        |              |         |
|-----------|-------|--------|--------------|---------|
| Biedrich: | Begei | 2.04 m | gegen 2.20 m | gestern |
| Rain:     | "     | 1.32   | "            | 1.50    |
| Caub:     | "     | 2.63   | "            | 2.86    |
| Röln:     | "     | 3.22   | "            | 3.60    |

Arztlich empfohlen zum Schutz gegen Grippe

**Panflavin** PASTILLEN (ACROPHORIN)

Kübler's „Hanna“

Ist in allen Größen und Farben am Lager.

Kübler's „Hanna“ schützt Sie auch vor der allergrößten Kälte.

Strumpfhäuser

**Poulet**

WIESBADEN

Langgasse Kirchgasse Marktstraße K 144

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich für Politik und Handel: A. Kellisch; für Unterhaltung, Sportnachrichten und den übrigen Schriftteil: A. Kellisch; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Samstag ist letzter Tag  
des Inventur-Ausverkaufs

# Zum Schluss besonders billige RESTE aller Art auf Extratischen im Lichthof BLUMENTHAL



Beginn: Mittwoch früh

K150

Bei der **kalten Jahreszeit** ist zum  
Frühstück, Mittag- oder Nachessen

**heiße Fleischwurst**  
sehr willkommen.

Meine Spezialität seit fast 100 Jahren

¼ Pfund **25** s

**Carl Harth**

Kleiststraße 2    Marktstraße 11    An der Ringkirche

**Mehr Licht** mehr  
5-6 mal hellere Tischbe-  
leuchtung, oder Stromer-  
sparnis. Paßt auf jede Glüh-  
lampe. RM. 2.— und 1.50.  
Carl Funt, Mauerstraße 11  
Sichtbar im Schaufenster.

**Elektro-  
magnetische  
Spezial-  
behandlung  
für  
Ischias**

Rheumatismus, Gicht u.  
Krankheitsformen auf  
nervöser Grundlage.  
Magnetische Heilmassage.  
Warme Durchstrahlung.  
Vollständige Wirksamkeit ohne  
Entzündung.  
Erfolgreiche Behandlung  
durch d. technischen Leiter  
jederzeit unverbindlich.  
Seit über 20 Jahren  
nachweislich hervorragende  
Heilerfolge.

**Salus-Institut  
Luisenstr. 4, P.**  
Sprechstunden d. leitenden  
Arztes tägl. v. 11-13 Uhr.  
Telephon 27203.

In meinem

**Inventur Ausverkauf**

trotz der großen Preissenkung noch

**10% Rabatt**

Weiß- und Baumwollwaren, Inlets, Bettfedern.

**Wilhelm Reiß** Marktstr. 22  
Tel. 29153

**Konkurs-Ausverkauf**

Das gesamte Warenlager der Konkursmasse  
**Robert Schott, Wiesbaden**

**Bleichstraße 9**

Ecke Helenenstraße

bestehend aus **Weiß- u. Wollwaren usw.**  
**Hemden, Hosen, Kleider, Schürzen usw.**  
prima Ware, habe ich einem Ausverkauf zu und unter Ein-  
kaufspreisen unterstellt.

Der Konkursverwalter

F583

**Dorsicht vor Schwindler  
mit Küchenmessern!**

Seit Wochen vertreibt ein angeblich abgebauter Bankbeamter  
unter Mißbrauch meiner Firma  
Küchenmesser zu hohen Preisen. Ich bitte den Schwindler abzuweisen  
Ich unterhalte keine Hausierer!

Kleine **Erich Stephan** Ecke  
Burgstraße Häfnergasse  
Fachgeschäft für gediegenes Haus- und Küchengerät.

Zu den Prozessen gegen den früheren Kohlenhändler Wilhelm  
Fischer und Philipp Fischer erklären wir, insbesondere  
**zur Warnung gegen etwaige Irreführung**  
des Publikums, folgendes:

1. Wir haben mit der Angelegenheit nichts zu tun. Wilhelm Fischer und Philipp Fischer befinden sich weder in unseren Diensten, noch haben sie irgend welchen Einfluß auf unser Unternehmen.
2. Alleiniger geschäftsführender Gesellschafter ist der Fabrikdirektor a. D. Paul Lenz.
3. Die Leitung unseres Unternehmens und die Sorgfalt, die wir bei der Verpflichtung unserer gesamten facherfahrenen Mitarbeiter verwendet haben, verbürgen unseren geschätzten Abnehmern

peinlich gewissenhafte und absolut reelle Bedienung.

4. Wir liefern alle Kohlenarten und diese nur in allererster Qualität. Unser Auto-Ellidienst liefert auch die kleinsten Mengen.
5. Wir haben uns das feste Vertrauen unserer Abnehmer erworben und danken diesen hiermit ausdrücklich für ihre in reichem Maße erfolgte Weiterempfehlung unseres Unternehmens.

**Brennstoff-Vertrieb**  
**Fischer & Co.**  
Friedrichstraße 29    Fernruf 27291.

**Was bietet  
die Januar-Messe?**

**Putztücher** . . . . . für nur **14** s

do., bessere Qualität . . . . . nur **22** s

la Ware . . . . . **28** s **35** s **39** s **45** s

**Edelmarke** auserlesene Qualität 65x75 cm groß . . . . . nur **58** s

**Bohnertücher**, weiß . . . . . nur **38** s

**Poliertücher** 4 Stück **40** s  
gelb . . . . .

**Schrubber** mit kleinen Schönheitsfehlern Stck. von **12** s an

**Wasch- u. Abseifbürsten** mit kleinen Fehlern Stck. von **5** s an

**Netztücher** . . . . . 3 Stck. **45** s

**Abwaschtücher** . . . . . 3 Stck. **45** s

**Staubtücher** . . . . . 4 Stck. **48** s

**Krepp-Klosettpapier** . . . . . 10 Rollen **84** s

**Billige Bürstenguelle u. Scheuertuch-Centrale**

Kirchgasse 11

M. O. Gruhl

Fernruf 27003

## Sport und Spiel.

### Fußball.

#### Reich.

In Norddeutschland liegt der Hamburger SV, der sich unter Harders Führung wieder gut zusammengefunden hat, nach Überwindung der schwersten Gegner knapp in Führung. Er konnte am vergangenen Sonntag Einschnitten auf dessen Platz mit 6:2 bezwingen, während zu gleicher Zeit sein gefährlichster Rivale, Altona 1893, abermals eine Niederlage, diesmal mit 2:3, gegen St. Pauli Sport einstecken mußte. HSV und St. Pauli führen nunmehr bei gleicher Punktzahl die Tabelle an, HSV hat aber ein Spiel weniger. — In Hannover bleibt Arminia nach einem 4:0-Sieg über den VfB. Peine weiter in Front. — Holstein Kiel hatte Mühe, um Union/Teutonia Kiel mit 4:2 niedersuhalten. — Bei den Berliner Meisterschaftsspielen scheint Hertha in Abteilung A nun doch das Rennen machen zu wollen, denn der Elf gelang vorgestern vor 20.000 Zuschauern ein 5:0-Sieg (Halbzeit 1:0) über die Viktoria. Auch der andere Konkurrent, Bader, gab an Union Oberschönweide mit einem 1:1 Boden preis, so daß sich die Situation des deutschen Meisters entschieden gebessert hat. In Abteilung B ist Tennis Borussia so gut wie sicher Meister, denn Minerva erlitt mit 0:2 gegen Union Potsdam eine überraschende Niederlage, so daß der Vorsprung der Tennis Borussia, die ihrerseits Wehensee 4:2 schlugen, kaum noch aufgehoben werden kann. — In Pommern dürfte VfB. Stettin nach einem 2:1-Sieg über die Stettiner Polizei Meister werden. — Baltischer Verband: Ein in Danzig durchgeführtes Repräsentativspiel Baltien — Grenzmark sah die Baltien mit 7:4 (4:1) erfolgreich. — In Mitteldeutschland: Im Potsdamer Stadion, die auf der ganzen Linie erbitterte Kämpfe ergab. Einige Spiele endeten trotz Verlängerung unentschieden und müssen wiederholt werden. Einige Ergebnisse: Tbb. Leipzig — VfL Bitterfeld 1:5; SVgg. Dresden 1893 — Sportfreunde Halle 2:3; Fortuna Magdeburg — SpVgg. Leipzig 3:4 n. V.; Chemnitzer BK. — Polizei Chemnitz 2:3. Städtepiel: Weimaringen — Koburg 2:4. — In Süddeutschland sicherte sich der SVK. Götting durch einen 6:0-Sieg über den VfB. Sorau den 2. Tabellenplatz in der Niederlausitz. Westdeutschland: Im Bergisch-Märkischen Bezirk führten nach wie vor Fortuna Düsseldorf bzw. Schwarz-Weiß Barmen. Stark auf gekommen sind TUVU. Düsseldorf und SpVgg. Solingen-Gräfrath. TUVU. Düsseldorf — Gersheim 5:0; VfL. Bentzen — Düsseldorf 1904 2:0; Schwarz-Weiß Barmen — SVK. Elberfeld 0:0. Im Rheinbezirk hatte der gegen SK. M. Gladbach nur 1:1 spielende SV. Rheind. Glad. das sein nächster Konkurrent, BK. Köln, auf eigenem Platz gegen Widradth 0:1 unterlag. Überraschungen gab es im Mittelrheinbezirk, wo FB. Neuwied und T. V. Raven in Führung liegen mit folgenden Ergebnissen: FB. Neuwied — BK. Limburg 1:0; Andernach — Neuwied 1:2; Koblenz 1900 — Elz 1:2. Weidenicher SV erlitt im Niederrheinbezirk mit 1:3 gegen Union Arefeld die erste Niederlage und muß den Domberger SV. vor sich lassen. Der Führer der B-Gruppe, SpVgg. Sterkrade, verlor an Weidenich 1906 mit 0:3 die Punkte, liegt aber noch knapp vor Hamborn 1907 in Front. Im Ruhrbezirk erlitt Schwarz-Weiß Essen eine erneute Schlappe, und zwar gelang es dem SV. Werne, den Favoriten mit 1:0 zu besiegen. Union Gelsenkirchen führt zur Zeit vor Gelsenkirchen 1907 die Tabelle an. Die Lokalrivalen spielten vorgestern 1:1. Der A-Gruppenerführer Westfalia Dorne leierte über Sportfreunde Essen einen 6:2-Sieg. Ergebnisse im Wesen-Hannoverschen Bezirk: Sport Kassel — Borussia Fulda 2:1; VfB. Gießen — Kurhessen Marburg 2:2; Germania Fulda — Odershausen 2:0; Nordgruppe: Wesen Kassel — Eintracht 5:0; SK. Göttingen — Großalmerode 1:1. Tabellenführer zur Zeit sind: Kurhessen Marburg und SK. 1903 Kassel. Im Westfalenbezirk führen SpVgg. Bielefeld (1:1 gegen Sparta Nordhorn) und die Bielefelder Vereine Arminia und VfB. Arminia schlug Bielefeld 1906/07 2:1. Hüften 1909 bleibt weiter Tabellenführer im Südwestfalenbezirk.

#### Ausland.

Bei der dritten englischen Pokalrunde gab es durch die 2:3-Niederlage von Derby County durch einen drittklassigen Verein, Creter City, und das 2:2 zwischen Arsenal und Aston Villa einige Überraschungen. In Schottland wurde bei den Meisterschaftsspielen von Celtic Glasgow ein seltener 9:1-Sieg (über East Fife) aufgestellt. — Im Haag wurde ein Fußballspiel bei künstlicher Beleuchtung durchgeführt. Hierbei wurde der Graser AC. von den „Schwalben“ 4:1 bezwungen.

#### Kreisliga Rhein-Main.

Olympia Weidenau — Hassia Bingen 1:1; Opel Küsselsheim — FB. 1902 Biebrich 6:0; SV. Flörsheim — FB. Geisenheim 1:0; SpVgg. Kassel — VfB. Weidenau 3:1; SpVgg. Rombach — TSV. Raunheim 3:1.

Der Tabellenführer behauptete sich in Weidenau mit einem 1:1. Er erzielte sogar insgesamt 3 Tore, von denen aber zwei wegen angeblichen Abseits nicht gewertet wurden. Kassel, Küsselsheim und Rombach ließen sich die Chance, wieder näher an den Tabellenführer heranzurücken, nicht entgehen und schlugen auf heimischen Plätzen sicher ihre Gegner. Hierbei erlitt der in Küsselsheim angetretene FB. 1902 Biebrich eine besonders empfindliche Niederlage, die mit 0:3 bei Halbzeit bereits feststand. Nur FB. Geisenheim vermochte die am Vorsonntag erreichte günstige Position (2. Platz) nicht zu halten, denn er gab in Flörsheim beide Punkte ab. Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

|                       |    |   |   |    |       |    |
|-----------------------|----|---|---|----|-------|----|
| 1. Hassia Bingen      | 13 | 8 | 4 | 1  | 46:17 | 20 |
| 2. Opel Küsselsheim   | 13 | 6 | 6 | 1  | 23:8  | 18 |
| 3. SpVgg. Kassel      | 13 | 8 | 2 | 3  | 38:19 | 18 |
| 4. SpVgg. Rombach     | 14 | 8 | 1 | 5  | 27:17 | 17 |
| 5. FB. Geisenheim     | 14 | 6 | 5 | 3  | 26:22 | 17 |
| 6. SV. Flörsheim      | 13 | 6 | 5 | 3  | 21:18 | 15 |
| 7. Olympia Weidenau   | 13 | 5 | 3 | 5  | 18:23 | 13 |
| 8. SV. Koffheim       | 13 | 4 | 4 | 5  | 26:32 | 12 |
| 9. FB. Weidenau       | 13 | 3 | 3 | 7  | 20:32 | 9  |
| 10. SV. Gonsenheim    | 12 | 2 | 3 | 7  | 10:18 | 7  |
| 11. FB. 1902 Biebrich | 14 | 3 | 1 | 10 | 16:42 | 7  |
| 12. TSV. Raunheim     | 13 | — | 3 | 10 | 12:37 | 3  |

Ergebnisse aus Main-Hessen: Olympia Frankfurt — Germania Frankfurt 3:2; FK. Oberursel — HSV. Bergen 1:1; Alemannia Nied. — SpVgg. Griesheim 0:1; Germania Odriftel — SV. Kriestel 2:1; SV. Höchst — Germania Schwanheim 0:1; FK. Oberrad — Blau-Weiß Bürgel 1:2; SV. Klein-Steinheim — Hanau 1860/94 5:4; VfB. Groß-Auheim — SV. Somborn 2:1; SV. Damm — Riders Waffenburg 1:3; FB. Sprendlingen — Viktoria Waldorf 0:0; SV. Neu-Isenburg — SV. Münster 1:1; SV. Hochheim — Olympia Lorch 2:0; Konfordia Gernsheim — VfB. Büschel 6:1.

#### A-Klasse, Gruppe Wiesbaden.

Vielfachen Wünschen entsprechend veröffentlichen wir heute die Tabelle der Wiesbadener A-Klasse ohne Berücksichtigung der Juniorenspiele in der Punktverteilung:

|                          |    |   |   |   |       |      |
|--------------------------|----|---|---|---|-------|------|
| (1.) SVB. Junioren a. K. | 10 | 6 | 2 | 2 | 20:16 | (14) |
| 1. SK. Dohheim           | 10 | 5 | 2 | 3 | 19:18 | 12:8 |
| 2. SK. Rastau            | 8  | 4 | 3 | 1 | 21:14 | 11:5 |
| 3. SV. Dohheim           | 9  | 4 | 3 | 2 | 15:12 | 11:7 |
| 4. SpVgg. Wiesbaden      | 9  | 3 | 4 | 2 | 14:12 | 10:8 |
| 5. FB. Sonnenb.-Rambach  | 8  | 5 | — | 3 | 10:8  | 10:6 |
| 6. SpVgg. Hochheim       | 9  | 4 | 2 | 3 | 14:15 | 10:8 |
| 7. Riders Wiesbaden      | 9  | 3 | 1 | 5 | 11:21 | 7:11 |
| 8. SV. Dahn              | 11 | — | 3 | 8 | 8:12  | 3:19 |

Das Auswahlspiel der Wiesbadener A-Vertretung in Dettich gegen die Vertretung des Rheingaus endete mit einem 8:1-Sieg der Rheingauer.

#### B-Klasse.

Post-SB. Wiesbaden gelang ein glatter 4:0-Sieg über den SV. Wehen, nachdem sich dieser bis zur Pause mit 0:0 gehalten hatte. Mit diesem Sieg behauptet der Post-SB. weiter die Tabellen Spitze. Reichsbahn-TSB. mußte sich in Erbenheim von dem dortigen SV. 2:1 (1:0) geschlagen bekennen. Damit gewinnt die Tabelle folgendes Aussehen:

|                        |    |   |   |   |       |      |    |
|------------------------|----|---|---|---|-------|------|----|
| 1. Post-SB. Wiesbaden  | 10 | 6 | 1 | 3 | 22:11 | 13   | 13 |
| 2. SK. Naurod          | 9  | 7 | — | 2 | 27:12 | 14—4 | 10 |
| 3. SV. Erbenheim       | 9  | 4 | 3 | 2 | 29:15 | 11—3 | 8  |
| 4. SV. Bad Schwalbach  | 9  | 5 | — | 4 | 26:19 | 10—2 | 8  |
| 5. Reichsbahn Wiesb.   | 10 | 3 | 1 | 6 | 19:26 | 7    | 7  |
| 6. SV. Wehen           | 10 | 1 | — | 9 | 7:38  | 2    | 2  |
| 7. SVB. Junioren a. K. | 9  | 4 | 1 | 4 | 13:20 | 9    | —  |

Weitere Spiele: Der Alten-Herren-Mannschaft des SVB. gelang gegen die gleiche Vertretung des VfL. Neu-Isenburg nach schönem Kampf ein glatter 5:1-Sieg. — Die Reservisten des SVB. vermochten eine Mannschaft des Technikus Bingen ebenfalls sicher mit 7:2 Toren aus dem Feld zu schlagen.

### Handball D. S. B.

Die Meisterschaft des Rhein-Main-Kreises errang Hassia Bingen, die Siegfried Wiesbaden mit 6:4 (3:1) zu Hause viel schwerer bezwingen konnte als hier. Ein Beweis dafür, daß die Biesigen ihr Bestes gaben. Die Binger Treffer (fünf davon aus Strafwürfen) erzielte ein und derselbe Schütze. Im Spiel der Reservisten unterlagen die Wiesbadener noch knapper, 4:5.

In der süddeutschen Bezirksliga ist man endlich auch in der Gruppe Rhein der Entscheidung nahe gekommen. SV. Waldhof liegt nach dem eindrucksvollen 11:4 gegen den Titelverteidiger, VfB. Mannheim, klar an der Spitze, zumal sein härtester Rivale, Pfalz Ludwigs-hafen, in Mannheim von FK. 1908 mit 2:1 geschlagen wurde. Die Mannheimer Polizisten retteten sich mit einem 5:1 gegen den Lokalrivalen, SpVgg. 1907, vor dem Abstieg, der FG. 1903 Ludwigs-hafen nach der 3:6-Niederlage gegen die Mannheimer TG. in erhöhtem Maße droht. Die Meisterschaft der Gruppe Saar entschied im dritten Gang zu Saarbrücken Westmark Trier mit 2:0 gegen VfB. Kaiserslautern für sich. Die Routine der überalterten Pfälzer Elf, die seit Jahren die höchste Würde dieses Gebietes innehatte, reichte nicht mehr aus gegen den Elan der jugendlichen Trierer Mannschaft, die fast durchweg aus Gymnasiasten besteht. Das Vorpiel um die Meisterschaft von Nordbavarn gewann SpVgg. Fürth erwartungsgemäß gegen 1. FK. Nürnberg mit 8:5.

Die süddeutschen Schlusspiele beginnen am nächsten Sonntag, und zwar in der neuen Form, also mit Vor- und Rückspielen der Gruppenmeister in zwei Abteilungen. In der Abteilung West, wo auch der vorjährige süddeutsche Pokalmeister, Polizei-SB. Darmstadt, eingereicht ist, spielen außer diesem: SV. 1898 Darmstadt (Main), HSV. 1906 Mainz (Hessen), Westmark Trier (Saar) und als Vertreter der Gruppe Rhein sicher SV. Waldhof, denn es wird der dortigen Behörde kaum etwas anderes übrig bleiben, als die augenblicklich an der Spitze liegende Mannschaft mit der Wahrung der Interessen zu betrauen, da die Kämpfe noch nicht abgeschlossen sind. In der Abteilung Ost, die erst am übernächsten Sonntag eingreift, treffen Stuttgarter Riders (Württemberg), SV. 1860 München (Südbavarn) und für Nordbavarn sehr wahrscheinlich wieder SpVgg. Fürth zusammen. Die spielschwache Gruppe Baden nimmt an den Kämpfen um die süddeutsche Meisterschaft nicht teil. Eine Runde der Zweiten und Dritten wird nicht durchgeführt.

Die Hallenturniere in Frankfurt und Stuttgart endeten mit Überraschungen. In Frankfurt schied der Favorit Eintracht schon in der Vorrunde mit 1:2 (0:1) gegen T. Niederrad aus, und auch die Bodenheimer Td. unterlag Td. Sachsenhausen unerwartet 2:3 (1:1). Post-SB. schlug Rot-Weiß 4:3 (1:1), und Polizei behielt mit 2:1 (0:0) über HSV. die Oberhand. In der Zwischenrunde gewann Polizei 5:3 (3:1) gegen Niederrad, und Post fertigte Sachsenhausen mit 3:1 (1:1) ab. Im Endspiel errang Polizei über Post mit 3:0 (3:0) einen klaren Sieg. In Stuttgart wurde gar der Außenseiter, SV. Reutlingen, Turniersieger. Im ersten Gang schaltete er den Stuttgarter SK. der die Sperte seiner Mannschaft wieder aufgehoben hat, nach Verlängerung 6:5 (5:5, 1:0) aus und im Endkampf triumphierte er mit 8:4 über den VfB. Stuttgart, der in der Vorrunde die Stuttgarter Riders mit 14:11 bezwungen hatte. Die Trostrunde entschieden die Riders mit 9:5 gegen Sportklub für sich.

Deutschland und Österreich wollen in Zukunft alljährlich zwei Länderspiele gegeneinander austragen.

Handball wird immer mehr das Spiel der Schulen aller Art. Was der Fußball seit Jahrzehnten vergebens erstrebt, ist dem Handball in kürzester Zeit gelungen. Auch in die Volksschulen hat er längst seinen Einzug gehalten. In Frankfurt wurde sogar schon eine Stadtmeyerschaft der Volksschulen ausgetragen. 26 Mannschaften beteiligten sich daran. Die Volksschule errang als erste den Titel.

### Leicht-Athletik.

#### Die süddeutsche Terminliste für 1931.

- 24. Januar: Hallensportfest in Frankfurt (international).
- 21. Februar: Hallensportfest in Stuttgart (international).
- 15. März: Frühjahrs-Waldläufe in allen Gauen.
- 22. März: Hallensportfest in Nürnberg.
- 22. März: Gau Oberbavarn, David-Coste-Gedächtnis-Waldlauf des SK. Armin.
- 29. März: Waldlaufmeisterschaften der Gruppen.
- 12. April: Südd. Waldlaufmeisterschaft in Ehlingen a. N.
- 26. April: Deutsche Waldlaufmeisterschaft in Hannover.
- 3. Mai: Jugentag.
- 10. Mai: Internationale Wettkämpfe in München.
- 14. Mai: Südd. Jugendwettkämpfe des FK. Phönix Mannheim.
- 17. Mai: In allen Gauen Erstlingswettkämpfe und Wettkämpfe für Leistungsklasse III (Männer und Frauen).
- 17. Mai: Nationale Wettkämpfe der SpVgg. Roth bei Nürnberg.
- 31. Mai: Süddeutsche Wettkämpfe des Polizei-SB. Nürnberg-Fürth.
- 7. Juni: Groß-Staffelläufe in Frankfurt, Offenbach, Darmstadt, Mannheim, Karlsruhe, Heilbronn, Stuttgart, Nürnberg-Fürth und München.
- 14. Juni: Gruppentkampf Württemberg — Bayern in München und Gruppentkampf Rhein — Saar in Saarbrücken.
- 13./14. Juni: Wettkämpfe des VfB. Seidenheim für den Bezirk Bavern.
- 14. Juni: Meisterschaften der Gawe.
- 21. Juni: Vierverbändekampf in Leipzig.
- 28. Juni: Gruppenmeisterschaften: Main-Hessen in Frankfurt; Rhein in Mannheim; Saar in Wöllflingen; Württemberg in Stuttgart; Baden in Karlsruhe; Nordbavarn in Würzburg und Südbavarn in Ulm.
- 5. Juli: Internationale Wettkämpfe des Post-SB. Frankfurt.
- 5. Juli: Wettkämpfe des FK. Phönix Kaiserslautern für den Rhein-Saar-Bezirk.
- 5. Juli: Nationale Jugendwettkämpfe der Würzburger Riders.
- 11./12. Juli: Süddeutsche Meisterschaften im Darmstädter Hochschulsportstadion.
- 12. Juli: Wettkämpfe der SpVgg. Frauentalen für den Rhein-Saar-Bezirk.
- 19. Juli: Gruppentkampf Baden — Elß in Freiburg.
- 19. Juli: Südd. Zehnkampfmeyerschaft in Ulm.
- 18./19. Juli: Saartal-Kampfpiele (nationale Veranstaltung) in Saarbrücken.
- 19. Juli: Nationale Jugendwettkämpfe des SV. 1898 Darmstadt.
- 26. Juli: Wettkämpfe des FK. Donzdorf für Württemberg/Baden.
- 25./26. Juli: Nationale Wettkämpfe (auch für Jugend) des BSK Offenbach.
- 26. Juli: Nationale Wettkämpfe des FK. Birmaßens.
- 2. August: Deutsche Meisterschaften in Berlin (Männer) und Magdeburg (Frauen).
- 2. August: Südd. Wettkämpfe des FB. Frankenthal.
- 2. August: Wettkämpfe des VfB. Korf bei Kehl für Württemberg/Baden.
- 9. August: Klubkampf Phönix Karlsruhe gegen USC. Straßburg.
- 9. August: Wettkämpfe des VfB. Rheindischhofheim für Württemberg/Baden.
- 9. August: Nation. Wettkämpfe der Würzburger Riders.
- 30. August: Länderkampf Deutschland — England (in Altona?) und Länderkampf Deutschland — Schweiz in Bern.
- 6. Sept.: Länderkampf Deutschland — Frankreich in Paris.
- In der Zeit vom 2. August bis 15. Sept.: Ablegung der Übungen für die Süddeutsche Vereinsmeisterschaft.
- 8. Sept.: Internationale Abendveranstaltung des SK. Saar Saarbrücken.
- 20. Sept.: Süddeutsche Meisterschaft über 25-Kilometer-Laufen und 50-Kilometer-Gehen in Frankfurt a. M.
- 4. Oktober: Deutsche Meisterschaft im 50-Kilometer-Gehen in München.
- 11. Oktober: Nationaler Querfeldeinlauf in Ettlingen.

### Sport-Rundschau.

#### Ringkämpfe im Vergnügungspalast.

Ab 16. Januar d. J. beginnt im Vergnügungspalast eine Internationale Ringkampfkonkurrenz um den Großen Preis von Deutschland und den Goldenen Gürtel der Nationen. Die Leitung untersteht der Kontrolle des Internationalen Ringverbandes (Sit Berlin). Dieser Verband garantiert für die korrekte Durchführung der einzelnen Kämpfe. Als Kampfrichter fungiert das Vorstandsmitglied Karl Post; das Schiedsgericht besteht aus hiesigen Sportsleuten. Folgende Ringler haben ihre bestimmte Teilnahme ausgesetzt: Landau, Meistersinger vom Rheinland; Kogenbaum, Champion von Ostland; Buttrus, Champion von Ostland; Döber, Leichtgewichtsmeister von Österreich; Bainura, Weltmeister 1923 und 1924, Mandlschur; Lippa, Europameister Berlin; Spervacel, Champion der Tschechoslowakei; Esirudin, Champion von Rußland, ehem. russ. Gardeoffizier; Jaago, mehrfacher Weltmeister, von Ecuand; Wildman, Europameister, Ungarn, Mitglied der Samoah; Schwarz jun., die Zukunft Deutschlands; Bräuner, Meister von Schlesien; Rentner, Mittelgewichtsmeister, Ostland; Chevalier, Weltmeister 1925 und 1927, Frankreich; Morel, Meistersinger vom Elß; Belisch, Mittelgewichtsmeister, Bulgarien; Sinisa, Champion von Südslawien; Schwarz, mehrfacher Weltmeister, München.

## Regeln.

## Verbandspreise.

In der Liga-Klasse fanden sich gegenüber: „DAS. 1900“ gegen „s fällt nix“. Beide Mannschaften zeigten einen ziemlich ausgeglichenen Kampf, den die „DAS. 1900“ am Schlusse mit 25 Holz Plus für sich entscheiden konnte. In einem weiteren Treffen des vorjährigen Meisters „Catena“ gegen „Haarscharf“ gab es einen erbitterten Kampf. Die Mannschaft des Klubs „Haarscharf“, die in letzter Zeit eine verbesserte Form zeigt, schob mit ihrem ersten Mann 272 Holz und blieb bis zum dritten Mann führend. „Catena“ ging hierauf mächtig ins Zeug und löste „Haarscharf“ beim vierten Mann mit 1 Holz ab. Hierdurch angefeuert, legte Haarscharfs letzter Mann 278 Holz vor. „Catena“ vermochte nur ein Resultat von 266 aufzustellen und mußte sich mit 11 Holz geschlagen belassen. Ergebnis: 1373 gegen 1362; eine neue Rekordleistung, wobei besonders zu erwähnen bleibt, daß alle Einzelergebnisse über dem Durchschnitt liegen. Bester im Kampf war Schott, „Haarscharf“, mit 285 Holz.

Einen ebenso interessanten Verlauf nahm das Spiel in der A-Klasse, „Mars“ (B-M.) gegen „Zietzen“. Bis zum letzten Starter stand der Kampf für „Mars“ 1064, für „Zietzen“ 1063 Holz. Die beiden letzten Mann setzten alles daran, für ihren Klub den Sieg zu erringen. „Zietzen“ war hierbei der glücklichere; mit knappen 4 Holz konnte er seinen Gegner von sich abschütteln. Auch in diesem Kampfe blieben lobenswert die Überdurchschnittsergebnisse aller Starter, sowie die Gesamtholzzahlen beider Mannschaften.

Der zweite Start von „Zietzens“ Mannschaft gegen „Eil dich“ war ebenfalls von Erfolg gekrönt, indem sie mit 28 Holz ihrem Gegner überlegen war. Eine weitere Niederlage mußte „Eil dich“ im Kampf gegen „Teutonia“ mit 42 Holz einstecken.

Die C-Klasse vertraten „Bordered“ — „T.R. 1924“ (B-M.). „Bordered“ war seinem Gegner spielerisch weit überlegen, obwohl auch sein Resultat noch unter dem Durchschnitt blieb. 110 Holz konnte „Bordered“ seinem Gegner aufbieten.

Die Ergebnisse in den einzelnen Klassen waren: Liga-Klasse: „DAS. 1900“ (A-M.) gegen „s fällt nix“ 1333:1308; „Haarscharf“ gegen „Catena“ 1373:1362. A-Kl.: „Zietzen“ gegen „Mars“ (B-M.) 1336:1332; „Zietzen“ gegen „Eil dich“ 1200:1234; „Teutonia“ gegen „Eil dich“ 1304:1258. C-Klasse: „Bordered“ gegen „T.R. 1924“ (B-M.) 1247:1137.

## Neues aus aller Welt.

**Mit 100 000 Mark geflohen.** Der 36 Jahre alte Rentant des Bürgermeisteramts Tuernich (Kreis Bergheim), Bernhard Schloemer, ist unter Mitnahme der unterschlagenen Gemeindefasse, in der sich über 100 000 Mark befanden, geflüchtet. Zur Flucht benutzte er einen Kraftwagen. Er ist im Besitze eines internationalen Ausweises, den er sich vor wenigen Tagen vom Landratsamt in Bergheim hatte ausstellen lassen, sowie eines Führerscheins. Man nimmt an, daß er ins Ausland, wahrscheinlich nach Holland, geflüchtet ist, da er sich vor wenigen Tagen einen Pass beschafft hatte. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

**Folgschwerer Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Kraftwagen.** Montagabend stieß in Dortmund ein Straßenbahnwagen der Linie 3 mit einem Kraftwagen mit Anhänger zusammen. Der Führer des mit großer Geschwindigkeit fahrenden Kraftwagens ließ das Vorfahrtsrecht der Straßenbahn außer acht und wollte noch vor der Straßenbahn die Hofstraße kreuzen. Dies gelang ihm jedoch nicht und mit voller Wucht stieß der Kraftwagen gegen die vordere Plattform der Straßenbahn. Der Führer der Straßenbahn erlitt schwere Fußverletzungen und wurde dem Krankenhaus zugeführt. Drei Fahrgäste, die auf der Plattform standen, erlitten gleichfalls Fußverletzungen und durch Glassplitter Schnittwunden im Gesicht. Der Straßenbahnverkehr war für einige Zeit unterbrochen und mußte umgeleitet werden.

**Mord und Selbstmord eines Amtserichters.** Amtsgerichtsrat Schubert wurde in seiner Wohnung in Reichensbach i. B. erhängt aufgefunden. Seine Ehefrau lag mit eingeschlagenem Schädel tot im Bett. Wie die polizeilichen und gerichtlichen Ermittlungen ergeben haben, liegt zweifellos Mord und Selbstmord vor. Durch das Verbrechen eines Bundes, das aus der Schubertschen Wohnung drang, waren die Hausbewohner alarmiert worden und hatten daraufhin die Polizei benachrichtigt.

**Raubmord.** Der Kraftwagenbesitzer Walter Markowski wurde unmittelbar von den Toren der Stadt Königsberg auf dem Pieper Weg in der Nacht zum Sonntag von unbekannten Tätern erschossen und um etwa 40 M. beraubt. Bisher ist es nicht gelungen, die Täter zu ermitteln.



Der Baumwollstreik in England.

Noch ist der Bergarbeiterstreik in England nicht beendet, da wird das englische Wirtschaftsleben von einer neuen Erschütterung betroffen. Im Lancashiregebiet ist ein Streik der Baumwollarbeiter ausgebrochen, der bereits bedeutenden Umfang angenommen hat. — Unser Bild zeigt streikende Baumwollarbeiter vor ihrer Fabrik in Brougham Lane.

**Doppelmord in einem Berliner Hotel?** In einem Hotel in der Invalidenstrasse im Norden Berlins wurden ein Mann und eine Frau mit Schusswunden im Genick aufgefunden. Ob sie sich selbst die Schüsse beigebracht haben, oder ermordet worden sind, steht noch nicht fest. Das Paar bewohnte das Hotel seit einer Woche. Der Mann nannte sich Kaufmann Harlez aus Hannover.

**Sturmessen im Stettiner Wohlfahrtsamt.** Beim Stettiner Wohlfahrtsamt kam es Montagvormittag zu Ausschreitungen, die die Einhebung von starken Polizeitruppen erforderlich machten. Ein auf das Wohlfahrtsamt bestellter Erwerbsloser benahm sich einem Beamten gegenüber derart, daß man ihn gewaltsam entfernte. Der Arbeitslose tobte auf dem Flur weiter und schlug die Tür zur Amtsstube ein. Auf den Lärm hin eilten sämtliche gerade im Gebäude sich befindenden Wohlfahrtsamtsmitarbeiter hinzu und verlugen, die Türen zu verschließen und polizeiliche Hilfe zu rufen. Die Schutzpolizei rückte mit 150 Mann an, und es gelang ihr, unter Anwendung des Gummistockpöbels das Gebäude zu räumen. Auch auf der Straße kam es zu weiteren Krawallen, doch gelang es auch hier bald, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen.

**Liebesdrama in einem Hotel in St. Moritz.** Der in den 50er Jahren stehende Schriftsteller Runo Hofer wollte seit den Festtagen mit seiner Frau und einem Sohn in St. Moritz. Ein zweiter Sohn hielt sich zu Studienzwecken in Jura auf. Bald nach der Ankunft der Familie Hofer stieg auch Frau Boulton aus London im gleichen Hotel ab. Hofer und Frau Boulton kannten sich von früher her. Zwischen den Eheleuten Hofer bestand das beste Einvernehmen. Frau Hofer war vor einigen Tagen abgereist. Es scheint nun, daß Hofer die Beziehungen, die zwischen ihm und Frau Boulton bestanden, abbrechen wollte. Am Freitagabend suchte die Engländerin eine Aussprache herbeizuführen. Hofer hatte sich jedoch in seinem Zimmer eingeschlossen. Da sich Frau Boulton keinen Einlaß verschaffen konnte, wartete sie im Vorraum vor der Tür. Als ein Page des Hotels Hofer etwas bringen wollte und Hofer ihm auf sein Klopfen öffnete, drängte sich Frau Boulton mit dem Boten in das Zimmer, wo es sofort zu einem heftigen Wortwechsel zwischen ihr und Hofer kam. Kurz nachdem der Page das Zimmer verlassen hatte, trachten fünf Schüsse. Als Leute ins Zimmer stürzten, lag Hofer tot am Boden, während Frau Boulton schwer verletzt war. Hofer war von vier Schüssen getroffen; die fünfte Kugel hatte sich die Engländerin in die Brust gejagt. Ihre Verletzung ist schwer, aber nicht lebensgefährlich.

**Verhaftung eines betrügerischen Bankiers in Frankreich.** Nach einer Meldung aus Paris ist wieder ein französischer Bankier verhaftet worden und zwar der Leiter der Filiale einer Pariser Bank in Geraudmer, der 800 000 Franken unterschlagen haben soll.

**Vier britische Militärflieger tödlich verunglückt.** Aus London wird gemeldet: Bei Flugzeugunfällen fanden am Montag vier Mitglieder der britischen Luftstreitkräfte den Tod. In der Nähe von Milson (Grafschaft Nottingham) rannte ein Bombenflugzeug, das eine Rotlandung vornehmen mußte, in einen Graben, schlug um und wurde zer-

trümmert. Die drei Insassen, zwei Offiziere und ein Sergeant, konnten nach mehrstündiger Arbeit nur noch als Leichen geborgen werden. In der Grafschaft Essex stießen bei einem Geschwaderflug von Einflatern zwei Flugzeuge zusammen, und das eine stürzte in die Tiefe. Der Insasse, ein Offizier, war sofort tot. Im ganzen sind hiermit im neuen Jahr bisher sieben Mitglieder der britischen Luftstreitkräfte tödlich verunglückt.

**Kampf um eine Zigeunerin.** Wie aus Budapest gemeldet wird, hat sich in dem Dorf Tarnalelesz bei Erlau eine blutige Zigeunerfehde abgespielt, deren Ursache eine Frau war. Der Führer einer Zigeunerbande wollte einer anderen Bande eine junge Frau rauben. Die Angehörigen der Frau setzten sich zur Wehr und holten Hilfe von einer benachbarten Zigeunerfamilie. Es entwickelte sich ein regelrechter Kampf. Die Angegriffenen bildeten eine Schwarmlinie und setzten sich mit Heugabeln gegen die Angreifer zur Wehr. Im Laufe des blutigen Kampfes wurde der Führer der Angreifer getötet; zwei andere Zigeuner wurden schwer verletzt. Erst das Eingreifen der herbeigeholten Gendarmen, die mehrere Verhaftungen vornahm, machte dem Kampf ein Ende.

**Neuer Ausbruch des Merapi.** Meldungen aus Batavia zufolge ereignete sich ein neuer Ausbruch des mittelhohen Vulkans Merapi. Der Vulkan warf neue Lavamassen aus, die sich mit einer Geschwindigkeit von 30-Stunden-Meilen bergabwärts ergossen. Der Lavastrom nimmt dieselbe Richtung wie bei dem letzten großen Ausbruch. Durch diesen neuen Ausbruch ist unter der Bevölkerung der umliegenden Ortschaften erneut starke Beunruhigung entstanden. Bis jetzt liegen noch keine Meldungen über Todesfälle vor. Die Behörden beabsichtigen, eine in unmittelbarer Nähe der gefährdeten Zone liegende Ortschaft, deren Bewohner unter dem Einfluß eines sogenannten „Heiligenannes“ stehen und ihre Wohnstätten nicht verlassen wollen, gewaltsam räumen zu lassen.

**160 Tote beim Erdbeben in Ecuador.** Die Zahl der Opfer des Bergbebens bei Huigra in Ecuador wird offiziell mit 160 angegeben. Die Toten liegen unter einer Erdmasse von über einer Million Kubikmeter begraben. Die Eisenbahnstrecke ist unpassierbar geworden und man befürchtet eine Lebensmittelknappheit in Guayaquil als Folge der Transporthemmungen. Die Stadt Guayaquil war vorübergehend von einer Überschwemmung bedroht, da ein durch die Erdmassen abgedrängter Fluß einen See zu bilden begann. Es gelang jedoch den Fluten, sich einen Abzug zu verschaffen.

**Schwere Schneestürme in Japan.** Ganz Japan wird von heftigen Schneestürmen heimgesucht, die bereits ungeheuren Schaden angerichtet haben. Der Verkehr ist an vielen Stellen unterbrochen. Zahlreiche Personen wurden getötet und verletzt. In Tokio herrscht strenge Kälte. Man befürchtet, daß viele Schiffe auf See untergegangen sind.



spielt ab heute Dienstag ein großes Doppel-Programm!

I. Der Deutsche Ton-Großfilm mit:

**GRETLE THEIMER**  
**WERNER FUETTERER**  
**ERNST VEREBES**  
**HANS JUNKERMANN**

Die Schlager:

„In Wien hab' ich einmal“  
„Braunes Mädchen“  
„Ich möcht' mich so gern verlieben“

**In Wien hab' ich einmal ein Madel geliebt**

II. Der stumme Sensations-Großfilm:

**Der Frosch mit der Maske**

nach dem Roman von Edgar Wallace

Tönende Emelka-Woche — Kulturfilm — Spielzeiten wochentl.: 4, 7, 8, 30 Uhr — Eintrittspreise: 80, 3, 1, 1.25, 1.50, 2.4  
Infolge des außerordentlich reichhaltigen Programms beginnt die letzte Abend-Vorstellung Punkt 8.30 Uhr.

**Diese Couch**

90x190 cm kostet

nur  
**145.**



Große Auswahl — Gute Werkstattarbeit  
Stoff nach Wahl

**Harry Süßenguth**

Telephon 266 98 — Filiale Taunusstraße 33/35.

**Alle Kleidung**  
wird wie neu für  
75 %  
Siebsten einfach mit  
**Necefin**  
Pulver durch. Reinigt u.  
entglänzt ganz wunder-  
bar. In Drogenläden u. 75 %

## Im Inventur- Ausverkauf!

### Damen-Wäsche:

|                               |            |
|-------------------------------|------------|
| Gaghemden . . . . .           | 1.40, 1.50 |
| dito Halseln . . . . .        | 3.00 an    |
| Warme Jacken . . . . .        | 3.50 an    |
| Warme Nachthemden . . . . .   | 6.00 an    |
| Feine Nachthemden . . . . .   | 3.50 an    |
| dito lang. Arm . . . . .      | 5.90 an    |
| Schlafanzüge . . . . .        | 7.00, 8.00 |
| Schlüpfer . . . . .           | 1.90 an    |
| Calenröcke . . . . .          | 3.90 an    |
| Complets Waschseide . . . . . | 14.00      |
| Hemdchsen . . . . .           | 2.90 an    |
| Bettjäckchen . . . . .        | 3.00 an    |

Der große Erfolg beweist,  
daß mein Angebot eine  
wirkliche Gelegenheit.

**Theodor Werner**  
Webergasse, Ecke Langgasse.

## Prima Buchenscheitholz

offenfertig, von 5 Zentner ab 1.60 Mark frei Haus.  
Platter Straße 172, Telefon 25482.

## Geschäfts-Eröffnung!

Dem Wiesbadener Publikum sowie  
Nachbarschaft zugef. Kenntnisnahme,  
daß ich heute Dienstag abend um 6 Uhr  
das altbekannte **Restaurant**

### Karlsruher Hof

eröffne. Durch meine langjährige Tätig-  
keit im Fach glaube ich eine volle  
Gewähr für eine fachmännische  
Führung bieten zu können.

Hochachtungsvoll **Hugo Andree und Frau**  
Friedrichstraße 44.

## Café Odeon, Marktstr. 26

Mittwoch, den 14. Januar 1931:

### Großer Kappenabend mit Tanz

Dilettanten-Wettstreit. Die 5 besten Redner erhalten  
Preise. — Stimmung, Humor — ohne Preisaufschlag.



Im ersten Jobstun?

V. Zobus Sohn, Wiesbaden-Biebrich. Gegründet 1830.

## Restaurant „Perkeo“

Kloppstockstraße 21

Mittwoch:

### Schlachtfest

wozu freundlichst einladet

Max Groß.



## Schwalbacher Hof

Emser Str. 44

Tel. 27875

Mittwoch, den 14. Januar:

Großes

### Schlachtfest

Es laden ergebenst ein

Franz Keller und Frau.



## Walhalla

-Theater-

### Nur noch einige Tage!

das mit großer Begeisterung aufgenommene  
Doppelprogramm

## FILM UND BÜHNE

Der deutsche 100% Tonfilm

### Mach mir die Welt zum Paradies

mit **Anita Dorris, Gösta Ekman, Albert  
Paulig, Karl Huszar** - Regie: **Dr. Merzbach**

#### Die Wiesbadener Presse:

„Das Spiel, überreich an originellen Einfällen,  
es imponiert, wie es vom Herkömmlichen abweicht,  
seine persönliche Note wahr, und Situationen, wie  
Charaktere köstlich herausgearbeitet. Witzig der  
Dialog, flott und schmissig die Schläger. Gösta  
Ekman, von frischer Natürlichkeit, naturbur-  
schenhafter Bonhomie.“

Die ausgezeichnete Variété-Bühnenschau

### Raimonda-Ballett

Das erste deutsche Ballett, das nach dem Kriege  
in England gastierte

#### Die Wiesbadener Presse:

„... unübertreffliche Vielseitigkeit, fast ein  
ganzes Miniatur-Variété, das sich in rascher Folge  
unter Egressys befeuernder Stabführung abwickelt.  
Farbenprächtige Kostüme, ausgezeichnete artistische  
Leistungen durchschlagender Erfolg... entlassen  
Stürme von Beifall.“

Das **Walhalla-Orchester** unter persönlicher Leitung des  
Meisters **Alexander von Egressy**. — Die große „Welt-  
konzert-Orgel“, am Spieltisch Organ. **Ferdinand Deiters**.

Die Stimme der Welt — Die Fox-Tönende Wochenschau —  
DLS-Bericht — Das große lustige Beiprogramm.

Beginn: 4, 6.15 und 8.30 Uhr.

## Amerika hat seinen Valentino wieder!

### „Wilhelm Dieterle“

der interessanteste Mann von USA. — Er ist der  
zweite Valentino — sagen die Amerikanerinnen!  
Lebensgefährliches Gedränge bei der Ankunft am  
Pier von Hoboken! — Großer Empfang durch  
Jimmy Walker, Bürgermeister von New York! —  
Im Triumph nach Hollywood! — Lissy Arna, Anton  
Pointner und Carla Barthel begleiten ihn! — Dieses  
Kollektiv deutscher Prominenter macht Amerikas  
sensationalsten Unterwelt-Tonfilm:

### „Der Tanz geht weiter“

(Die fliegende Brigade)

Regie: Wilhelm Dieterle

Dieser spannende Kriminal-Tonfilm läßt Wallace und  
Conan Doyle als Schlafmittel erscheinen! Eine unerhört  
geschickte Parallele zwischen raffiniertesten Vergnü-  
gungsstätten u. Verbrecherlokalen! Aufpeitschend in  
der jagenden Fülle der Sensationen! Chikagos Polizei  
stellt zum ersten Male die berühmte und gefürchtete  
„Fliegende Brigade“, die 80 Mann starke Motorrad-  
Abteilung des Polizei-Departements, zur Verfügung.

Ferner das reichhaltige Beiprogramm!

Nur noch bis Donnerstag im Spielplan des

## Thalia - Tonfilm - Theaters

Anfang: 4 Uhr, 6.15 Uhr, 8.30 Uhr.

## Versäumen Sie nicht

den großartigen Hochgebirgsfilm

### Zwei Menschen

im

## Ufa-Palast

Wilhelmstraße

der nur noch bis **Donnerstag** läuft!

Ab Freitag: „Afrika spricht!“

Beginn: 4, 6.15, 8.30 Uhr

## Familien-Drucksachen

jeder Art in kürzester Zeit  
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt

## Holzhackerhäuschen

Morgen Mittwoch:



### Meizelsuppe

wozu freundl. einladet

H. Dörr.

## Restaurant Vergnügungspalast

Mittwoch: **TANZ**

mit Preistanzen.

## Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Mittwoch, den 14. Januar 1931.

16. Vorstellung

Stammreihe C

### Florian Geyer.

Drama in einem Vorspiel und 5 Akten

von Gerhart Hauptmann.

Spielleitung: Wolff von Gordon.

Bischof Konrad von Würzburg Gustav Schwab

Sebastian von Notenhahn Hofmeister

des Bischofs

Marlatat Friedrich Oberster Hauptmann

der Belakuna von Unterer Frauen Berg

Hans von Pichtenstein Domherr

Wolf von Hanstein

Hans von Grumbach

Wolf von Kall

Lorenz von Hutten

Gilgensteg Schreiber

Florian Geyer

Stephan von Mensingen

Hoh von Berlichingen

Thomas von Hartheim

Wilhelm von Grumbach

Anna von Grumbach seine Frau

Tellermann, Feldhauptmann des Florian Geyer

Karl Ratt

Rektor Bessenmeyer

Der Schultheiß von Ochsenfurt

Lorenz Köpfholz Feldschreiber des

Florian Geyer

Martin ein fahrender Schüler

Sartorius

Ein ein Würsburger

Jakob Kohl

Barbar Bubenleben

Wendel Huppler

Georg Mehl

Hammerbader

Erich Bauernhauptmann

Reiter Bauernhauptmann

Kraker, Wirt

Schäferhans

Marek Lagerbirne

Kilian der Harnischweber

Enselhard Geysselt, Leineweber

Hans Beheim Maurer

Christleins

Erich Bürger von Rothembura

Wesler Bürger von Rothembura

Koslein ein alter Jude

Eine alte Frau

Ein verurteilter Mensch, ihr Sohn

Klauslein, ein fahrender Muffant

Sebastian Schertlin

Heide

Ursel Beschlichterin

Peter ein Reittknecht

Die Kellnerin

Erich Bauer

Domherr

Schauplätze: Vorspiel: Auf dem Schloß „Unter

Frauen Berg“ bei Würzburg. 1. Akt: In der Kapitel-

hube des Reumünsters in Würzburg. 2. Akt: Im

Gasthof Kraker zu Rothembura. 3. Akt: Im Rathaus

zu Schweinfurt. 4. Akt: Im Gasthof Kraker zu

Rothembura. 5. Akt: Im Schloß zu Rumpar.

Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause.

Anfang 19¼ Uhr — Preise B — Ende nach 22¼ Uhr

Kleines Haus.

Mittwoch, den 14. Januar 1931.

17. Vorstellung

Stammreihe 4

### Die beiden Schützen.

Komische Oper in 3 Akten von G. H. Vorking.

Musikall. Leit.: W. Kraus — Spielleit.: Ed. Mebus.

Antmann Wall

Caroline seine Tochter

Wilhelm sein Sohn, Soldat im ersten Schützen-

bataillon unter dem Namen Wilhelm Starf

Peter sein Vetter

Busch, ein wohlhabender Gastwirt

Euschen, seine Tochter

Gustav, sein Sohn, Soldat im dritten Schützen-

bataillon

Junfer Viehlich, Haushälterin bei Busch

Schwarzbart, ein Draconer Wilhelms Freund

Parisch, ein Invalidenunteroffizier

Ein Soldat

Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr — Preise 5 — Ende etwa 22 Uhr

## Rochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 14. Januar 1931.

11 Uhr:

### Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von der Kapelle

Otto Schilling.

1. Fürstentum, Walzer von Lehar.

2. Ungarische Lustspiel-Ouvertüre von Keler-Bela.

3. Grün ist die Heide, Paraphrase von Blume.

4. Ballett-Suite von Topp.

5. Niedermaus-Potpourri von Strauß.

6. Märch.

## Rurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 14. Januar 1931.

20 Uhr im großen Saal:

### Volks-Symphonie-Konzert.

Leitung: Carl Schürich.

Solist: Rudolf Bergmann, Violine.

Chor: Cäcilien-Verein.

Orchester: Städtisches Rurorchester.

Eintrittspreis: 0.50 Mk., num. Plab 1 Mark.





# Im Zaubergarten des Hazard.

## Sieg über die Tücken des Roulette.

Von E. v. Ungern-Sternberg.

Versteckt am sonnigen Meeresstrande liegt in Monte Carlo der Friedhof der Selbstmörder. Dort schlafen die Opfer des Hazard den ewigen Schlaf. Sie weiß nicht mehr das Klappern der Roulettekugel, wenn sie unter der nervenwunden Stille der Spieler die letzten Sprünge im Rade macht, von der Kugel zur 36 gleitet und so manchem den Versuchstag stoden läßt, ehe sie endlich in den metallenen Zwinger ihres Fehdes fällt. Das Schicksal hat entschieden, die Croupiers heben ihre Karten, die dem Verlierer wie die Fangarme eines grausamen Polypen erscheinen und die dem Gewinner den Lohn seines Spielermutes zuteilen. Die Welt des Hazard liegt außerhalb des Bannkreises der menschlichen Alltagspflichten und Sorgen. Die Banknoten und Schips im Spielfeld enthalten ein subtiles Gift, das sich ebenso wie Morbium und Kokain in die Seele fressen kann und alles, was außerhalb der Tore des Glückstempels blieb, ist gleichgültig geworden, oder vergessen. Der Gedankenzirkel ist mit einer unsichtbaren Mauer geschlossen, und die Aufmerksamkeit richtet sich allein auf die kleine Zauberkugel, die der Croupier zwischen seinen Fingern hervorschnellen ließ. Der Taktzähler leitet das Maximum auf ein einzelnes Feld. Die Glücksgöttin lächelt ihm, und wenn der sechsunddreißigste Einsatz vor ihm liegt, kommt er sich wie ein Feldherr nach gewonnener Schlacht vor. Wäre voll Reiz, voll Ehrfurcht und voll von Huldigung umschmeicheln ihn, die schönsten Frauen warten auf seinen Wink, aber der wahre Spieler ist dem Roulette treu und kennt nur den Flirt mit der Göttin Fortuna.

Diese Spieler sind es, die, wenn sie ihren letzten Schip im Tempel der Göttin geopfert haben und hoffnungslos in das Himmelreich der elektrischen Lampen im Palmengarten hinaustreten, den Weg zur Wirklichkeit nicht mehr zurückfinden und sich eine Kugel in den Kopf schießen. Aber man soll die Glücksgöttin nicht verleumden, sie erhört auch manche der in sie Verliebten und überschüttet sie mit Reichtümern aus ihrem Hüllhorn. Viele haben Monte Carlo mit beträchtlichen Gewinnen verlassen, vielen ist es gescheit, die Bank zu zwingen, ja, es gibt in Spielertreffern Berühmtheiten, denen der Roulette Tisch Millionen geschenkt hat. Sie haben die Göttin Fortuna bezwungen und sind ihr nachher ihr ganzes Leben huldig geblieben. Das sind die Konquistadoren des Roulette, Rasolone des Glücksspiels, die alle einmal ihr Waterloo erleben. Das Kasino fürchtet sie nicht, durch den Ruhm ihres Glückes laden sie Tausende von Verlierern an, und andere beahnen die Summen, die sie gewonnen haben. Gefürchtet sind nicht die großen Spieler, sondern die bescheidenen Arbeiter am Roulette, die geduldig

und leidenschaftlos am grünen Tische sitzen und sich einen Gewinn zusammenscharren.

Wenn der Fremde den Zug in Monte Carlo verläßt, das Hotel betritt oder auf der Terrasse des Café de Paris sitzt, so wird ihm bald von einem unbekannten wohlwollenden Freunde das Geheimnis eines Systems offenbart, um mit Sicherheit am Roulette zu gewinnen. Diese Systeme sind oft sehr einfach, und der „Arbeiter“ am Roulette, der nicht Spieler ist, kann aus ihnen Nutzen ziehen. Aber es gehört ein eiserner Wille dazu, sie zu befolgen, nicht aus der Rolle zu fallen und sich nicht von der Spielerei der Glücksgöttin anlocken zu lassen. Wenn s. B. zehnmal hintereinander Rot oder Schwarz, oder Paar oder Unpaar gekommen ist, so beginnt man bescheiden auf die gegenseitige Chance zu setzen. Wenn man verliert, so verdoppelt man den Einsatz, denn Serien von mehr als 12 oder 15 derselben Gewinnchance sind sehr selten. Unter hundertmal wird man wenigstens neunmal das Kasino mit einem bescheidenen Gewinn verlassen. Die Verwaltung zieht es deshalb vor, diesen Leuten, gleich wenn sie den Saal betreten, den Obolus freiwillig zu reichen, den sie nach langer Mühe dem Spielisch allmählich abnehmen wollen, damit sie nicht unnötig den Platz von wirklichen Spielern belegen. Sie werden allmählich zu Pensionären des Kasinos, lassen sich in Nizza oder sonst wo an der Riviera nieder und führen ein bescheidenes Dasein im Schatten des Glückstempels.

Aber — die Frage ist schon vielfach aufgeworfen worden —, gibt es nicht ein wirkliches System nach dem auch der ernste Spieler mit Sicherheit am Roulette gewinnen kann? Mathematiker und Berufsspieler haben die kunstvollsten Berechnungen aufgestellt und sind zur Überzeugung gekommen, daß die Möglichkeit nicht ganz von der Hand zu weisen ist. Oft sind solche Systeme der Kasinoleitung zum Kauf angeboten und einer eingehenden Prüfung unterworfen worden. Sie haben sich niemals als unbedingt sichergestellt erwiesen. Mehrere Kullwürfe hintereinander oder allmähliche Serien derselben Chance haben sie zum Scheitern gebracht. Jetzt endlich soll das Rätsel gelöst sein und die Spielwelt und Monte Carlo sind in Aufregung.

Zwölf Männer, darunter einige Deutsche, haben in Monte Carlo ein Syndikat gegründet, um die Tücken des Roulette zu bekämpfen und um den Launen der Göttin Fortuna ein Schnippchen zu schlagen. Seit dem 1. Januar vorigen Jahres erscheinen sie jeden Tag auf zwei Stunden in den Spielfeldern, verteilten sich an den Tischen, setzen hoch und verlassen jedesmal das Kasino mit einem erheblichen Ge-

winn. Noch bis zum Jahreschluss wollen sie spielen, und dann wollen sie die Kasinoleitung von der Unmöglichkeit ihres Systems überzeugen. Es scheint, daß sie von einer gewissen Berechnung in den Sätzen ausgehen und ihr Spiel kombinieren, so daß der Verlust des einen zum Gewinn des anderen wird; wie sie aber die Klippe des Null überwinden, bleibt ihr unergründetes Geheimnis.

An den Spieltischen von Monaco sieht man zahlreiche ernste Gesichter, Frauen und Männer, die mit anerkennenswerter Geduld die Nummer eines jeden Wurfes notieren, ellenlange Listen aufstellen, und sich dann doch, einer Inspiration folgend, dazu entschließen, ihren Einsatz auf eine Zahl oder auf ein Duzend zu schießen. Ihre Hand zittert, ihre Augen bekommen einen irren Glanz, wenn sie dem Springen der Roulettekugel folgen. Verlieren sie, so schreiben sie mit derselben Geduld wie früher ihre Zahlen weiter auf, ehe sie den Einsatz wagen. Das sind die Sklaven des Roulette, die sich nur allmählich fühlen, wenn der Zufall ihnen Betrübnisse verleiht. Sollte nun durch das neu erfundene System die Tücke des Roulette bezwungen sein, so würden sie ihren Lebensinhalt verlieren und nicht wissen, womit sie ihre öden Tage ausfüllen könnten.

Monte Carlo hat eine schlechte Saison. Die Matadore des Glücksspiels, die Großfürsten in den Vorkriegsjahren, die ungarischen Magnaten, die deutschen Aristokraten, die lächelnd Zehntausende verloren, die schönen Damen der Welt und der Halbwelt mit ihren Millionenreichen Verehrern sind rar geworden. Es kommt vielfach ein gutbürgerliches Durchschnittspublikum, das eine Sensation erleben will und dafür einen Hundertfranc-Schip auf dem Spieltisch opfert, häufig gewinnt, um dann sofort die Reise nach Nizza oder nach Italien fortzusetzen. Die Verwaltung des Spielfasinos ist nur sehr selten gezwungen, einem großen Verlierer traditionsgemäß das Geld für die Heimreise zu leihen, und Selbstmorde sind gar in den letzten Monaten überhaupt nicht zu verzeichnen gewesen. Der Friedhof am Meeresstrande hat kein frisches Selbstmördergrab. Die Welt ist nicht mehr an, sollte es gelingen, den Charme der Glücksgöttin durch kühne Berechnung zu bannen und den Zauber des Zufalles in ein System zu zwingen.

Seit Blanc in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts vom Fürsten von Monaco die Koncession auf die Errichtung des Spielfasinos erhielt, ist Monte Carlo das Paradies des Hazard gewesen. Es hat alle Krisen überstanden und wird auch der neuen drohenden Gefahr zu begegnen wissen.

### Im Inventur-Ausverkauf!

#### Bettwäsche

|                           |            |
|---------------------------|------------|
| Bettuch, eigene Weberlei  | 3.75       |
| Schweres Bettuch          | 4.50       |
| Feines Bettuch            | 5.00       |
| Kalblein Rosenbleiche     | 8.00       |
| ditto Bielefelder Bleiche | 9.50       |
| Glasse Kissen             | 1.75, 2.40 |
| Kissen mit Feston         | 2.50, 2.75 |
| Oberlaken mit Feston      | 6.90, 7.50 |
| à jour-Kissen             | 3.00 an    |
| Oberbettuch passend       | 8.00       |

— Riesenauswahl auch in ff Kalbleinen und ff rein Leinen, dabei elegante Handarbeit, alles unter 9 Preis —

Der große Erfolg beweist, daß mein Angebot eine wirkliche Gelegenheit.

**Theodor Werner**

Webergasse, Ecke Langgasse.

**Badhaus „Zwei Böcke“**  
Häuserstraße 12  
Badezellen  
mit Kurbett  
Boragel geheizt zur Kur für Einheimische. 41

Das **„Wiesbadener Tagblatt“** ist in **Dogheim**

direkt zu beziehen durch folgende Ausgabestellen:

Jacob Roth, Wilhelmstr. 2.  
Philipp Seelbach, Wiesbadener Straße 54.  
Anton Bohland, Wiesbadener Straße 27.  
Ernst Dehner, Dogheim-Wiesb., Dogh. Str. 171.  
Karl Hahn, Dogheim, Stadelweg Klarenthaler Straße 20.

**Siedelung Talheim**

Richard Klein.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen. Der Verlag.

### Qualitätswaren die sparen helfen...

|                                |         |    |
|--------------------------------|---------|----|
| <b>Schweinebauchlappen</b>     | 1 Pfund | 90 |
| ganz mager, ohne Beilage       |         |    |
| <b>Land-Salami</b>             | ¼ Pfund | 35 |
| <b>Berliner Landleberwurst</b> | ¼ Pfund | 30 |
| <b>Corned beef</b>             | ¼ Pfund | 30 |
| <b>Fleischwurst</b>            | ¼ Pfund | 25 |
| <b>Breite Blutwurst</b>        | ¼ Pfund | 15 |

**Wurstfabrik Wilh. Bellwinkel**

**Café Berliner Hof**

**Gesellschafts-Tanz**  
Jeden **Mittwoch**: erstkl. Kapelle.



### FASCHINGS-DRUCKSACHEN

IN  
ORIGINELLER  
AUFMACHUNG

**L. SCHELLENBERG'SCHE  
HOFBUCHDRUCKEREI**

WIESBADENER TAGBLATT

**Orest**

Morgen **Mittwoch**, d. 14. Januar 1931 abends 8.15 Uhr

**II. Kappensitzung**

● Nachmittags 4 Uhr - Das große Programm ●

Eintritt frei!

**Orest**

### Garantiert reiner Bienenhonig

vitaminhaltig

— blutbildend —  
Pfd. Mk. 1.20 u. Gl.

bei 5 Pfd. Mk. 1.10

5 % Rabatt

Drogerien

**Tauber**

Adelheidstraße 34

**Jünke Alexi**

K.-F.-Rg. 30 Michelsb. 9

Wir empfehlen:

**Das neue Wiesbaden**

von Lehrer L. H. G. W. Müller

Preis Mk. 1.—

Erhältlich in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

### Breisabbau

in Ia Steingutwaren

|                         |      |
|-------------------------|------|
| Waschgarnturen, 4 teil. | 2.80 |
| Küchengarnturen         | 2.60 |
| Speisefervice, 23 teil. | 9.80 |
| Zeller, tief u. flach   | 0.15 |
| Tassen                  | 0.11 |
| Essgeschüssel, 5 teil.  | 0.85 |

#### Borjellan

|                        |      |
|------------------------|------|
| Zeller, tief u. flach  | 0.28 |
| Tassen, Dekor          | 0.12 |
| Suppengeschüssel, groß | 2.75 |
| Kaffeefervice, 9 teil. | 4.20 |

#### Haushaltwaren

|                        |      |
|------------------------|------|
| Brotschneidemaschinen  | 3.95 |
| Fleischhackmaschinen   | 4.45 |
| Wandlöffelmäher        | 3.20 |
| Brotbacken, lackiert   | 2.80 |
| Brotbacken, emailliert | 3.50 |

**Julius Mollath**

Schulberg 2 2245

### Teppiche

deutsche Qualität.  
Bel. ohne Anzahl.  
in 12 Monatsraten

**Topppichhaus Orient**  
Frankf. a.M., Zell 25

Erh. Sie unverb.  
Vertreterbes. 728

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Polizei-Verordnung vom 27. 11. 1900 betr. den Rodelsport wird für diesen Winter das Rodeln widerruflich auf folgenden Wegen zugelassen:

- auf dem Weg, der von der Karstraße über die Hügelsgraben im Distrikt „Geisbad“ hinunterführt nach dem Kloster Klarenthal und zwar bis zur Brücke über den Bach bei Klarenthal.
- auf der Rodelbahn am Roddenhof.
- auf dem Weg, der von der Karlsbrücke nach dem Restaurant Waldhause bis zur Kreuzung mit dem Fußwege nach der Fischsack führt und
- auf dem Weg von den Herrenreihen zur Leichtweißhölle in leiner nach Südböden gerichteten Strecke (300 bis 400 Meter) bis zu der Stelle, an der er nach Südböden umbiegt.

Die Rodelstrecken sind während der Benutzung als Rodelbahnen für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Auf allen anderen Straßen und Plätzen der Stadt ist das Rodeln verboten. Der Betrieb und die Benutzung von Rodelbahnen außerhalb der öffentlichen Straßen bedarf besonderer polizeilicher Erlaubnis.

Auf den Rodelbahnen ist die Benutzung sogenannter „Rodelschieß“ verboten. Es ist weiter verboten, daß auf einem Rodelschlitten gleichzeitig mehr als 2 Erwachsene oder mehr als 3 Kinder unter 15 Jahren fahren, sowie daß mehrere Rodelschlitten aneinander gekoppelt werden. Leere Schlitten dürfen auf der Rodelbahn nicht hinaufgezogen werden. Sowohl die Rodelbahn als auch die zum Aufwärtstransport der Schlitten bestimmte Bahn dürfen von Fußgängern nicht betreten werden.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1930.

Der Polizeipräsident: ges. Frotsheim.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Möbelhändlers Wilhelm Minor, Wiesbaden, Mauritiusstraße 14, wird die Vornahme der Schlussverteilung genehmigt. Schlusstermin und Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen wird auf Dienstag, den 10. Febr. 1931, vorm. 9 Uhr, Kirchstraße 15, 3. Zimmer 208/9, anberaumt. F576

Wiesbaden, am 7. Januar 1931.

Amtsgericht, Abt. 6h.

Am 19. Januar 1931, vorm. 9 Uhr wird an Gerichtsstelle, Kirchstraße 15, Zimmer 208, das Hausgrundstück, Gartenstraße 14, groß 773 ar, zwangsweise versteigert. Eigentümerin: die Witwe des Kaufmanns Emilie Belin, Wwele. geb. Kaufung in Wiesbaden.

Wiesbaden, den 6. Januar 1931.

Amtsgericht.

Am 19. Januar 1931, vorm. 9.30 Uhr wird an Gerichtsstelle, Kirchstraße 15, Zimmer 208, das Hausgrundstück, Klarenthal Nr. 1, groß 248 ar, zwangsweise versteigert. Eigentümer: Eheleute Hubrunternehmer Karl Jans und Karoline, geb. Juchs in Wiesbaden-Klarenthal. F576

Wiesbaden, den 6. Januar 1931.

Amtsgericht.

## Verdingung.

Für die Unterhaltung der Landwege soll das Brechen, Anfahren und Zerhacken von Steinen, das Gewinnen und Anfahren von Bindestoff, sowie das Abfahren von Kleinschlag, Schluff und Sand von den Entladungsbahnhöfen vergeben werden.

Die vorgeschriebenen Angebotsordnungen sind zum Breche von je 0.10 RM. für den Gemeindefestbesitz Wiesbaden bei dem Landesoberwegemeister Dr. H. H. H. in Wiesbaden, Scharnhorststraße 22, und für den Gemeindefestbesitz Ballau bei dem Landesoberwegemeister Fritz u. W. Erbenheim am 19. d. M. bis 13 Uhr zu erhalten. Die nachträgliche Abgabe von Angeboten ist unstatthaft.

Die ausgefüllten Angebote müssen bis zum 26. Januar d. J. 12 Uhr postfrei und im amtlichen Umschlag verschlossen den vorgenannten Landesoberwegemeistern vorliegen. Die Öffnung der Angebote erfolgt am gleichen Tage 13 Uhr und zwar:

a) für den Gemeindefestbesitz Wiesbaden im Gasthaus „Zur Lokomotive“ in Wiesbaden, Dohlemer Straße 98.

b) für den Gemeindefestbesitz Ballau im Gasthaus „Zum Schwanen“ in W. Erbenheim. F529

Wiesbaden, den 12. Januar 1931.

Der Vorstand des Landesbauamts.

## Oberförsterei Chausseehaus

versteigert am Montag, den 19. Januar, von 9 1/2 Uhr ab auf der Eierten Hand aus der Försterei Altenheim, Ditt. 132 (Bleichenstorf) 133 (Obere Rausbed) — direkt an der Kaiserstraße — 135 (Regelbühl), 165 (Altenheim) und Sammelbiet: Eisen: 42 Rmtr. Scheit und Knüppel, 22 Rmtr. Reiser 1. 1650 Beilen; Buchen: 554 Rmtr. Scheit, 300 Rmtr. Knüppel, 138 Rmtr. Reiser 1., 3655 Beilen; Kiefern: 13 Rmtr. Scheit und Knüppel.

am Dienstag, den 20. Januar, von 10 Uhr ab in Georgenborn, im Hohenwald aus der Försterei Georgenborn, Ditt. 5 (Ronnenbuchwald), 11 (Schneckenbühl), 15, 18, 20 (Rote Kreuzhof), 23, 25 (Schlangengraben) und Sammelbiet: Eisen: 80 Rmtr. Scheit und Knüppel, Buchen: 708 Rmtr. Scheit, 237 Rmtr. Knüppel.

Anschließend wird das geriffene Brennholz aus dem vorläufigen Einschlag nach Vorrat und Bedarf ausbezogen. F594

## Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 14. Januar 1931, vorm. 10 Uhr versteigere ich in Wiesbaden

## Nettelbedstraße 24

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung folgende Gegenstände:

1. 1 Radio-Apparat, 1 Schreibmaschine, 1 Brä-Wage, 1 Büchschrank, 2 Sofas, 1 Kleiderschrank, 2 Schreibtische, 1 Büfett, 1 Trümmerschrank, 1 Gasbadofen, 2 Regalständer, etwa 15 Stk. Brille und 15 Stk. Eierföhen, 1 Transportwagen (Mercedes), 2 Personenwagen, 4 Bände Brodhaus, 1 Nähmaschine, 1 elektr. Kaffeemühle, 6 St. Obligationen;

2. bestimmt: 1 Gasbadofen, 1 Badewanne, 1 Nähmaschine, drei Brotbackmaschinen, 20 Decken, 7 Schüsseln, 26 Stimmbecken, 300 Seitenhüßeln, 1000 Tüdingpulver, 150 Vanillesüder, 300 Cremepulver, 200 Hl. Suppenwürze, 300 Gf. Marmelade und Konfitüren;

3. Bestandverlauf auf Anordnung des Gerichts: 1 Klavier, 1 kompl. Schlafzimmer, bestehend aus: 1 Kleiderschrank, 1 Büchschrank, 2 Nachtschränken, 2 Bettstellen mit Rahmen, Matratzen, Deckbetten und Kissen.

Versteigerung zu 1. teilweise zu 2. u. 3. bestimmt. Fadesheim, Obergerichtsvollzieher.

Seerobenstraße 14. Telefon 29066.

## Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 14. Januar, 16 Uhr werde ich

## Nettelbedstraße 24:

2 Standuhren, 1 Spiegelschrank, 1 Tische, 1 Grammophon, 2 Delgemälde, 1 Tappich, 1 Partie Zigaretten, 1 Schreibtisch, 1 Büfett, 1 Schreibmaschine, 1 Büchschrank, 1 Chaiselongue, ein Kleiderschrank, 1 Bett, 1 Nähmaschine, 1 Büfett, 1 Warenschrank, 1 Kaffenschrank, 1 dreiteil. Spiegel, 1 Kugel, 1 Kredenz, 1 Sofa mit Umbau, 1 Radio-Apparat, 50 Kissenbecken u. a. m.

öffentlich zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Belte, Obergerichtsvollzieher, Rüdesheimer Straße 33. Telefon 20773.



nur renommierte Fabrikate zu alten Preisen!  
**Zigarrenhaus S. Heiber**  
Rheinstr. 91 Rheinstr. 91

Am 9. Januar 1931 entschlief im 56. Lebensjahr in Bad Nauheim nach langem, schwerem, im Kriege zu-gezogenen Leiden

## Arthur Freiherr von Türcke

Hauptmann a. D.,

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse und anderer hoher Orden.

## Emma Freifrau von Türcke

geb. Schleger.

Die Einäscherung hat am 12. Januar 1931 in Friedberg in aller Stille stattgefunden.

## Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft mein herzenguter innigstgeliebter Mann, der Rentner

## Herr Albert Gernandt

im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Albert Gernandt, geb. Peters und alle Anverwandte.

Wiesbaden, den 12. Januar 1931.

Hospiz z. hl. Geist, Friedrichstr.

Die Einäscherung erfolgt in aller Stille; die feierliche Beisetzung zu Mannheim in die Familiengruft.

Beileidsbesuche und Kranzspenden im Sinne des Verstorbenen dankend verboten.



Ein treues Herz hat aufgehört zu schlagen.

Am Samstag abend 7 Uhr verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

## Frau Luise Rügner, Wwe.

geb. Heidchen

im Alter von 72 Jahren, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Heinrich Först.

Wiesbaden (Hasengarten), Magdeburg, Berlin, Ilmenau.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. Januar 1931, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Das Totenamt ist am gleichen Tage vormittags 7 1/2 Uhr in der St. Bonifatiuskirche.

## Statt besonderer Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir allen Bekannten mit, daß unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und Bräutigam

## Herr Otto Hochrein

Kaufmann

sanft entschlafen ist.

In tiefster Trauer:

## Familien Hochrein — Roth

Nikolasstraße 7, II., Webergasse 3.

Wiesbaden, den 10. Januar 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. Januar, nachmittags 2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Trauerdienst am Donnerstag vormittags 1/8 Uhr in der St. Bonifatiuskirche.

Von der Reise zurück.

## Dr. Fritz Marx

Facharzt f. Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten

Wilhelmstraße 46.

## Bekanntmachung.

Mittwoch, den 14. Januar 1931

15 Uhr werden in dem Hause

## Nettelbedstraße 24, dahier:

1 Herrschenszimmer, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Tisch, 1 Standuhr, 2 Büfette, 1 Kredenz, 1 Sekretär, 1 Bett, 1 Kommode, 2 Bücherregale, 1 kompl. Bett, 1 Diwan, 2 Chaiselongues, 1 Waschtisch, ein Rauchtisch, 2 Damen-Kräftertolletten, 1 Kugel, zwei Tische, 4 Sessel, 6 Stühle, 1 Flurgarderobe, ein Staubsauger, 2 Kaffenschrank, 3 Kisten, 4 Schreibtische, 3 Schreibmaschinen (Adler, Omega, Urania), 2 Schreibmaschinenteile, 1 Radio mit Lautsprecher, 1 Nähmaschine, 7 Stül, Stoffe, eine Badewanne, 1 Wandwaschbecken u. a. m.

1 Grammophon, öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Sabermann, Obergerichtsvollzieher, Ballufer Straße 12. Telefon 21433.

## Weinversteigerung

der vereinigten Weingutsbesitzer zu Weithofen

J. Grünwald, Nr. 11, Kirch, Rud. Kirch, St. Duxel, Bürgermeister von Weithofen

Donnerstag, den 29. Januar 1931, vorm. 11 Uhr im Saale der „Stadt Mainz“ zu Mainz.

Es werden ausbezogen:

12 Halbtud 1929er und 8 Viertelstud 1929er, 38 Halbtud 1930er und 1 Halbtud 1930er

Rotwein

darunter vielfach edle Rieslinggewächse und keine Spätlese.

Probetage für die Herren Kommissionäre u. Interessenten am Mittwoch, den 14. Januar und Donnerstag, den 21. Januar 1931, im Saale der „Stadt Mainz“, von vormittags 9 bis 4 Uhr nachmittags und am Versteigerungstage im Versteigerungssaale von 9 Uhr vormittags ab. Anfragen Telefon auf Nr. 78, Rudolf Kirch und Nr. 22, St. Duxel. F11

Verstärkter echter Schwarzwälder

## Fichtennadel-Franzbranntwein

vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit der des reinen ätherischen Fichtennadels, das aus frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-Nadelbäume hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nerven- u. Erkältungsschmerzen. Erkräftigt wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen zu 80 Pfg. 1.50 Mk. 3.20 Mk. sowie lose ausgewogen.

## Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34. Telefon 22121.

## Rapp's Aloranto

heiß gemacht,

vertreibt Erkältung über Nacht!

Es gibt nichts Besseres in der jetzigen Jahreszeit. Auch kalt getrunken, wärmt, stärkt und belebt der kräftige, natur-reine

## Qualitäts-Rotwein.

(RM. 1.50 die Flasche ohne Glas)

## J. Rapp Weinbau - Weinhandel

Moritzstraße 31 Neugasse 20  
Telephon 22169. 148

## Dörrobst und Teigwaren

geben ein billiges und nahrhaftes Mittagessen!

Pflaumen, beste neue kalt. Pfd. 1.-, .80-, .68-, .54-, .45  
Apfelringe „ „ „ „ „ Pfd. 1.20, 1.-  
Mischobst „ „ „ „ „ Pfd. 1.-, .75  
Gemüsenudeln „ „ „ „ „ Pfd. .58  
Eierschnittnudeln „ „ „ „ „ Pfd. .66  
Makkaroni, deutsche „ „ „ „ „ Pfd. .70, .60  
Reis „ „ „ „ „ Pfd. .30, .26, .22  
Reis, Moulinain (unglasiert) „ „ „ „ „ Pfd. .38  
Java-Tafelreis (Carolina-Art) „ „ „ „ „ Pfd. .48  
Echter Kronen-Patna-Tafelreis „ „ „ „ „ Pfd. .55  
Echter Kronen-Carolina-Reis „ „ „ „ „ Pfd. .65

in Qualität von hervorragender Ausgiebigkeit und größter, hellglänziger Körnung

## Emil Hees

Große Burgstraße 16 Fernsprecher 59331

**KLISCHEE-ABGÜSSE**  
L. SCHELLENBERG'SCHE  
HOCHDRUCKEREI  
WIESBADENER TAGBLATT  
VERNICKELTE FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT

# Industrie und Handel.

## Weltzuckerfriebe.

Deutschlands Zuckerproduktion gesichert.

### Die neue Quotenregelung.

Nach wochenlangen Verhandlungen, die mehr als einmal abgebrochen drohten, ist es gelungen, den Weltzuckerfrieden herzustellen. Damit erhält der Zuckermarkt die seit langem nötige Beruhigung. Zu katastrophalen Verhältnissen auf dem Zuckermarkt, unter denen namentlich auch Deutschland zu leiden hatte, kam es infolge einer gewaltigen Ausdehnung der Rohrzuckerproduktion, die zu einem immer mehr überhandnehmenden Überangebot führte.

Die Zuckerproduktion der Welt hat seit dem Kriege eine völlige Wandlung erfahren. Während bis 1914 der Rübenzucker dem Rohrzucker überlegen war, und die gesamte Weltzuckerproduktion im Verhältnis von 51,6 Prozent Rübenzucker zu 48,4 Prozent Rohrzucker stand, konnte unter dem Einfluss des Krieges der Rohrzucker immer weiter vordringen. Sein Siegeszug war schon deshalb nicht aufzuhalten, weil es gelang, die Produktionskosten für Rohrzucker um fast 1/2 zu senken, während eine Verbilligung des Rübenzuckeranbaues in gleichem Maße auch nicht entfernt möglich war. Der Erfolg des Rohrzuckeranbaues ist auf die Einführung einer neuen, erheblich billigeren Zuckerröhrente zurückzuführen, durch die die japanische Zuckerproduktion rasch an Bedeutung und Umfang gewann.

Als Hauptproduktionsländer für Rohrzucker kommen Java und Kuba in Frage. Erst in zweiter Linie ist Britisch-Indien zu erwähnen, weil dessen auf sich recht erhebliche Produktion im Inland selbst verbraucht wird. Obwohl die Japaner wie Kubaner in der Preisgestaltung den europäischen Ländern gegenüber völlig konkurrenzlos sind, profitierten sie doch nicht von den großen Chancen, die ihnen durch die Natur gegeben worden sind, weil der Preissturz für Zucker ein noch rascheres Tempo annahm als die selbst so erheblich verbilligte Herstellung zuließ. Der wichtigste Grund für den Ausbruch der Zuckerkrise war die ungeheure Überproduktion, mit der der ständig steigende Bedarf nicht Schritt hielt. Im Weltverbrauch von Zucker sind im Laufe der letzten Jahre ganz erhebliche Verschiebungen eingetreten, und zwar ist er nach Schätzung von Sachverständigen um mehr als das Elfache gestiegen. Im Jahre 1929/30 wurde der Weltverbrauch an Zucker auf 2.398.000 Tonnen geschätzt, für 1929/30 auf 2.943.000 To. Für die letzten sechs Jahre 1923/29 wird trotzdem die Überproduktion in Rohrzucker auf insgesamt 6.416.000 Tonnen geschätzt.

Das Ziel der am Zuckermarkt interessierten Länder konnte demnach nur darin bestehen, entweder auf irgend eine Weise die Überproduktion unterzubringen, oder die Erzeugung zu drosseln. Auch auf dem Gebiete des Zuckers begann das transatlantische Suchen nach neuen Abzügen. In erster Linie richtete man sein Augenmerk auf China. Darüber hinaus mußten aber internationale Vereinbarungen getroffen werden, um zu einer Marktregulierung zu kommen. Verhältnismäßig rasch gelang eine Einigung zwischen den hauptsächlichsten Ländern Cuba und Java. Dagegen blieben zunächst unüberwindliche Schwierigkeiten bei einer Verständigung mit den europäischen Staaten vorliegen. Im Dezember fand bekanntlich eine

Konferenz in Brüssel statt, bei der ein Einverständnis mit den bedeutendsten Zucker produzierenden Ländern, Polen, der Tschechoslowakei, Ungarn und Belgien zustande kam. Sinegen wurde damals eine Einigung mit Deutschland nicht erzielt, da zwischen der geforderten Exportquote von 800.000 Tonnen und der für Deutschland zu bewilligenden von 200.000 Tonnen eine unüberbrückbare Kluft bestand. Der Gedanke, der dem Plan von Chadbourne zugrunde lag, war der, daß eine Beschränkung der Zuckerausfuhr nach dem Stande des Zuckerjahres 1929/30 um 15 Prozent eintreten sollte, während Deutschland eine Vervierelfachung seiner Ausfuhr von 1929/30 forderte und schließlich auf das Doppelte nachgab.

Die Situation für die deutschen Zuckerzeuger hatte sich im Laufe der letzten Zeit ganz eigenartig gestaltet. Infolge eines ungewöhnlich niedrigen Zuckerverkaufs auf den Kopf der Bevölkerung von 26,5 Kilogramm gegen einen Verbrauch zwischen 40 und 56 Kilogramm in anderen Ländern, auch dank guter Ernten, haben sich in Deutschland ungeheure Zuckerreserven angesammelt, die zu Verlustpreisen ausgeführt werden mußten. Nur infolge hoher Zölle gelang es, den Inlandspreis vom Weltmarktpreis unabhängig zu machen. Im Vergleich zu den Herstellungskosten liegt der Exportpreis für deutschen Zucker so niedrig, daß die Ausfuhr mit erheblichen effektiven Verlusten verbunden war, die allein durch das Inlandsgeschäft getragen werden konnten. Ein direktes Interesse einer großen Zuckerausfuhr bestand also gar nicht bei den deutschen Zuckerproduzenten, ihnen mußte vielmehr auf eine Steigerung des Inlandsabzuges ankommen. Das war jedoch infolge der hohen Preise nicht möglich, und immer schwerer lieferten die ungeheuren Vorräte an Zucker auch auf dem deutschen Zuckermarkt.

Es ist also verständlich, wenn sich Deutschland gegen eine zu geringe Exportquote wehrte. Das gilt namentlich für die ersten Jahre, wo man noch nicht mit einer Steigerung des Inlandsabzuges rechnen kann. Wenn nunmehr auf Grund der Einigung mit Mr. Chadbourne eine Quote von 500.000 To. für 1930/31 erreicht worden ist, die im nächsten Jahr auf 350.000 To. und in dem darauf folgenden auf 300.000 To. ermäßigt wird, so stellt dies einen großen Erfolg der deutschen Unterhändler dar. Auch für die deutsche Öffentlichkeit ist der Abschluß dieser Verhandlungen zu begrüßen, da, wenn auch nicht direkt, so doch indirekt auf Grund der neuen Vereinbarung mit einer Zuckerpreissteigerung im Inland zu rechnen ist. Es ist anzunehmen, daß der Zuckerpreis auf dem Weltmarkt ansteigen wird, womit sich die effektiven Verluste des deutschen Zuckerzeugers erheblich erniedrigen werden. Ein entsprechender Ausgleich beim Inlandsgeschäft ist zu erwarten. Als weiteres Aktium für Deutschland ergibt sich aus der internationalen Regelung, daß in vollem Umfange die Sicherheit für die Befriedigung des Inlandsmarktes allein durch die deutsche Zuckerproduktion gegeben ist. Die Quotenregelung ist so getroffen, daß selbst bei Vorliegen einer Missernte auf Grund der vorhandenen Vorräte kein Zucker importiert zu werden braucht.

aut behauptet blieben Gefüel. Chemiewerte waren auf kleinstes Geschäft gedrückt. I. G. Farben und Scheideanstalt gaben bis 1 1/2 Prozent nach. Am Schiffahrtsmarkt lebten sich die Rückgänge weiter fort. Dapag lagen 1 1/2 Prozent niedriger, Norddeutscher Lloyd gab 1 Prozent nach. Von Raktaktien blieben Westeregeln bis zu 2 Prozent ein, dagegen blieben Salzfuturth ziemlich behauptet. Am Montanmarkt kam zunächst nur für Rheinisch mit minus 1 1/2 Prozent eine Erstnotiz zustande. Etwas angeboten waren außerdem Deutsche Linoleum, die 1 1/2 Prozent schwächer lagen. Süddeutscher Zucker und Baunternnehmungen neigten ebenfalls zur Schwäche, doch blieben die Rückgänge klein. Bankaktien hatten 1 bis 1 1/2 Prozent Verluste. Am Anleihemarkt lebten Altbesitz 1/2 Prozent niedriger ein. Von fremden Werten behauptet für Goldrumänen einige Nachfrage. Mexikaner behauptet. Im Verlauf blieb das Geschäft zwar klein, doch konnten sich die Kurse rasch er-

holen, da zu den Kursen einige Nachfrage bestand. Sonstige wurden schließlich um 10 M. niedriger zur Notiz gebracht. Von Montanwerten lagen Buderus 1 1/2 Prozent und Klotner 2 Prozent niedriger. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 4 1/2 Prozent unverändert. Die Lage war ausgeglichen. Monatsgeld unverändert. Im Devisenmarkt hielt die Nachfrage nach Devisen an. Das Geschäft war jedoch sehr klein. Man nannte Mark gegen Dollar 4.2060, gegen Pfund 20.41 1/2, London-Kabel 485.5, Paris 123.77, Mailand 92.76, Madrid 46.60, Schweiz 25.03 1/2, Holland 12.06.30.

Berlin, 13. Jan. (Via Drahtmeldung.) Die heutige Börse zeigte schon zu Anfang eine schwächere Tendenz. Das Angebot hatte war, gegen gestern gesehen, etwas nachgelassen, war aber immer noch groß genug, um neue Kursabschwächungen herbeizuführen. Bestimmende Momente waren die schwache Haltung der Auslandsbörsen, die undurchsichtige außenpolitische Situation für Genf, die Meldung eines Mittagsblattes, nach der Berlin am Ultimo Januar wieder Geldsorgen haben dürfte, und die Nachricht, nach der Dapag und Norddeutscher Lloyd statt einer Dividende nur einen Bonus aus den nordamerikanischen Freigabegeldern zahlen werde. An einigen Märkten war die Arbitrage als Abgeber zu beobachten, während sich sonst wohl die Verkäufe auf die Provinzialbörse beschränkten, die in der Wirkung der gestrigen schwachen Börse zu Glättstellungen schritt. Soensta-Aktien, die vormittags im Angebot lagen, verloren gegen gestern 9 1/2 Mark. Auch Schiffahrtswerte lagen schwach. Hamburg-Eld erhielten mit minus-minus-Zeichen und notierten 5 1/2 Prozent niedriger. Dapag unterschritten erstmals die Pari-Grenze. Auch Buderus verloren nach anfänglicher minus-minus-Notiz gegen gestern nachmittags 3 1/2 Prozent. Vogel-Telegraph büßten infolge Befürchtungen auf einen Dividendenanfall weitere 2 Prozent ein. Unruhegerüchte aus Spanien wirkten ungünstig auf den Kurs der Chabacattien; nachdem diese anfangs schon 3 1/2 Mark verloren hatten, gingen sie später um weitere 2 1/2 Mark zurück. Überhaupt neigten die Kurse weiter zur Schwäche. Nach anfänglichen Rückgängen, die sich im Rahmen von 1 bis 3 Prozent hielten, traten weitere Rückgänge ein. Später konnten sich die Kurse auf Deckungen wieder etwa auf Anfangsniveau zu erholen. Ausländer ruhig. Lissaboner Stadtanleihe minus 1/2 Prozent. Pfandbriefe und Reichsschuldbuchforderungen uneinheitlich. Am Devisenmarkt lagen Mark und Buenos weiter schwach. Geld unverändert.

### Berliner Devisenkurse.

W.T.-B. Berlin, 13. Januar. Drahtliche Anzeigen für:

|                          | 10. Januar 1931 |        | 12. Januar 1931 |        |
|--------------------------|-----------------|--------|-----------------|--------|
|                          | Geld            | Brief  | Geld            | Brief  |
| Buenos Aires . . . . .   | 1.28            | 1.29   | 1.29            | 1.30   |
| Canada . . . . .         | 4.18            | 4.19   | 4.18            | 4.19   |
| Japan . . . . .          | 2.08            | 2.08   | 2.08            | 2.07   |
| Kairo . . . . .          | 20.91           | 20.95  | 20.91           | 20.95  |
| Konstantinopel . . . . . | 1.38            | 1.39   | 1.38            | 1.39   |
| London . . . . .         | 20.39           | 20.43  | 20.39           | 20.43  |
| New York . . . . .       | 4.19            | 4.20   | 4.20            | 4.21   |
| Rio de Janeiro . . . . . | 0.38            | 0.39   | 0.39            | 0.40   |
| Uruguay . . . . .        | 2.88            | 2.89   | 2.91            | 2.92   |
| Holland . . . . .        | 169.06          | 169.40 | 169.06          | 169.40 |
| Athen . . . . .          | 5.43            | 5.44   | 5.44            | 5.45   |
| Belgien . . . . .        | 58.55           | 58.67  | 58.56           | 58.68  |
| Bukarest . . . . .       | 2.49            | 2.50   | 2.49            | 2.50   |
| Budapest . . . . .       | 73.37           | 73.51  | 73.37           | 73.51  |
| Danzig . . . . .         | 81.46           | 81.62  | 81.48           | 81.64  |
| Finnland . . . . .       | 10.87           | 10.89  | 10.87           | 10.89  |
| Italien . . . . .        | 21.98           | 22.02  | 21.99           | 22.03  |
| Belgrad . . . . .        | 7.42            | 7.44   | 7.42            | 7.44   |
| Dänemark . . . . .       | 112.24          | 112.46 | 112.26          | 112.48 |
| Lissabon . . . . .       | 18.82           | 18.86  | 18.82           | 18.86  |
| Norwegen . . . . .       | 112.25          | 112.47 | 112.26          | 112.48 |
| Paris . . . . .          | 16.47           | 16.51  | 16.47           | 16.51  |
| Prag . . . . .           | 12.44           | 12.46  | 12.44           | 12.46  |
| Reykjavik . . . . .      | 91.86           | 92.04  | 91.87           | 92.05  |
| Riga . . . . .           | 80.75           | 80.91  | 80.81           | 80.97  |
| Sofia . . . . .          | 81.38           | 81.54  | 81.38           | 81.54  |
| Schweden . . . . .       | 3.03            | 3.04   | 3.04            | 3.05   |
| Spanien . . . . .        | 44.26           | 44.34  | 44.21           | 44.29  |
| Schweden . . . . .       | 112.40          | 112.62 | 112.44          | 112.66 |
| Taiwan (Estl.) . . . . . | 111.62          | 111.84 | 111.65          | 111.89 |
| Wien . . . . .           | 59.05           | 59.17  | 59.06           | 59.18  |

\* Bürger Eisenwerke G. m. b. H., Burg (Dillkreis). Die Gesellschaft, die bisher größere Arbeiterentlassungen vermeiden konnte, hat die Absicht, Betriebseinsparungen durchzuführen, durch die voraussichtlich mehr als 50 Prozent der Belegschaft zur Entlassung kommen. Eine Stilllegung der Betriebe ist nicht beabsichtigt. Es handelt sich um eine Betriebseinsparung, die durch das Darniederliegen des Baumarktes in Verbindung mit der im Osten und Westdeutschland allmählich wiederkehrenden stillen Jahreszeit bedingt ist.

### Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 13. Jan. (Via Drahtmeldung.) Tendenz schwächer. Im heutigen Vormittagsverkehr war das Geschäft außerordentlich still. Auch zu Beginn der offiziellen Börse herrschte große Zurückhaltung und es machte sich einige Abkühlung bemerkbar. Die schwache Haltung der gestrigen New Yorker Börse, die heutige Kabinetsberatung über die Genfer Verhandlungen und der erneute Rückgang der Soensta-Aktien verminderten. Auch die noch ungeklärten Devisenverhältnisse verschiedener großer Unternehmen übten eine starke Zurückhaltung aus. Die Umfänglichkeit war wieder gering, doch genühten schon kleine Abgaben, um Kursrückgänge von 1 bis 2 Prozent herbeizuführen. Stärker in Mitleidenschaft gezogen wurde der Elektromarkt. Licht und Kraft, Schudert und Siemens verloren bis zu 2 1/2 Prozent, AEG minus 1 Prozent. Relativ

## Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

| Frankfurter Börse      |  | Montag<br>12. 1. 31 |  | Dienstag<br>13. 1. 31 |  | Montag<br>12. 1. 31 |  | Dienstag<br>13. 1. 31 |  | Montag<br>12. 1. 31 |  | Dienstag<br>13. 1. 31 |  | Montag<br>12. 1. 31 |  | Dienstag<br>13. 1. 31 |  |
|------------------------|--|---------------------|--|-----------------------|--|---------------------|--|-----------------------|--|---------------------|--|-----------------------|--|---------------------|--|-----------------------|--|
| Banken                 |  | 97.75 97.50         |  | 97.75 97.50           |  | 97.75 97.50         |  | 97.75 97.50           |  | 97.75 97.50         |  | 97.75 97.50           |  | 97.75 97.50         |  | 97.75 97.50           |  |
| A. D. Creditanst.      |  | 96                  |  | 96                    |  | 96                  |  | 96                    |  | 96                  |  | 96                    |  | 96                  |  | 96                    |  |
| Bk. f. Brau. u. Landw. |  | 100                 |  | 100                   |  | 100                 |  | 100                   |  | 100                 |  | 100                   |  | 100                 |  | 100                   |  |
| Barm. Bank v.          |  | 108.50              |  | 107                   |  | 108.50              |  | 107                   |  | 108.50              |  | 107                   |  | 108.50              |  | 107                   |  |
| Comm. u. Priv.-B.      |  | 141.50              |  | 140.75                |  | 141.50              |  | 140.75                |  | 141.50              |  | 140.75                |  | 141.50              |  | 140.75                |  |
| Darmst. Nat.-Bk.       |  | 108                 |  | 107.75                |  | 108                 |  | 107.75                |  | 108                 |  | 107.75                |  | 108                 |  | 107.75                |  |
| Deutsche Bank u.       |  | 95.25               |  | 95.25                 |  | 95.25               |  | 95.25                 |  | 95.25               |  | 95.25                 |  | 95.25               |  | 95.25                 |  |
| Dis.-Gesellsch.        |  | 108                 |  | 107                   |  | 108                 |  | 107                   |  | 108                 |  | 107                   |  | 108                 |  | 107                   |  |
| Dresdner Bank          |  | 92                  |  | 92                    |  | 92                  |  | 92                    |  | 92                  |  | 92                    |  | 92                  |  | 92                    |  |
| Frankfurter Bank       |  | 146                 |  | 146                   |  | 146                 |  | 146                   |  | 146                 |  | 146                   |  | 146                 |  | 146                   |  |
| Hyp.-Bank              |  | 146                 |  | 146                   |  | 146                 |  | 146                   |  | 146                 |  | 146                   |  | 146                 |  | 146                   |  |
| Hyp.-Bank f. Pfandbr.  |  | 27.40               |  | 27.40                 |  | 27.40               |  | 27.40                 |  | 27.40               |  | 27.40                 |  | 27.40               |  | 27.40                 |  |
| Jes. Cred.-Anst.       |  | 126.50              |  | 126.50                |  | 126.50              |  | 126.50                |  | 126.50              |  | 126.50                |  | 126.50              |  | 126.50                |  |
| Kfz. Hyp.-Bank         |  | 235                 |  | 231.75                |  | 235                 |  | 231.75                |  | 235                 |  | 231.75                |  | 235                 |  | 231.75                |  |
| Komm. Bank             |  | 87                  |  | 87                    |  | 87                  |  | 87                    |  | 87                  |  | 87                    |  | 87                  |  | 87                    |  |
| Rhein. Hyp.-Bk.        |  | 8.63                |  | 8.63                  |  | 8.63                |  | 8.63                  |  | 8.63                |  | 8.63                  |  | 8.63                |  | 8.63                  |  |
| Westbank               |  | 56.75               |  | 55.75                 |  | 56.75               |  | 55.75                 |  | 56.75               |  | 55.75                 |  | 56.75               |  | 55.75                 |  |
| Wiesb. Bankverein      |  | 56                  |  | 55.75                 |  | 56                  |  | 55.75                 |  | 56                  |  | 55.75                 |  | 56                  |  | 55.75                 |  |
| Verkehrs-Unt.          |  | 56                  |  | 55.75                 |  | 56                  |  | 55.75                 |  | 56                  |  | 55.75                 |  | 56                  |  | 55.75                 |  |
| Hapag                  |  | 56                  |  | 55.75                 |  | 56                  |  | 55.75                 |  | 56                  |  | 55.75                 |  | 56                  |  | 55.75                 |  |
| Nord. Lloyd            |  | 56                  |  | 55.75                 |  | 56                  |  | 55.75                 |  | 56                  |  | 55.75                 |  | 56                  |  | 55.75                 |  |
| Schiffahrtsges.        |  | 56                  |  | 55.75                 |  | 56                  |  | 55.75                 |  | 56                  |  | 55.75                 |  | 56                  |  | 55.75                 |  |
| Bahnen                 |  | 56                  |  | 55.75                 |  | 56                  |  | 55.75                 |  | 56                  |  | 55.75                 |  | 56                  |  | 55.75                 |  |
| Braueren               |  | 56                  |  | 55.75                 |  | 56                  |  | 55.75                 |  | 56                  |  | 55.75                 |  | 56                  |  | 55.75                 |  |
| Henning, Kempt.        |  | 56                  |  | 55.75                 |  | 56                  |  | 55.75                 |  | 56                  |  | 55.75                 |  | 56                  |  | 55.75                 |  |
| Heraeus                |  | 109                 |  | 109                   |  | 109                 |  | 109                   |  | 109                 |  | 109                   |  | 109                 |  | 109                   |  |
| Main. Aktien-Bk.       |  | 88                  |  | 88                    |  | 88                  |  | 88                    |  | 88                  |  | 88                    |  | 88                  |  | 88                    |  |
| Park u. Bürgerbr.      |  | 184.75              |  | 185.25                |  | 184.75              |  | 185.25                |  | 184.75              |  | 185.25                |  | 184.75              |  | 185.25                |  |
| Schiffh.-Bündg.        |  | 125                 |  | 125                   |  | 125                 |  | 125                   |  | 125                 |  | 125                   |  | 125                 |  | 125                   |  |
| Elektrostat. Werg.     |  | 125                 |  | 125                   |  | 125                 |  | 125                   |  | 125                 |  | 125                   |  | 125                 |  | 125                   |  |
| Industrie              |  | 10                  |  | 10                    |  | 10                  |  | 10                    |  | 10                  |  | 10                    |  | 10                  |  | 10                    |  |
| Accumulatoren          |  | 38.50               |  | 36                    |  | 38.50               |  | 36                    |  | 38.50               |  | 36                    |  | 38.50               |  | 36                    |  |
| A. D. Gobr.            |  | 40.50               |  | 48.75                 |  | 40.50               |  | 48.75                 |  | 40.50               |  | 48.75                 |  | 40.50               |  | 48.75                 |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 94                  |  | 96                    |  | 94                  |  | 96                    |  | 94                  |  | 96                    |  | 94                  |  | 96                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 117                 |  | 117                   |  | 117                 |  | 117                   |  | 117                 |  | 117                   |  | 117                 |  | 117                   |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 180                 |  | 178                   |  | 180                 |  | 178                   |  | 180                 |  | 178                   |  | 180                 |  | 178                   |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 32                  |  | 32                    |  | 32                  |  | 32                    |  | 32                  |  | 32                    |  | 32                  |  | 32                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 15                  |  | 14                    |  | 15                  |  | 14                    |  | 15                  |  | 14                    |  | 15                  |  | 14                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  |
| A. L. G. Stamm.        |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40                    |  | 40                  |  | 40</                  |  |                     |  |                       |  |